Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Montag, den 14. März 1904.—5 Uhr-Ausgabe. — 16. Jahrgang. — No. 62

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Port Arthurs Schicksal!

Von vielen Seiten kommt die Kunde, es sei gefallen. — In St. Petersburg wurde dies heute Mittag noch in Abrede gestellt. —Korrespondent fand die Stadt an drei Stellen brennend und nennt sie eine „Todtenstadt". — Schwere Verluste der Russen bei den jüngsten Kämpfen daselbst.

Tientsin, China, 14. März. Einem Telegramm zufolge, das um ein Uhr hier eintraf und um 7 Uhr gestern Abend von Port Arthur abging, ist die Angabe über eine Besetzung von Port Arthur durch die Japaner unwahr.

Der berichtete Krawall zu Schanji erweist sich als eine unbedeutende Affäre.

Die Regierung ist entschieden gegen die Auswanderung von Chinesen nach dem Transvaal.

London, 14. März. Alle Neuigkeits-Agenturen Englands und des europäischen Kontinents haben Berichte erhalten, daß Port Arthur gefallen sei, und man glaubt die Nachricht trotz des Leugnens aus russischer Quelle.

Der Kriegskorrespondent der Londoner „Daily Mail" ist auf einem Aviso-Boot den Hafen-Eingang von Port Arthur hinauf gedampft, ohne irgendwie behelligt zu werden. Er fand die Stadt an drei Stellen in Flammen. Auf den Forts schien Alles wie ausgestorben. Er konnte keinen einzigen Soldaten in der Stadt sehen; auch wehte keine Flagge.

Der Korrespondent beschreibt die große Festung als eine „Todtenstadt". Ein Fort war durch die japanischen Granaten ganz zerschossen, das Pulver-Magazin war in die Luft gesprengt, die Arsenale und Docks waren zerschmettert. 4 russische Torpedoboote lagen dienstunfähig im inneren Hafen; die übrigen hatten keinen Dampf; zwei waren in dem Gefecht vor dem Bombardement in den Grund geschossen worden.

St. Petersburg, 14. März. (Mittags.) Es ist keine Wahrheit an dem Gerüchte, daß die Russen Port Arthur aufgegeben hätten. Admiral Abaza, Sekretär der Kommission für fernöstliche Angelegenheiten, ermächtigt die Associirte Presse, die Geschichte in Abrede zu stellen. Er sagt, die Lage in Port Arthur sei unverändert, und nichts von Wichtigkeit habe sich in den letzten 24 Stunden ereignet.

Weihaiwei, 14. März. Die Japaner dahier berichten, daß Port Arthur genommen sei!

Tokio, 14. März. Eine Japanerin in Takasaki beging Selbstmord, weil ihr einziger Sohn vom aktiven Militärdienst befreit wurde, auf den Grund hin, daß seine Mutter auf seinen Beistand angewiesen sei. In einem Briefe sagte sie, sie tödte sich, um es ihrem Sohne zu ermöglichen, für sein Vaterland zu kämpfen. Darauf stieß sie sich sogleich einen Dolch ins Herz. Ihn wieder herausziehend, reichte sie ihn ihrem Sohne hin, welcher sich sofort für aktiven Dienst als Freiwilliger meldete.

London, 14. März. Eine Depesche an die „Central News" aus Tokio meldet: Es wird hier versichert, daß die Russen Port Arthur thatsächlich aufgegeben hätten.

In einer Spezialdepesche aus Tokio, welche von gestern datirt ist, sagt ein Korrespondent, bei der letzten Beschießung Port Arthurs seien zwei russische Torpedoboot-Zerstörer in den Grund geschossen, und großer Schaden sei an den Docks, Forts und Arsenalen verursacht worden; u. A. sei auch ein Pulver-Magazin explodirt.

Ferner wird berichtet, daß Dalny (Taliewan, östlich von Port Arthur) fast gänzlich verlassen sei; mehrere Geschütze daselbst wurden abgetragen, und die Mannschaften von 4 russischen Torpedobooten im inneren Hafen sollen desertirt sein.

Von verschiedenen Plätzen kamen heute Vormittag Wiederholungen des Gerüchts, daß die Russen Port Arthur aufgegeben hätten; doch kann dasselbe noch nicht bestätigt werden.

Wie ein Korrespondent in der russischen Hauptstadt St. Petersburg berichtete, verlautete dort, daß in späteren Telegrammen das Bombardement von Port Arthur als viel bedenklicher geschildert werde, als bisher amtlich zugegeben wurde.

Auch Spezialdepeschen aus Tokio und Yinkau (Jingkau oder Jingtsekau) enthalten Angaben über schwere russische Verluste zu Port Arthur; sie sprechen von 40 Todten und 150 Verwundeten, widersprechen indeß einander noch in den Einzelheiten.

Yinkau (Jing'au, Yingtsekau), 14. März. Gattinnen russischer Offiziere trafen aus Port Arthur zu Niutschwang ein und sagen, daß japanische Bombardement am Dienstag Vormittag habe großen Schaden gethan. 40 Personen seien getödtet, und als 100 verwundet worden.

General Stoessel (der übrigens nicht, wie es früher hieß, aus Magdeburg, sondern seiner Geburt nach ein waschechter Russe ist) wurde nach dem Yaluflusse beordert, und zu Port Arthur wird General Simrnow an seine Stelle treten. Die Garnison Port Arthurs besteht aus 20,000 Mann.

Unter denen, welche zu Port Arthur getödtet wurden, waren: Hr. Newson, ein hervorragender Advokat; Hr. Fiborsky und Baroneß de France, welche in ihrem Haus getödtet wurden, als eine Granate in Stücke gerissen wurde.

Tokio, 14. März. Der japanische Vize-Admiral Togo hat einen Ergänzungs-Bericht über die Bemühungen der Mannschaften japanischer Torpedoboote geliefert, die im Kampf vor Port Arthur am 10. März die Bemannungen der dienstuntüchtig gemachten russischen Torpedojäger zu retten.

Er sagt auf Grund der Meldungen von Kapitän Shojiro Asai, dem Befehlshaber der japanischen Torpedojäger-Flotille, die Japaner hätten viel mehr Russen retten können, wenn nicht das mörderische Feuer von den Strandbatterien und die große Nähe des russischen Kreuzerbootes „Novik" gewesen wäre.

Als die japanischen Retter das russische Boot „Steregutschtschi" erreichten, fanden sie nur noch Leichen auf demselben. Man glaubt, daß die überlebenden Mitglieder der Bemannung über Bord sprangen und in der See umkamen.

Drei gerettete Russen sind Ingenieure, ein Vierter ist ein Torpedo-Bemanner. Zwei der Gefangenen waren leicht verwundet. Alle diese wurden auf ein japanisches Schlachtschiff gebracht und erhielten Nahrung und Medizin.

Tientsin, China, 14. März. Angaben eines Beamten, welcher Augenzeuge des Bombardements von Port Arthur am Mittwoch und Donnerstag war, besagen, daß die Russen 25 Todte auf dem Schlachtschiff „Sebastopol" hatten, 20 auf dem Schlachtschiff „Retwisan" und 20 in der Stadt. Die Russen erklären, daß sie ein japanisches Kreuzerboot zum Sinken gebracht hätten.

Auch sagen die Russen, ihre beschädigten Kreuzerboote seien ausgebessert und wieder zum Seedienst bereit. Das Schlachtschiff „Czarewitsch" soll nächstens gleichfalls bereit sein. Es sei hier kein Dock vorhanden, welches dieses Schiff aufnehmen könne.

Die Russen treffen Vorbereitungen zur Vertheidigung von Niutschwang, da sie es unmöglich finden, bei Landung der Japaner bei Niutschwang Einhalt zu thun.

Ein russischer Flüchtling, welcher heute hier eintraf, gibt weitere werthvolle Auskunft über die Beschießung Port Arthur's am letzten Donnerstag. Er sagt, der Angriff sei für die Forts bestimmt gewesen, aber die japanischen Geschosse seien über ihr Ziel hinausgegangen. Oberst Werschinin, der Gouverneur von Port Arthur, wurde leicht verwundet. Die Japaner benutzten 300 oder 400 russische Geschosse, die sie auf dem gekaperten russischen Transportboot „Manchuria" gefunden hatten.

Ferner sagt dieser Flüchtling, nur 4 japanische Kreuzerboote seien an dem Kampf aktiv betheiligt gewesen. Die Forts antworteten mit mehreren Geschützen, so oft die Japaner die Deckung des Vorgebirges von Laotischan verließen. Außer dem russischen Schlachtschiff „Retwisan" wurde das russische Schlachtschiff „Petropawlowsk" durch ein Geschoß leicht beschädigt.

Das Vorgehen von Vize-Admiral Makarow's armirtem Kreuzerboot „Novik", welches einen Theil der Flotte am Freitag-Morgen aus dem Hafen führte, bildete einen großen Appell an den Patriotismus der Bevölkerung und rief die Bewunderung der Garnison hervor. Die Lebensmittel-Versorgung von Port Arthur soll immer noch normal sein, obwohl es nothwendig ist, die Preise durch Ordinanz zu regeln. Hinaufschraubens der Preise bestraft. Die französischen Kaviar-Restaurationen und das russische „Singende Kafe" sind in Betrieb, und die Marine-Kapelle spielt täglich im Park.

Antwortlich einer Anfrage des Befehlshabers eines ausländischen Kanonenbootes (ist das amerikanische Kanonenboot „Helena" gemeint?), das zu Niutschwang liegt, erklärte der Zivilverwalter die Angabe, daß Rußland beabsichtige, den Schiffsverkehr des Liao-Flusses durch Versenkung von Dschunken zu sperren, für Verleumdung.

Washington, D. K., 14. März. Die erwähnte Entscheidung des Bundes-Obergerichts gegen die „Northern Security Co." wurde zu Gunsten der Regierung mit einer Mehrheit von 5 gegen 4. Außer dem Richter Harlan, welcher diese Entscheidung verlas, wurde dieselbe von den Richtern Brown, Brewer, McKenna und Day unterstützt, während die Oberrichter Fuller und die Richter White, Peckham und Holmes dagegen waren.

Einer Derer, welche die Entscheidung unterstützen, Richter Brewer, stimmte überdies mit der Begründung derselben durch die Mehrheit nicht überein.

Staatsgouverneur Van Sant von Minnesota äußerte sich sehr zufrieden mit der Entscheidung und meinte, jetzt werde die Bildung von keinen „Trusts" mehr möglich sein!

Tokio, 14. März. In seinem Bericht über den vierten Angriff der japanischen Flotte auf Port Arthur, am 20. März, sagt Vize-Admiral Togo:

Unsere beiden Torpedo-Flotillen erreichten die Hafenmündung von Port Arthur um 1 Uhr Morgens. Wir fanden keinen Feind und warteten bis zum Anbruch der Dämmerung. Eine Flotille beschäftigte sich damit, Extra-Minen in den Hafen-Eingang zu versenken. Trotz des Feuers des Feindes gelang dies unserer Flotille. Die andere Flotille traf der Torpedo-Flotille des Feindes, welche aus 6 Booten bestand, im Laotischan-Fahrkanal südlich von Port Arthur um halb 5 Uhr Morgens entgegen. Ein heißes Treffen folgte, das 30 Minuten dauerte. Dann floh der Feind.

Unser Feuer beschädigte die russischen Schiffe stark. Eins dieser wurde durch einen Schuß, welcher durch die Dampfkessel schlug, arg verkrüppelt, und ein anderes sah man brennen. So nahe waren die beiden Flotillen einander, daß unsere Torpedojäger „Asashio", "Kasumi" und „Akatsuki" beinahe die Schiffe des Feindes berührten, und unsere Mannschaften sogar die Schmerzensschreie der Verletzten auf ihnen hören konnten. Wir erlitten einigen Schaden und Verlust. „Akatsuki" hatte eine gebrochene Dampfröhre, und 4 Kohlenzieher wurden dabei getödtet. Unser Verlust war 7 Getödtete und 8 Verwundete. Unter Letzteren ist der Ober-Ingenieur Minamisawa vom vom Boot „Kusumi".

Ein anderes Kreuzerboot-Geschwader fuhr nach Talienwan (Dalny), bombardirte die Festung des Feindes auf Samshanbao und beschädigte die Gebäude daselbst.

Die Kreuzerboote „Takasago" und „Chihaya" kundeten die westliche Küste der Port Arthur-Halbinsel aus, fanden aber den Feind nicht.

Der russische Torpedojäger, welcher beim dritten Angriff auf Port Arthur in den Grund geschossen wurde, stellte sich als „Wunschiterinuy" heraus: er versank bis zum Mast.

Die andere Flotille bemerkte, während sie den Hafen-Eingang verließ, zwei russische Torpedoboote, die von der See her kamen, und lieferte ihnen sofort ein Treffen, das eine Stunde dauerte. Das eine dieser Boote bewerkstelligte sein Entkommen, obwohl schwer beschädigt; das andere wurde von unserem Torpedojäger „Sasanami" gekapert und erwies sich als „Steregutschtschi". Letzteres sank aber schließlich unter. Es war trotz des schweren Feuers der Landbatterien in's Schlepptau genommen worden; aber infolge der hochgehenden See riß das Tau.

Die Kreuzerboote des Feindes „Novik" und „Bayan" dampften aus dem Hafen-Eingang auf zu, zogen sich aber beim Herannahen unseres Kreuzerboot-Geschwaders nach dem Hafen zurück.

Unsere Flotille erlitt einigen Schaden, aber keinen schweren; auf „Sasonami" und „Akatsuki" wurden zwei Matrosen getödtet, und Unter-Leutnant Shima vom „Akatsuki" sowie drei Matrosen wurden verwundet.

Unser Haupt- und unser Kreuzerboot-Geschwader trafen um 8 Uhr vor Port Arthur ein, und die Kreuzer fuhren sofort auf den Hafen-Eingang zu, um die Torpedo-Flotille zu schützen. Das Haupt-Geschwader drang unfern Laotischan vor und eröffnete eine indirekte Kanonade gegen den inneren Hafen von 10 Uhr bis 1.40 Uhr Nachmittags. Dieselbe war bemerkenswerth wirksam. Währenddem feuerten die Landbatterien des Feindes; aber keines unserer Schiffe erlitt irgendwelchen Schaden.

Söul, Korea, 14. März. Unter großer Betheiligung des Volkes fand die Leichenfeier für die, jüngst verstorbene Kaiserinwittwe von Korea statt.

Zeichen der Verrohung.

Berlin, 14. März. Bezeichnend für die Verrohung gewisser Kreise ist es, daß das Dienstmädchen des Leutnants a. D. Karl Beseke, welcher vor wenigen Tagen unter so sensationellen Umständen Selbstmord beging, mit Anträgen neuer Dienststellungen förmlich überlaufen wird, falls sie sich bereit zeigt, die intimen Angelegenheiten der Familie Beseke auszuplaudern!

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: La Bretagne von Havre; Minneapolis von London.
Neapel: Romanic von Boston. (Auf einer Mittelmeer-Rundfahrt.) Sicilian von New York.
Antwerpen: Finland von New York; Switzerland von Philadelphia.
Dover: König Albert, von Bremen nach Mittelmeer-Häfen. (Mit Kaiser Wilhelm und Gefolge.)
Liverpool: Cretic und Bohemian von Boston.
Hamburg: Moltke von New York.

Abgegangen.

An Gibraltar vorbei: Liguria, von Genua und Neapel nach New York.
Christiansand: Norge, von Kopenhagen nach New York.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

* Präsident Harper von der Chicagoer Universität, welcher sich im Presbyter-Hospital unlängst einer Blinddarmoperation unterziehen mußte, ist heute nach seiner Wohnung, an der 59. Str. und Lexington Ave., gebracht worden und dürfte in Wochenfrist das Bett verlassen können.

Deutscher Reichstag.

Leutwein verlangt mehr Truppen gegen die Herero.

Berlin, 14. März. Im Reichstag machte heute, ehe man zur Berathung der Tagesordnung schritt, der Kolonial-Direktor Dr. Struebel bekannt, es sei eine Kabeldepesche von Oberst Leutwein, dem Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, eingetroffen, welche besage, daß noch 800 Mann Kavallerie nebst zwei berittenen Batterien unentbehrlich seien, um die aufständischen Herero zu bändigen, deren 5000 unter Waffen ständen und noch immer starke Stellungen an beiden Enden der Eisenbahn innehätten. Eine Vorlage betreffs dieser Verstärkungen wird im Reichstag eingebracht werden, sobald sie fertiggestellt werden kann.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger" sagt, Kaiser Wilhelm habe Befehl gegeben, 1000 Mann Verstärkungen nebst 1200 Pferden nach Südwest-Afrika zu senden. Die Truppen werden so bald, wie möglich, abfahren, da das Kriegsministerium schon seit dem Abgange der ersten Expedition Vorbereitungen für den Fall getroffen hat, daß weitere Verstärkungen bedurft wurden.

Inland.

Zugunsten der Regierung.

Entscheidung des Obergerichts im „Merger"-Fall.

Washington, D. K., 14. März. Richter Harlan verlas heute die, schon lange erwartete Entscheidung des Bundes-Obergerichts im Prozeßfall der „Northern Securities Co." (der verschmolzenen nordwestlichen Bahngesellschaften). Die Entscheidung lautet zu Gunsten der klägerischen Bundesregierung und erklärt, es liege hier ohne Zweifel eine Verschmelzung vor, auf welche das Sherman'sche Anti-„Trust"-Gesetz Anwendung finde. Daher wurde die diesbezügliche Entscheidung des Bundes-Kreisgerichts für den Distrikt Minnesota bestätigt.

58. Kongreß.

Washington, D. K., 14. März. Der Senat berieth heute den Etat für Befestigungen.

Berry von Arkansas erhob einen Ordnungs-Einwand gegen die Bewilligung von $250,000 zum Ankauf eines unterseeischen Torpedobootes, welches von der Schule für unterseeische Vertheidigung zu Experimentir-Zwecken benutzt werden sollte. Perkins von Kalifornien sprach zugunsten dieser Bewilligung. Gallinger von New Hampshire trat der Auffassung Berrys bei, da dies Spezial-Gesetzgebung sei, indem man das betreffende Boot von einer besonders bestimmten Gesellschaft kaufen müsse.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Bremen: Kaiser Wilhelm der Große von New York.
Cherbourg: Barbarossa, von Bremen nach New York.
Am Lizard vorbei: Staatendam, von Rotterdam nach New York.

Lokalbericht.

Gemeinde schwer beschuldigt.

In einer Klage zur Umstoßung des Testaments, durch welches Richard Clark der Ersten Methodisten-Kirche in Oak Park ein Vermächtniß von $50,000 hinterließ, erhebt Frau Anna Augusta Ayers von Hinsdale, die Tochter des Erblassers, die Anklage des Betrugs gegen die Gemeinde. Mit dieser ist Nancy J. Clark, die zweite Frau des Verstorbenen, verklagt. Heute Nachmittag sind vor Richter Dunne Verhandlungen zur Abweisung der Klage im Gange. Ungebührliche Beeinflussung, um Clark zehn Tage vor seinem Tode zur Abfassung des Testamentes zu veranlassen, wird von Frau Ayers geltend gemacht. Frau Clark Nr. 2 ist Testamentsvollstreckerin.

Seltenes Wild.

Polizist Hartnett von der Bezirkswache an Warren Ave. fing heute an Van Buren Straße und Homan Ave. einen rothen Fuchs ein. Das Thier, welches zahm ist und augenscheinlich seinem Eigenthümer durchgebrannt ist, kann von letzterem in der Bezirkswache in Empfang genommen werden.

* Vor Richter Hanecy wurde heute über das Mandamus-Gesuch verhandelt, welches Richard W. Beamish eingereicht hat, um den Mayor zur Ausstellung einer Schanklizens für eine Wirthschaft zu zwingen, die er an der Ecke von Loomis und Adams Straße anfangen will. Die Gegner des Beamish behaupten, daß jene Gegend als „Wohnbezirk" zu betrachten sei, Beamish's Anwalt aber macht geltend, daß es in der Nachbarschaft fast ausschließlich Kosthäuser und Chambre-Garni-Hotels gebe, die als Geschäfts-Unternehmungen zu betrachten seien.

* Andrew Carnegie hat auf Ersuchen von Frau Margaret Degeneau, 1240 Lawrence Ave., deren Onkel und Carnegies Großvater intim befreundet waren, der Presbyter Kirchen-Gemeinde in Edgewater eine Orgel zum Kostenpreise von $4000 für das im Bau begriffene neue Gotteshaus an Kenmore Ave. und Bryn Mawr Ave. geschenkt.

Leset die „Sonntagpost".

Neuer gewaltiger Schneesturm.

Etwa 7½ Zoll bis heute Mittag gefallen. — Ein Opfer der Unbilden.

Nochmals, kurz vor dem offiziellen Beginn des Frühlings, hat Frau Holle ihr Bett über Chicago und den ganzen Westen des Landes ausgeschüttelt und uns mit einem Schneesturm bedacht, der seines Gleichen seit langer Zeit nicht mehr hatte. Der Schneefall begann um 8½ Uhr gestern Abend und soll während des heutigen Tages andauern, doch stellt das Wetterbureau uns für heute Abend klares Wetter in Aussicht. Darauf dürfte die nach jedem Schneefall in Chicago übliche kalte Welle folgen. Bis heute Mittag waren etwa 7½ Zoll Schnee gefallen.

Das Unwetter hatte natürlich auch mehr oder minder schwere Verkehrsstörungen im Gefolge. Die Züge auf allen Bahnen trafen in manchen Fällen mit stundenlanger Verspätung hier ein, der Telephon- und Telegraphendienst haben empfindlich gelitten, und wenn das Gleiche nicht auf den Straßenbahnlinien der Fall war, so ist das nur den unausgesetzten Fahrten der Schneepflüge auf allen Linien während der ganzen Nacht zuzuschreiben. Trotzdem traten um 7 Uhr auf der Nordseite und in Lake View Verkehrsstörungen ein.

„Unsere Schneepflüge und Schneebesen waren die ganze Nacht hindurch im Gange", erklärte heute Generalsuperintendent Hereley von der Union Traction Co., „und infolge dessen war die Bahn ziemlich frei, als der Hauptverkehr begann. Darauf ließen wir durch 200 Fuhrwerke mit der Fortschaffung der Schneemassen anfangen. Es ist dies für die Gesellschaft ein sehr kostspieliger Winter gewesen, und unsere Leute haben gründlich Erfahrung im Schneefortschaffen bekommen. Am meisten Sorgfalt wurde natürlich auf die Kabelbahnlinien gelegt, welche gewöhnlich zuerst versagen. Es gelang dieses Mal, alle Störungen zu vermeiden."

Im Straßenreinigungsamt herrschte heute wahre Verzweiflung, denn der Fonds zur Säuberung der Straßen ist erschöpft, und jetzt stellt der gewaltige Schneefall neue große Anforderungen an jenen Verwaltungszweig.

Hunger und Entbehrungen sollen den Tod des 65-jährigen Andreas Beandler, eines Veterans des Bürgerkrieges, verursacht haben. Beandler hatte sich gestern Nachmittag im Logirhause 387 Clark Str. ein Bett geben lassen und dafür mit seinen letzten Cents bezahlt. Er sah schwach und erschöpft aus und begab sich sofort nach dem Zimmer. Heute Morgen fiel er bei dem Versuche, das Haus zu verlassen, um, und als man ihm zu Hilfe eilte, entdeckte man daß er todt war. Die Leiche wurde nach dem Rolston'schen Bestattungsgeschäft gebracht.

An der 65. Straße und den Geleisen der Pittsburg, Fort Wayne und Chicago-Bahn wurde heute früh der 85-jährige John M. Flood entseelt aufgefunden. An seiner linken Schläfe befindet sich eine kleine Wunde. Die Polizei ist der Ansicht, daß er ausglitt, fiel, sich verletzte und ein Opfer der Witterungsunbilden wurde. Die Leiche war zum größten Theil verschneit. Sie wurde nach Van Dusens Bestattungsgeschäft, Nr. 6138 Wentworth Ave., geschafft. Der Verstorbene wohnte Nr. 1143 65. Straße.

Die Rache.

Polizist und Wirth im Hader mit einander.

Vernon C. Seaver, ein in Segelsport- und Klubkreisen bekannter Wirth, ist heute von Polizist Mathias J. Steffens auf $10,000 Schadenersatz verklagt worden. Der Kläger wurde angebl. nach einer in Seavers Lokal, 86 State Str., eingenommenen Mahlzeit ein Opfer von Ptomain-Vergiftung. Sobald die Klage eingereicht war, erhob Seaver gegen Steffens vor Polizeichef O'Neill die Anklage der versuchten Erpressung. Steffens soll versucht haben, Seaver zur Bezahlung seiner ärztlichen Rechnung zu veranlassen, und als er damit kein Glück hatte, eine Razzia veranlaßt haben, infolge dessen 13 seiner Aufwärter verhaftet und wegen Crapspielens bestraft wurden. In dem offiziellen Bericht wird gesagt, daß die Polizisten Sullivan, Dillon, Burke und Mulcahy die Razzia ausführten, Seaver behauptet aber, Steffens habe die vier Genannten angeführt.

Kurz und Neu.

* Der Nationalbund junger Polen hat gestern in der Halle 800 S. Ashland Ave. russenfeindliche Beschlüsse gefaßt, in denen Japan der Sieg über den „Erzfeind Polens" gewünscht wird. D. W. Kuflewski, M. Stenczyski, Redakteur Siemradzki, S. Lido, J. M. Sienkiewicz und J. A. Enander hielten Ansprachen. Zum Schluß wurden polnische Nationallieder gesungen.

* John Hannan, Chef des zehnten Feuerwehr-Bataillons, mußte vor mehreren Wochen, an den Folgen von schweren Verletzungen leidend, welche er vor einigen Jahren bei einem Feuer erlitten hatte, das Mercy-Hospital aufsuchen. Er ist jetzt soweit wiederhergestellt, daß er nach seiner Wohnung, 197 44. Str., übersiedeln konnte, und geht seiner völligen Genesung entgegen.

Eine Finte?

Marx und Van Dyne versuchen Roeske zu retten.

Neue und alte Geständnisse.

Der Staatsanwalt und Hilfspolizeichef Schuettler sind ihrer Sache sicher.—Marx legt ein Geständniß ab, und Niedermeier stellt ein solches in Aussicht.

Die drei Wagenschuppenmörder Niedermeier, Van Dyne und Marx sind auf einmal gesprächig geworden, und sie rühmen sich jetzt förmlich ihrer Schauerthaten, von denen sie so viele zugestehen, daß man berechtigte Zweifel an der Wahrheit ihrer Angaben zu hegen beginnt.

Gustav Marx hat jetzt gestanden, daß er einer der drei Verbrecher war, welche vor vier Jahren bei DeKalb einen Schnellzug der Chicago & Northwestern-Bahn beraubten. Wegen dieses Raubes, der an Kühnheit seines Gleichen sucht, sind zahllose Verhaftungen vorgenommen worden, doch ist es der Polizei nie gelungen, der wirklichen Thäter habhaft zu werden. Marx erklärt, seine beiden Genossen bei jener That seien todt, einer von denselben sei „in den Stiefeln" gestorben. Die Eisenbahn-Gesellschaft behauptete, $102,000 bei jenem Raub verloren zu haben, Marx berichtigt das dahin, daß die Räuber selbst nur $8000 erbeuteten; das Uebrige sei vom Dynamit bei Sprengung des Geldschranks zerstört worden. Jener Ueberfall trug sich bei dem Signalthurm W zu.

„Ich gebrauchte Dynamit zum ersten Mal bei jenem Raub, und ich bin ungeschickt dabei zu Werk gegangen," sagte der junge Verbrecher. „Wir fesselten und knebelten den Thurmwärter und gaben dann dem Zug das Haltesignal. Einer meiner Kameraden hatte den Sprengstoff in Kalifornien erlangt. Ich legte eine große Menge desselben auf den Geldschrank im Expreßwagen, und als er explodirte, zertrümmerte er nicht nur den Geldschrank, sondern vernichtete auch fast dessen ganzen Baarinhalt. Mit nur $8000 kehrten wir nach Chicago zurück, während die Polizei uns auf dem Wege nach Omaha wähnte.

„Außer John B. Johnson in den Wagenschuppen, Geheimpolizist Quinn bei meiner Verhaftung und Otto Bauder, dessen Ermordung fälschlich Emil Roeske in die Schuhe geschoben wird, habe ich noch zwei Männer getödtet.

„Vor acht Jahren begaben Niedermeier und ich uns nach Janesville, Wis., um einen Zug zu berauben. Wir versteckten unseren Sprengstoff neben dem Geleise. Ein Streckenaufseher oder ein Bahnpolizist — ich habe nie erfahren, was der Mann für einen Posten bekleidete — kam auf uns zu und fragte uns, was wir vorhätten. Ich schoß ihn todt, und seine Leiche warfen wir in den Rock River. Den anderen Mann erschoß ich in Camp Goldfield, Kol. Wir hatten in Michigan zusammen „gearbeitet".

„Indem ich Otto Bauders Ermordung bei der Beraubung von Steins Wirthschaft, 1820 Ashland Ave., am 9. Juli zugestehe, wünsche ich keineswegs Roeske vom Galgen zu retten, sondern sage nur die Wahrheit. Ich gebe um Roeske keinen Pfifferling, und bei dem Versuch, ihn todtzuschießen, wurde Bauder zufällig mein Opfer. Van Dyne und ich waren überzeugt, daß Roeske uns bei der ersten Gelegenheit verrathen werde, und wir beschlossen daher, ihn aus dem Wege zu räumen.

„An jenem Abend trieben wir uns in der Nähe jener Wirthschaft herum. Ich gab Roeske einen „Nickel" und sagte zu ihm: „Nun, „Buck", geh' hinein und trink ein Glas Bier." Er that das, ohne zu wissen, daß wir die Wirthschaft plündern wollten. Er hatte keine Waffe und auch keine Maske. Während er das Bier trank, kamen wir, Masken vor dem Gesicht, hinein. Van Dyne schoß zwei- und ich einmal auf Roeske, als dieser zur Thür lief. Bauder suchte ebenfalls zu flüchten und ihn traf meine für Roeske beabsichtigte Kugel."

Diese Angaben hinsichtlich Roeskes Unschuld an Bauders Ermordung werden von Van Dyne bestätigt. Dieser ist plötzlich fromm geworden und wohnte gestern dem von Pfr. Cox geleiteten Gottesdienst im Countygefängniß bei. „Ich bin zu beschäftigt mit Briefschreiben", antwortete Marx auf Gefängnißverwalter Whitmans Einladung zum Gottesdienst. „Ich bin religiös und hoffe in den Himmel zu kommen." „Ich glaube an keinen Gott", war Niedermeiers Antwort. Letzterer wiederholte gestern seine Angabe von den vielen Mordthaten, welche er begangen haben will. „Ich habe 23 Männer getödtet und 17 verwundet", sagte er. „Unschuldige büßen für meine Missethaten in mehr als einem Zuchthause. Auf meine Ergreifung sind in verschiedenen Staaten insgesammt $16,500 Belohnung ausgesetzt. Ich bin bereit, ein schriftliches Geständniß abzulegen, wenn ich die Garantie erhalte, daß die Polizei einen Theil der Belohnung meiner alten Mutter gibt."

Heute sollte im Kriminalgericht der Prozeß gegen Emil Roeske beginnen, das vierte Mitglied der Wagenschuppen-Mordbande, doch wurde der Prozeß um einige Tage verschoben und dürfte nicht vor nächster Woche in Gang kommen.

Roeskes Anwalt, Isadore Plotke, stattete heute dem Staatsanwalt einen Besuch ab, traf aber Herrn Olson, der auch diesen Prozeß für den Staat führen wird, nicht an und erwirkte dann von Richter Kersten einen von Tag zu Tage zu wiederholenden Aufschub. Anwalt Plotke wird Van Dyne und Marx als Zeugen vernehmen lassen, und Beide werden dann bestätigen, daß sie, und nicht Roeske, Otto Bauder erschossen haben. Marx hat Herrn Plotke angeblich schriftlich jene That zugestanden. Der Anwalt wird geltend machen, daß Roeske von seinen Genossen hypnotisirt war.

Die Staatsanwaltschaft wird dagegen die vielen Geständnisse vorlegen, in denen Roeske Bauders Ermordung zugesteht, und die er während seines Verweilens in der Bezirkswache an der Harrison Str. machte, nicht allein der Polizei gegenüber, sondern angeblich auch vor anderen Personen. Hilfspolizeichef Schuettler stellt auch den Nachweis dafür in Aussicht, daß Roeske in den Plan der Beraubung von Steins Wirthschaft eingeweiht war. Roeske bestreitet das. Er will nur als harmloser Gast anwesend gewesen sein, als Van Dyne und Marx eindrangen.

„Es ist einfach Unsinn Seitens Roeskes, jetzt zu behaupten, er habe nichts von den Plänen und Absichten seiner Genossen gewußt", sagte heute der Hilfspolizeichef. „Er ging in die Wirthschaft, um seinen Genossen das Zeichen zu geben, während sie durch ein Fenster schauten. Das Signal bestand im Hochheben der Hand, was der Wirth dahin auffaßte, daß der Gast ein großes Glas Bier wünschte. Als Marx und Van Dyne dann eindrangen, zog auch Roeske den Revolver und gab mehrere Schüsse ab. Laut Roeskes Geständniß und dem der beiden anderen Verbrecher hat Roeske den jungen Bauder erschossen."

Viele Stellen frei.

Sie sollen im Bundesdienst demnächst besetzt werden.

Sekretär Newton vom sechszehnten Bezirk des Bundes-Zivildienstes macht darauf aufmerksam, daß es im Haushalt Uncle Sam's zahlreiche Stellen gibt, die neu besetzt werden müssen, und viele andere, die neu geschaffen sind. Es werden hier demnächst viele Zivildienstprüfungen vorgenommen werden. Bewerber um Anstellung mögen sich für dieselben bei Herrn Newton melden. Für die öffentlichen Schulen auf den Philippinen werden mehrere hundert Lehrer verlangt. Weibliche Lehrkräfte werden für diesen Dienst nicht mehr so lebhaft begehrt wie früher. Als Lehrerinnen angenommen werden nur Frauen von Lehrern, die ebenfalls in den Dienst eintreten.

Am 19. April findet eine Prüfung statt für Bewerber um Anstellung als Hilfs-Elektriker im Signaldienst. Mit diesen Stellungen ist ein Gehalt von $75 den Monat verbunden. Ebenfalls am 19. April werden Bewerber geprüft, die als Zivilingenieure und Bauleiter, mit einem Jahresgehalt von $1,500, in den Bundesdienst zu treten wünschen; ebenfalls Bewerber um Anstellung als Zeichner für die Einrichtung von Heiz- und Ventilations-Anlagen, Jahresgehalt $1,200; ferner findet am genannten Datum eine Anstellungs-Prüfung für Bibliothekare statt, Jahresgehalt $1800, und schließlich eine Anstellungsprüfung für Aerzte, die mit einem Jahresgehalt von $1000 in den „Indianerdienst" treten wollen. Am 6. April geprüft werden: Anwärter auf Anstellung als Inspektoren von gewebten Stoffen, Jahresgehalt $1,400; Anwärter auf Anstellung als Hilfs-Elektrotechniker, Jahresgehalt $1,400. Am 13. April wird eine Prüfung abgehalten für assistirende Photographen, Jahresgehalt $840.

Im Postamt fehlen gegenwärtig zahlreiche Angestellte, welche durch Krankheit ans Bett, oder doch ans Haus gefesselt werden. Unter den Kranken befinden sich Hilfs-Postmeister Hubbard, Hilfs-Superintendent Beattie von der Abtheilung für Postsachen zweiter Klasse, der erste Buchhalter James Devaney von derselben Abtheilung, Superintendent John McGrath von der Abtheilung für Nachforschungen, Hilfs-Superintendent Lohn Logemann von der Briefträger-Abtheilung und Herr E. B. Fletcher, der Privat-Sekretär des Postmeisters Coyne.

Während der ersten zehn Tage des laufenden Monats haben die Einnahmen des hiesigen Postamtes $52,687 oder 14.67 Prozent mehr betragen, als während der entsprechenden Periode des vorigen Jahres.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schnee während des Tages, im Allgemeinen schön heute Abend und Dienstag. Kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme, Minimumtemperatur heute Abend 20 bis 25 Grad über Null. Lebhafter Nordwind.

Illinois: Theilweise bewölkt heute Abend und Dienstag. Nordwind, später veränderlicher Wind.

Indiana: Theilweise bewölkt heute Abend und Dienstag, heute Abend Schnee im nördlichen Theil. Lebhafter Nordwind, später veränderlicher Wind.

Nieder-Michigan: Schnee heute Nachmittag und Abend, schwerer Schneefall im südlichen Theil. Am Dienstag theilweise bewölkt. Lebhafter Nordwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 27 Grad; Nachts 12 Uhr 25 Grad; Morgens 6 Uhr 24 Grad, Mittags 12 Uhr 25 Grad.

Ein Einbrecher aus Passion.

Von E. W. Hornung.

(21. Fortsetzung.)

Wie gewöhnlich setzte Raffles seinen Willen durch, obgleich Bennet Addenbrook seinen Verdruß merken ließ, als jener sich entfernt hatte, einen Verdruß, den ich in weitgehendem Maße theilte. Ich konnte Addenbrooke nur versichern, Eigensinn und Verschlossenheit seien hervorragende Züge in Raffles' Wesen, aber keiner meiner Bekannten sei auch nur halb so kühn und entschlossen; ich setzte felsenfestes Vertrauen in ihn und ließe ihn stets seinen eigenen Weg gehen. Mehr wagte ich nicht zu sagen, selbst nicht um die ärgerlichen Bedenken zu verscheuchen, womit sich der Rechtsanwalt augenscheinlich entfernte.

An diesem Tage sah ich nichts mehr von Raffles, allein während ich mich zum Diner ankleidete, erhielt ich ein Telegramm: „Sei von morgen Mittag an zu Hause und halte Dich für den Rest des Tages frei."

Die Depesche war um sechs Uhr zweiundvierzig auf dem Waterloo-Bahnhof aufgegeben.

Demnach war Raffles wieder in der Stadt. In der ersten Zeit unserer Beziehungen würde ich ihn aufgesucht haben, aber jetzt wußte ich besser, wie ich mich zu verhalten hatte. Zwischen den Zeilen seines Telegramms las ich, daß er meine Gesellschaft an diesem Abend und dem nächsten Vormittag nicht begehre, und daß ich ihn schon rechtzeitig zu sehen bekommen würde, wenn er mich nöthig haben sollte.

Gegen ein Uhr Nachmittags des folgenden Tages sah ich ihn denn auch. Ich stand an meinem Fenster in Mount Street und wartete auf ihn, als er eiligst in einer Droschke angefahren kam und heraussprang, ohne dem Kutscher ein Wort zu sagen. Gleich darauf empfing ich ihn an der Thür des Aufzugs, und er schob mich eilig in mein Zimmer.

„Fünf Minuten, Bunny!" rief er. „Nicht einen Augenblick länger."

Bei diesen Worten riß er sich den Ueberzieher ab und schleuderte ihn auf den nächsten Stuhl.

„Ich bin in der größten Eile," keuchte er, „und habe mich furchtbar abgehetzt. Kein Wort, bis ich Dir erzählt, was ich gethan habe. Meinen Feldzugsplan habe ich mir gestern während des Frühstücks zurechtgelegt. Zunächst mußte ich mich an diesen Craggs heranschlängeln. In ein Haus wie das Hotel Metropole kann man nicht einbrechen; die Geschichte muß von innen her besorgt werden. Erste Frage: wie kann man sich an den Mann heranmachen? Nur ein Vorwand war benutzbar — er mußte mit diesem verwünschten Gemälde im Zusammenhang stehen, damit ich erfuhr, wo und wie er es aufbewahrte. Einfach aus Neugier hingehen und ihn bitten, es mir zu zeigen, das war nicht rathsam; ebenso wenig konnte ich mich als zweiten Vertreter des anderen alten Knaben einführen, und die Schwierigkeit, den rechten Weg zu finden, war es, die mich gestern beim Frühstück so brummig machte. Allein noch ehe wir uns erhoben, sah ich einen Ausweg. Wenn es mir gelang, mir eine Kopie des Bildes zu verschaffen, konnte ich hingehen und um die Erlaubniß bitten, sie mit dem Original zu vergleichen. Deshalb fuhr ich nach Esher, um zu ermitteln, ob es eine Kopie gebe, und war gestern Nachmittag anderthalb Stunden in Broom Hall. Dort war jedoch keine Kopie, aber es mußte welche geben, denn seit das Bild in seinem Besitze ist, hat Sir Bernard selbst die Erlaubniß zur Herstellung von zwei Kopien ertheilt. Er kramte die Adressen der betreffenden Maler hervor, und ich verbrachte den Rest des Abends damit, die Maler selbst zu suchen, allein sie hatten die Arbeit auf Bestellung gemacht, und die eine Kopie ist außer Landes gegangen; hinter der anderen bin ich noch her."

„Also hast Du Craggs noch nicht gesehen?"

„Doch, gestern, und zwar habe ich mich bereits mit ihm angefreundet. Er ist womöglich der wunderlichere von den beiden alten Schwerenöthern, aber Du sollst sie Beide studiren. Heute Morgen nahm ich den Stier bei den Hörnern und log wie Ananias — das war ein Glück — denn der alte Spitzbube segelt morgen nach Australien ab. Ich erzählte ihm, mir sei eine Kopie des berühmten Porträts der Infantin Maria Teresa von Velasquez zum Kaufe angeboten worden, und ich sei bei dem angeblichen Besitzer des Originals gewesen, nur um dort zu hören, daß es soeben an ihn — Craggs — verkauft worden sei. Du hättest sein Gesicht sehen sollen, als ich das sagte! Er grinste rings um seinen sündhaften alten Schädel herum! „Hat der alte Debenham eingeräumt, daß es sich um einen Verkauf handelt?" fragte er, und als ich das bejaht hatte, kicherte er eine geraume Weile vor sich hin. Die Sache machte ihm solchen Spaß, daß er wirklich that, was ich gehofft hatte: er zeigte mir das berühmte Bild — das glücklicherweise räumlich gar nicht groß ist — ebenso wie das Behältniß, worin er es aufbewahrt. Das ist eine Art eisernen Kartenfutterals, das er zur Verpackung der Pläne seines Grundbesitzes in Brisbane gebraucht hat, und er fragte, ob Jemand ahnen könne, daß es auch einen alten Meister enthalte. Aber er hat es mit einem neuen Clubbschloß versehen lassen, und während er in der Betrachtung des Bildes schwelgte, gelang es mir, den Schlüssel zu erwischen. Wachs hatte ich in der hohlen Hand, und heute Nachmittag fertigte ich den Nachschlüssel an."

Jetzt sah Raffles nach der Uhr, sprang auf und erklärte, er habe mir eine Minute zu viel gewidmet.

„Nebenbei bemerkt," sagte er, „Du mußt heute Abend bei ihm im Hotel Metropole diniren."

„Ich?"

„Ja, aber Du brauchst nicht so auszusehen, als ob Dir die Petersilie verhagelt wäre. Wir sind Beide eingeladen — ich schwor, Du würdest bei mir diniren, und nahm die Einladung für uns Beide an, aber ich werde nicht erscheinen."

Schelmisch und mit bedeutungsvollem Glanz ruhten seine klaren Augen auf mir, und ich flehte ihn an, mir zu sagen, was er im Schilde führe.

„Ihr werdet in seinem Privatwohnzimmer speisen," entgegnete Raffles, „das neben dem Schlafzimmer liegt. Du mußt ihn so lange als möglich bei Tische festhalten, Bunny, und unaufhörlich sprechen."

Wie von einem Blitze erleuchtet, stand mir sein Plan vor Augen.

„Du willst das Bild holen, während wir bei Tische sitzen?"

„Ja."

„Wenn er Dich aber nun hört?"

„Das darf er eben nicht."

„Aber es wäre doch möglich?"

Bei dem Gedanken überlief mich ein Zittern.

„Dann gibt's eben einen Zusammenstoß, weiter nichts," sagte Raffles. „Revolver sind im Hotel Metropole nicht am Platze, aber ich nehme ganz bestimmt meinen Todtschläger mit."

„Das ist aber schauderhaft!" rief ich. „Dazusitzen und mit einem vollkommen fremden Menschen zu plaudern, während ich weiß, daß Du im nächsten Zimmer an der Arbeit bist!"

„Zweitausend Pfund für Jeden!" entgegnete Raffles ruhig.

„Raffles, Raffles," erwiderte ich, „ich fürchte wahrhaftig, die Geschichte zu verpfuschen."

„Ach was, Du und verpfuschen, Bunny! Ich kenn Dich besser, als Du Dich selbst kennst."

Bei diesen Worten zog er seinen Ueberrock an und ergriff seinen Hut.

„Um wie viel Uhr soll ich dort sein?" fragte ich mit einem tiefen Seufzer.

„Um dreiviertel Acht. Es wird ein Telegramm von mir eintreffen, worin ich mich entschuldige. Er schwatzt wie ein Rohrspatz, und es wird Dir nicht schwer fallen, das Gespräch im Gang zu halten, aber laß ihn um's Himmels willen nicht von seinem Bilde reden. Sollte er Dir's zeigen wollen, so sage, Du müssest gehen. Er hat das Futteral heute Nachmittag umständlich verschlossen, und es ist nicht der geringste Grund vorhanden, weshalb er es auf dieser Halbkugel der Erde noch einmal öffnen sollte."

„Wo finde ich Dich, wenn ich dort loskomme?"

„Ich werde in Esher sein; hoffentlich erreiche ich den Zug um neun Uhr fünfundfünfzig.

„Aber ich werde Dich doch heute Nachmittag noch einmal sprechen?" rief ich aufgeregt, denn seine Hand lag bereits auf dem Thürgriff. „Du hast mich noch lange nicht genug unterwiesen, und ich werde die Karre ganz bestimmt verfahren."

„Ach was, Du und verfahren," sagte er wieder, „aber ich werde das thun, wenn ich noch einen Augenblick verliere. Ich muß noch furchtbar umherrennen, und in meiner Wohnung würdest Du mich nicht finden. Könntest Du nicht selbst mit dem letzten Zug nach Esher kommen? Das ist das Beste — Du fährst nach Esher und bringst uns die neuesten Nachrichten! Ich werde Dich beim alten Debenham anmelden, und er kann uns Beide für die Nacht beherbergen. Bei Gott! Er kann uns gar nicht ggut genug behandeln, wenn er sein Bild wieder erhält."

„Wenn!" stöhnte ich, als er mir zum Abschied zunickte und ich ganz schlaff vor Besorgniß, krank vor Angst und in einem wahrhaft kläglichen Zustand von Lampenfieber zurückblieb.

Denn ich hatte schließlich nur eine Rolle zu spielen. Falls nicht Raffles' Geschick unter Umständen versagte, wo es ihn sonst nie im Stiche ließ, wenn nicht Raffles, der Gewandte und Geräuschlose, dies eine Mal plump und täppisch war, so hatte ich weiter nichts zu thun, als „zu lächeln und zu lächeln und ein Schurke zu sein." Das Lächeln und die muthmaßlichen Wendungen eines muthmaßlichen Gesprächs übte ich den halben Nachmittag ein, ich erfand Geschichten, las im Klub ein wenig in einem Buch über Queensland, und als es sieben Uhr fünfundvierzig war, machte ich meine Verbeugung vor einem ältlichen Herrn mit einem kleinen Kopfe und zurücktretender Stirn.

„Also Sie sind Mr. Raffles' Freund?" fragte er, mich mit seinen hellen kleinen Augen ziemlich ungezogen musternd. „Haben Sie etwas von ihm gesehen? Ich erwartete ihn schon früh, denn er wollte mir etwas zeigen, aber er ist nicht gekommen."

Sein Telegramm war augenscheinlich auch noch nicht eingetroffen, und meine Schwierigkeiten begannen früh. Ich hätte Raffles seit ein Uhr nicht gesehen, entgegnete ich salbungsvoll die Wahrheit sprechend, so lange ich konnte, aber noch ehe ich geendet hatte, wurde an die Thür geklopft. Es war das Telegramm, das der Queensländer mir reichte, nachdem er es gelesen hatte.

„Verreist!" knurrte er. „Plötzliche Erkrankung eines nahen Verwandten! Was für nahe Verwandte hat er denn?"

Natürlich wußte ich von keinem, und einen Augenblick bebte ich vor den Gefahren der Erfindung; dann erwiderte ich, ich sei mit seinen Angehörigen nie zusammengetroffen, und fühlte mich durch meine Wahrheitsliebe gekräftigt.

„Ich glaubte, Ihr wäret Busenfreunde?" sagte er mit einem (wie es mir vorkam) mißtrauischen Aufleuchten in seinen schlauen Aeuglein.

„Nur in der Stadt," antwortete ich. „Auf sein Gut habe ich ihn noch nie begleitet."

„Na, es wird sich wohl nicht ändern lassen, aber ich begreife nicht, warum er nicht erst hierher gekommen ist und mit uns gegessen hat. Das Todtenbett, an das ich ohne mein Diner ginge, möchte ich sehen. Aber es wird uns wohl nichts übrig bleiben, als ohne ihn zu essen, und er wird sich sein Futter in irgend einem Hundeloch kaufen müssen. Macht es Ihnen nicht zu viel Mühe, die Klingel dort zu drücken? Sie werden wohl wissen, weshalb er mich aufgesucht hat. Thut mir leid, daß ich ihn nicht noch einmal sehe, um seiner selbst willen. Raffles hat mir gefallen — ganz ungeheuer gefallen. Ist ein Zyniker — das habe ich gern — bin selbst einer. Sehr geschmacklos von seiner Mutter oder Tante — hoffentlich beißt sie in's Gras."

(Fortsetzung folgt.)

25 Jahre der Heilungen.

Zehn tausende geheilt. Millionen von Flaschen verkauft.

St. Jakobs Oel

fährt fort der große Wohlthäter zu sein in der Kur von

Rheumatismus,
Neuralgie,
Hüftenschmerzen,
Rückenschmerzen,
Verrenkungen,
Kopfschmerzen,
Steifheit,
Schmerzen.

Es wird immer das große Heilmittel gegen Schmerzen sein.

Lokalbericht.

Die Reinigungsfrage.

Wieder ein System zur Säuberung der Straßen und Gassen Chicagos.

Wenn die Straßen und Gassen Chicagos durch Systeme sich reinigen ließen, so wären sie schon längst gesäubert, und ein neues „System", welches im City Club angeregt worden ist, dürfte auch darin kaum Wandel schaffen. Der Straßenreinigungskommissär von New York, Major Woodbury, hat darüber hier Vorträge gehalten, und jetzt wird, sobald die Stadtrathswahl vorüber ist, versprochen, jenes System probeweise hier einzuführen. In dem vom See, dem Fluß und North Ave. begrenzten Stadttheil, soweit westlich wie die Mittel reichen, also vor allen Dingen im Millionärsviertel der Nordseite, sollen durch eine Brigade von weißgekleideten Männern Tag für Tag und von Haus zu Haus die Abfälle, auch Asche, eingesammelt werden. Dazu soll der Stadtrath die Mittel liefern. Ferner sollen besondere Polizisten damit beauftragt werden, danach zu sehen, daß jede Miethswohnung mit zwei großen Blecheimern ausgerüstet ist, was bekanntlich schon jetzt Vorschrift ist, eine Kanne für die Asche und eine für Speisereste. Werden die Vorschriften über die Trennung der Abfälle nicht befolgt, so soll der Polizist den „gesetzwidrigen" Hausherrn verhaften. Am Nordarm des Flusses sollen die Abfälle auf Abfallboote geschafft und von diesen nach der Bridewell an der 26. Straße und Kalifornia Avenue gebracht werden, behufs Verarbeitung durch Sträflinge. Ist eine solche Beförderung nicht angängig, so sollen die Abfälle auf besonders zu dem Zweck gebauten elektrischen Straßenbahnwagen auf's Land gefahren und dort in Abfallwerken verarbeitet werden. Die Asche soll zu Auffüllungszwecken Verwendung finden. Die „weiße Brigade" soll militärisch eingeübt werden.

Herr Walter L. Fischer, einer der Hauptbefürworter des Planes, erklärt, daß, wenn die Methode sich bewähre, dieselbe bald in größerem Umfang eingeführt werden würde. Viel hänge davon ab, daß die Polizei streng auf Einhaltung der Vorschriften sähe.

Der Schiffahrts-Kanalbau.

Zwei hydrauliche Baggerungsmaschinen sind an der Strecke des neuen Schiffkanals, welcher zwischen Indiana Harbor und East Chicago gebaut werden soll, errichtet worden, und diese haben heute mit voller Kraft die Arbeiten auf der vier Meilen langen Strecke zwischen dem Calumet-Fluß und dem Michigan-See aufgenommen. Der Kanal soll 300 Fuß breit und 20 Fuß tief, und die Baggerungsarbeiten sollen bis zum 1. Juni beendigt werden, der ganze Kanalbau binnen zwei Jahren. Honore Palmer ist zum Präsidenten der East Chicago Co., welche den Bau unternimmt, gewählt worden, als Nachfolger von Albert D. W. Erskine. Der Dampfer Soo City wird drei Mal täglich Fahrten zwischen Chicago und Indiana Harbor machen.

— Kindermund. — „Mutter, wie oft muß denn der Vater noch einbrechen, bis er in's Dime-Museum kommt?"

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Auf verbotenem Wege.

Wie es dem Liebhaber eines Dienstmädchens beim „Fensterln" erging.

Schuldbeladenes Gewissen.

Karl Gentner machte angeblich einem Spitzel gegenüber sich belastende Aussagen. — Auf frischer That ertappt. — Diebeshatz. — Entenjäger von Treibeis gefährdet.

Einem Jüngling, der gestern Abend beim Dienstmädchen des Frl. Margaret J. Isgrig, Nr. 5641 W. Ohio Str., Austin, „fensterln" ging, wäre es beinahe schlecht ergangen. Er fand seine Angebetete nicht zu Hause, wurde aber von ihrer Arbeitgeberin in dem Zimmer seiner Flamme überrumpelt. Als er zum Fenster hinaussprang, sandte ihm Frl. Isgrig eine blaue Bohne nach. Die Kugel muß wohl ihr Ziel verfehlt haben, denn der junge Mann stürmte davon, als ob ihm der Gottseibeiuns im Nacken säße — und es gelang ihm, seine Flucht zu bewerkstelligen, obgleich er eine Strecke weit verfolgt wurde. Frl. Isgrig, welche Eigenthümerin der an Park Ave. und Ohio Str., Austin, gelegenen Apotheke ist, erklärte, ihn zu kennen und wahrscheinlich einen Haftbefehl gegen ihn erwirken zu wollen.

Ein seit einer Woche von Frl. Isgrig beschäftigtes Dienstmädchen erkrankte und stellte sich gestern nicht zur Arbeit ein. In ihrem Zimmer entdeckte gestern Abend gegen zehn Uhr Frl. Isgrig einen Jüngling. Dieser öffnete nicht, als Frl. Isgrig und mehrere Dienstboten Einlaß begehrend an die Thür pokten. Frl. Isgrig hörte aber, wie er das Fenster öffnete. Sie eilte daher nach einem anderen Zimmer, öffnete ein Fenster und feuerte, als der ungebetene Gast aus dem Fenster des Zimmers seiner Flamme sprang, einen Schuß auf ihn ab. Der Jüngling purzelte, raffte sich aber schnell wieder auf und lief davon. Frl. Isgrig, Dr. Mary J. Kearsley und Dr. Della M. Gardiner, die bei ihr logiren, nahmen seine Verfolgung auf. Er aber war ihnen in der Fixigkeit über und entkam.

Frl. Isgrig begab sich sodann nach der Bezirkswache in Austin und fragte die hohe Obrigkeit um Rath, wie sie sich in der Angelegenheit verhalten solle. Man wußte ihr keine Verhaltungsmaßregeln zu ertheilen. Sie hat sich nun entschlossen, die Angelegenheit einem Friedensrichter zu unterbreiten.

Der Schuhmacher Carl Gentner von Glen Ellyn, der, wie berichtet, im Gefängniß zu Wheaton unter der Anklage schmachtet, aus Rache das Haus von Wm. H. Luther, dem Stationsagenten der Chicago & Northwestern-Bahn in Glen Ellyn, in Brand gesteckt zu haben, soll einem Spitzel, Namens Louis Wagner, gegenüber eine Menge Schandthaten eingestanden haben.

Wagner mußte die Rolle eines Gefangenen spielen und wurde in Gentners Zelle gesperrt, um diesen auszupumpen, da der Verdacht besteht, daß der betagte Häftling im Jahre 1880 einen Schuhmacher ermordet habe.

Wie Wagner gestern dem Hilfs-Sheriff C. B. Gosham mittheilte, stellte ihm gegenüber Gentner in Abrede, den ihm zur Last gelegten Mord verübt zu haben, gestand aber, daß einer seiner Freunde, Namens Sahler, aus Eifersucht einen Arbeiter umbrachte und die Leiche unter seiner, Gentners, Scheune verscharrte. Man wird keinen Versuch machen, Ueberreste der Leiche zu suchen, da die Stelle, auf der die Scheune stand, sich zur Zeit unter einer acht Fuß hohen Böschung der Aurora, Elgin und Chicago-Bahn befindet. Gentner soll eingestanden haben, vor mehreren Monaten die Wohnung von W. C. Newton, Glen Ellyn, in Brand gesetzt zu haben. Das Feuer verursachte $5000 Schaden. Ferner will er angeblich eine Kuh seines Nachbars Henry Llewellyn vergiftet, Wm. H. Luther in mörderischer Absicht mit geladener Büchse aufgelauert und eine Menge anderer Schandthaten verübt haben. Die Bewohner Glen Ellyns befinden sich infolge dieser Enthüllungen in hochgradiger Aufregung.

Unter der Anklage, gestern früh Arthur Holland, Nr. 155 Clybourn Ave., an Clybourn Ave. und Larrabee Str. in räuberischer Absicht überfallen zu haben, wurden Anton Dertzen, 22 Jahre alt, und der um ein Jahr jüngere John Schreider verhaftet.

Holland befand sich auf dem Wege nach einer Apotheke, als die Wegelagerer über ihn herfielen und ihm befahlen, die Hände hoch zu halten. Als er sich weigerte, schlug Dertzen ihn nieder, worauf Schreider ihm einen Fußtritt in's Gesicht versetzte. Die Raubgesellen machten sich nun daran, das Opfer einer Leibesvisitation zu unterziehen, wurden aber von den Detektives Baynes und Loftus von der Bezirkswache an Larrabee Str. überrumpelt und nach kurzer Jagd verhaftet.

Ein Schauspieler, Namens Joseph Carrol, wurde gestern von Detektives der Bezirkswache an Larrabee Str. auf die Anklage hin verhaftet, am Samstag Abend einen Einbruch in das Geschäftszimmer von H. O. Pringle, Nr. 67 Clark Str., verübt und eine Menge werthvoller Bücher entwendet zu haben.

Auf Veranlassung von Frau James Lennett, Nr. 505 W. Ohio Str., wurden gestern von Detektives der Bezirkswache an W. Chicago Ave. Joseph Koticki und Tony Kochan, zwei 17 Jahre alte Laufburschen der Western Union Telegraph Company, unter der Anklage verhaftet, am Samstag Abend aus ihrer Wohnung, wo sie Depeschen ablieferten, $20 und eine goldene Brille gestohlen zu haben.

In der Bezirkswache an Ost Chicago Ave. suchte gestern Abend ein gut gekleideter Fremdling, der seinen Namen als Thomas King angab, um ein Nachtquartier nach. Seinen Angaben gemäß wurde er in einem Zuge der Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn um seine Reisetasche und sein Geld bestohlen. Er sei nun gänzlich abgebrannt.

Aus Indianapolis, Indiana, wird gemeldet, daß der seit dem 1. März vermißte Leutnant F. B. Hawkins vom 27. Infanterie-Regiment, Fort Sheridan, Ill., um dessen Schicksal seine Kameraden besorgt waren, in der Wohnung des Majors Emery, mit dem er auf den Philippinen gedient hat, schwer erkrankt darniederliegt. Major Emery verstand sich nur dazu, anzugeben, daß Leutnant Hawkins während der Fahrt nach Indianapolis, wohin er sich in dienstlichem Auftrage begeben hatte, erkrankte und zwei Tage im Hotel Claypool darniederlag, ehe er sich des Erkrankten annahm.

Nach aufregender Hetzjagd wurde heute zu früher Morgenstunde in Austin von den Polizisten O'Rourke und Tyrell ein gewisser Thomas Jackson, wohnhaft Nr. 200 Van Buren Str., unter dem Verdachte verhaftet, in letzter Zeit etwa ein Dutzend Einbrüche in Austin, Oak Park und River Forest verübt zu haben. Er wird direkt bezichtigt, am Mittwoch einen Einbruch in die Wohnung von Frank X. Mudd, Nr. 403 S. Park Avenue, verübt zu haben.

Während der Hatz hatte der Ausreißer mehrere Gegenstände fallen lassen, die später aufgelesen wurden. Unter ihnen befanden sich ein Ueberzieher und eine Bronze-Statue, die von Herrn Mudd als sein Eigenthum reklamirt wurden. Der Häftling soll gestanden haben, andere Beute in seinem Logis, Nr. 200 Van Buren Str., versteckt zu haben.

Um Spuren ihres Verbrechens zu verwischen, setzten Einbrecher die Wohnung von Louis Kann, Nr. 3325 S. Park Ave., in Brand. Das Feuer wurde erst gelöscht, nachdem es etwa $600 Schaden verursacht hatte. Kann und Familie waren zur Zeit ausgegangen. Was die Einbrecher erbeuteten, konnte vorerst nicht ermittelt werden, doch wird eine Menge Tafelsilber vermißt.

Im County-Hospital wurde gestern von Michael Scannell ein gewisser David Carville, ein früherer Angestellter der Beidler Lumber Company, 22. und Throop Str., als der Bursche identifizirt, der ihn am Mittwoch Abend niederknallte. Es geschah das angeblich, weil Scannell, der den Posten erhalten hatte, welchen Carville vorher bekleidete, sich weigerte, die Stellung niederzulegen. Carville wurde von dem Detektive Walsh von der Bezirkswache an Canalport Ave., verhaftet.

Edward T. Letter, Nr. 6002 Wallace Straße, begab sich gestern in einem Boote hinaus auf den Michigan See auf die Entenjagd. Am Nachmittag gerieth er in der Höhe von Windsor Park zwischen Treibeis und hatte augenscheinlich erhebliche Schwierigkeiten, das Boot durch die Eisschollen hindurchzusteuern. Etwa 500 Personen von Bryn Mawr und South Chicago waren Zeugen seiner gefährlichen Lage. Da an jenem Punkte während der verflossenen zwei Jahre vier Entenjäger unter ähnlichen Verhältnissen ertranken, hielt es Frau Michael M. G. L. Nootbaar, Nr. 46 76. Straße, für gerathen, mittels Fernsprechers die Polizei zu South Chicago zu benachrichtigen. Bald war auch ein mit Schergen bemannter Patrouillewagen zur Stelle. Der Entenjäger konnte sich anscheinend die Aufregung der am Ufer befindlichen Leute, die wüst durcheinander schrieen und gestikulirten, nicht erklären, und als Sergeant Mahoney und Polizist Brown sich auf das Eis hinaus wagten und auf ihn zusteuerten, um ihm eine Rettungsleine zuzuwerfen, glaubte er, daß die Beamten beabsichtigten, ihn zu verhaften. Als er von ihrer Absicht in Kenntniß gesetzt wurde, erklärte er ihnen, ihrer Hilfe nicht zu bedürfen. Bald darauf hatte er in dem Boote offenes Wasser erreicht.

An 23. Straße und Indiana Ave. wurde gestern ein gewisser Patrick Ryan verhaftet, der angeblich von den Behörden in New York wegen angeblichen Taschendiebstahls gewünscht wird. Er soll seine Bürgen, die für ihn Bürgschaft in Höhe von $1500 hinterlegt hatten, im Stich gelassen und New York bei Nacht und Nebel verlassen haben. Der Anklage gemäß soll er einen Straßenbahnpassagier um $80 bestohlen haben. Seine Frau befand sich in seiner Gesellschaft, als er hier dingfest gemacht wurde, und begleitete ihn auch, als er heute früh nach New York abgeschoben wurde, dorthin.

Die Schiffahrt.

Es ist so viel Eis im See, daß Seefahrer nicht vor Mitte nächsten Monats auf die Wiedereröffnung der Schiffahrt rechnen. Große Eisfelder wurden in der letzten Woche durch den Wind vom Westufer des Sees nach dem Ostufer getrieben, so daß der Dampferverkehr zwischen Chicago und Milwaukee wieder aufgenommen werden konnte. Dann schlug der Wind um und von Neuem setzte sich die Riesenmasse in Bewegung, abermals die Schiffahrt sperrend.

Ungewöhnlich groß ist die Zahl der Seeleute, welche im Laufe dieses Winters hier und in allen anderen Binnenseehäfen die Prüfung als Kapitäne und Lootsen bestanden haben. Man führt das auf eine Anregung der Rheder zurück, welche in einem neuen Kampf mit der „Masters' and Pilots' Union" dann gleich Ersatzleute hätten, falls jene Seeleute sich dazu verstehen, mit ihnen gemeinsame Sache zu machen.

Der Dampfer „Eastland" wird in Port Huron mit neuer Maschinerie versehen, um seine Fahrgeschwindigkeit zu erhöhen. Das Boot soll zwischen Chicago und South Haven fahren.

Keine Glaubenskur

Bei Stuart's Dyspepsia Tablets.

Sie heilen Magenleiden und Unverdaulichkeit unter allen Umständen, ob Ihr daran glaubt oder nicht.

Alle Aerzte geben zu, daß der Glaube sehr viel zu der Heilung einer Krankheit beiträgt.

Fester Glaube und Vertrauen in einen Hausarzt, oder dasselbe Vertrauen und Glauben in eine Patent-Medizin, haben wunderbare Heilungen zu allen Zeiten erzielt.

Dies ist besonders wahr in Nervenleiden, und kein Feld bietet eine so fruchtbare Ernte für den Quacksalber und Charlatan, als die Krankheiten, die von einem schwachen und entkräfteten Nervensystem herrühren.

Nichtsdestoweniger braucht die häufigste aller Krankheiten, Unverdaulichkeit und Magenleiden, welche auch Nerven-Krankheiten, Herzleiden, Schwindsucht und Gewichtsverlust hervorruft, etwas anderes als nur Glauben, um zu heilen.

Glaube allein wird weder Euer Essen für Euch verdauen, noch Euch Appetit verschaffen, noch Euer Gewicht nicht erhöhen, noch Eure Nerven und Herz stärken, aber Stuart's Dyspepsia Tablets werden es thun, denn sie bestehen aus Verdauungsstoffen, sie enthalten die Säfte, Säuren und Peptone, die für die Verdauung und Assimilation gesunder Speisen nothwendig sind.

Stuart's Dyspepsia Tablets verdauen Speisen wenn sie in einen Krug oder Flasche geschlossen und in Wasser bis 98 Grad erhitzt werden, und sie besorgen es noch wirksamer, wenn sie nach dem Essen in den Magen geführt werden, ob Ihr jetzt daran glaubt oder nicht.

Sie stärken den Magen, schaffen reines Blut und starke Nerven, es ist der einzige Weg, wie es die Natur vermag, und der besteht in reichlicher gesunder Nahrung, gut verdaut. Die Sache ist nicht was wir essen, sondern wie wir es verdauen, was für uns von Nutzen ist.

Stuart's Dyspepsia Tablets werden von Apothekern zu 50 Cents das Packet verkauft.

Ein kleines Buch, welches alle Formen von Magenschwäche und ihre Heilung beschreibt, frei verschickt, wenn Ihr an die F. A. Stuart Co., Marshall, Mich., schreibt.

Nur ein Weg

Um das Blut zu reinigen, Gewicht und Kraft zu vermehren und Unverdaulichkeit zu kuriren.

Geheime Patent-Medizinen thun es nicht.

Es gibt einen einfacheren und besseren Weg.

Es gibt nur eine Art und Weise, um das Blut zu reinigen, nur eine Art und Weise, das Gewicht zu vermehren, und die ist durch den Magen und die Verdauungsorgane. Weshalb? Weil der Magen und die Verdauungsorgane Blut und Fleisch, Knochen, Nerven und Sehnen erzeugen. Habt Ihr je einen Menschen gesehen, der mit einem gesunden kräftigen Magen und Verdauungsorganen gesegnet war, und der unreines Blut, schmutzige fahle Hautfarbe oder schwache Nerven, schlaflose Nächte und die tausend und ein Schmerzen und Leiden, durch schwache Verdauung hervorgerufen, hatte? Nein, denn gute Verdauung verwandelt die genossenen Speisen in reines Blut, starke Nerven und Muskeln und alles Fleisch, das ein Mensch braucht zur Gesundheit, Symmetrie und Schönheit.

Ein Jeder weiß, ob seine oder ihre Verdauung ist, wie sie sein sollte, aber jeder weiß nicht den besten Weg, um die Verdauungs-Organe in gesunden Zustand zu versetzen und zu erhalten. Dies geschieht nicht durch Anwendung irgend einer geheimen Patentmedizin, sondern durch Anwendung gewisser harmloser Verdauungsmittel, welche, zu den Mahlzeiten genommen, die Speisen verdauen, ganz gleich, wie schwach der Magen sein mag.

Dr. Brooks empfiehlt eine Zusammenstellung von vegetabilischen Essenzen, Fruchtsalzen, reinem aseptischem Pepsin und Golden Seal, zubereitet in bequemer Tablet Form und überall von Apothekern unter dem Namen von Stuart's Dyspepsia Tablets verkauft.

Diese angenehm schmeckenden Tablets sollen sich im Munde auflösen u. nach jeder Mahlzeit, und da sie sich mit der Speise im Magen vermischen, wird diese Speise vollständig verdaut. Es ist nichts Wunderbares dabei. Jeder Arzt oder Chemiker weiß, daß Stuart's Dyspepsia-Tablets dies thun, denn es ist wiederholt erprobt und bewiesen worden, und Tausende von geheilten Dyspeptikern haben ebenfalls gefunden, daß dies wahr ist.

Dr. Harlandson sagt, daß diese Tablets das Gewicht erhöhen, denn sie verdauen fleischbildende Speisen, wie Eier, Fleisch und alltägliche Speisen; aus diesem Grunde reinigen sie das Blut und stärken schwache Nerven. In keiner anderen Weise kann dies geschehen, denn Fleisch, Blut und Nerven werden von der genossenen Speise erzielt.

Dr. Jennison sagte einmal, daß er glaube, ein 50-Cents-Packet von Stuart's Dyspepsia Tablets bringe mehr wirklichen Nutzen als fünfzig Dollars werth gewöhnlicher Doktor-Gebühren.

Diese Tablets sind in jeder Apotheke zu haben.

Herz-Krankheit.

Einige Thatsachen in Bezug auf die schnelle Zunahme von Herzkrankheiten.

Seid nicht beunruhigt, sondern sucht die Ursache.

Herzkrankheiten, wenigstens bei den Amerikanern, sind bestimmt im Zunehmen, und während dies oft der Aufregung und den Sorgen des amerikanischen Geschäftslebens zuzuschreiben ist, findet man auch öfters die Ursache in schwachem Magen und schlechter Verdauung.

Wirklich organische Herzkrankheit ist unheilbar; aber nicht ein Fall aus hundert Fällen von Herzkrankheit ist organisch.

Die nahe Verwandtschaft zwischen Herzkrankheiten und schlechter Verdauung rührt daher, daß beide Organe durch dieselben großen Nerven, sympathetische und pneumogastrische, kontrollirt werden.

Auch in einem anderen Falle wird das Herz angegriffen, nämlich durch so schlechte Verdauung, daß Gas und Gährung von der halbverdauten Nahrung erzeugt werden; dadurch entsteht ein drückendes Gefühl und eine Schwere in der Brust, das durch den Druck des ausgedehnten Magens am Herzen und an den Lungen hervorgerufen wird, und deren Thätigkeit hindert. Herzklopfen und Athemnoth sind die Folgen.

Schlechte Verdauung vergiftet auch das Blut, macht es dünn und wässerig und erregt und schwächt dadurch das Herz.

Die vernünftigste Behandlung für Herzkrankheiten ist, die Verdauung zu verbessern und die Assimilirung der Nahrung zu befördern.

Dies geschieht durch den regelmäßigen Gebrauch nach jeder Mahlzeit, einer gefahrlosen, angenehmen, wirksamen Verdauungs-Präparation, wie Stuart's Dyspepsia-Tablets, welche in den meisten Apotheken zu haben sind, und die werthvolle, harmlose Verdauungs-Elemente in der besten und zusagendsten Weise enthalten.

Es ist völlig gewiß, daß der regelmäßige, längere Gebrauch von Stuart's Dyspepsia-Tablets, zur Essenszeit, jede Art von Magenleiden heilt, ausgenommen Magenkrebs.

Volle Größe Packete dieser Tablets werden von allen Apothekern zu 50 Cents verkauft. Ein kleines Buch über Magenleiden frei per Post. — Adresse: F. A. Stuart Co., Marshall, Mich.

Seid Ihr dünn?

Wollt Ihr beleibter werden?

Ein paar einfache Regeln.

Fleisch und nicht Fett ist was Ihr braucht.

Was dünne Leute brauchen ist Fleisch, nicht Fett. Um symmetrisch und wohl proportionirt zu erscheinen, sollte jede Person einen gewissen Ueberschuß an Fleisch haben, aber rundlich zu sein, bedeutet nicht nothwendiger Weise fett zu sein. Fett ist nicht wünschenswerth, es hemmt und behindert die Thätigkeit der Muskeln, behindert die gesunde Thätigkeit des Herzens und der Lungen und wenn zu übermäßig, macht es die vitalen Organe für Verfettung empfänglich, ganz abgesehen von der Unannehmlichkeit, die mit zu viel Ballast verbunden ist.

Gesunder Menschenverstand sollte Jedem sagen, daß um fleischig und rund zu werden, es fleischbildender Nahrung bedarf, wie Eier, Rindfleisch, Hafermehl u. s. w., in anderen Worten, eiweißhaltige Speisen. Die Arten Speisen, welche Fleisch bilden, sind die Speisen, welche wir jeden Tag auf dem Tisch haben.

Thatsächlich liegt die Haupturſache, weshalb so viele Leute dünn bleiben, darin, daß ihr Magen die Fleisch bildenden Eier und das Rindfleisch, was wir jeden Tag essen, nicht gründlich und vollständig verdauen und assimiliren.

Es gibt Tausende solcher Leute und diese sind wirklich Dyspeptiker, obwohl sie nicht besonders viel Schmerzen oder Unannehmlichkeiten in ihrem Magen auszuhalten haben. Wenn diese Leute und alle dünnen Leute einfach ein natürliches Verdauungsmittel, wie Stuart's Dyspepsia-Tablets, nach ihren Mahlzeiten einnehmen würden, so würde die Speise schnell verdaut sein und die richtige Rundung bald erreicht werden, denn diese Tablets sind genau für diesen Zweck hergestellt. Sie verdauen alle Arten Fleisch bildender Speisen, welches der wirkliche Grund ist, weshalb sie dünne, dyspeptische Männer und Frauen so schnell wieder aufrichten und stärken.

Stuart's Dyspepsia-Tablets heilen Dyspepsie und jede Art von Verdauungsstörung nach diesem vernünftigen Plan, daß sie die Speise vollständig und gründlich verdauen, dadurch stärken sie jeden Nerven und jedes Organ im Körper, und dem geschwächten Magen wird Gelegenheit gegeben, sich auszuruhen und seine natürliche Kraft wieder zu erlangen. Nichts weiter ist nöthig, um irgend ein Magenübel zu kuriren, oder um dünne, dyspeptische Leute stark, rund und gesund zu machen.

Dies vortreffliche Mittel wird hergestellt von der F. A. Stuart Co., Marshall, Mich., und überall von Apothekern zu 50 Cents das Packet verkauft.

Frei für Millionen

Ein werthvolles kleines Buch auf Verlangen frei gesandt.

Medizinische Bücher sind nicht immer interessante Lektüre, besonders nicht für Leute, die sich guter Gesundheit erfreuen, aber thatsächlich ist noch nicht einer von zehn vollständig gesund, und auch bei den Gesundesten stellt sich nach und nach Krankheit ein.

Es ist eine anerkannte Thatsache, daß neun Zehntel aller Krankheiten mit dem Zusammenbruch der Verdauung beginnen; ein schwacher Magen schwächt und verschlechtert den Körper und macht so der Krankheit das Eindringen leicht.

Niemand braucht Schwindsucht, Nierenleiden, Leberbeschwerden oder Herzkrankheit und Nervösität zu befürchten, so lange die Verdauung gut und der Magen im Stande ist, reichliche, gesunde Nahrung zu verdauen.

Magenschwäche zeigt sich in einer Menge von Symptomen, und Acid Dyspepsie, nervöser Dyspepsie, langsamer Dyspepsie, Verdauungs-Dyspepsie, Magenkatarrh und alle Leiden der Verdauungs-Organe in verständlicher Sprache leicht und klar, und wie die Ursache entfernt wird.

Es gibt werthvolle Rathschläge in Bezug auf Diät und enthält eine Liste, worin die Länge der Zeit angegeben wird, die erforderlich ist, die verschiedenen Speisen zu verdauen, etwas, was jede Person mit schwacher Verdauung wissen sollte.

Es kostet nichts; schreibt einfach Euren Namen und Adresse deutlich auf eine Postkarte an die F. A. Stuart Co., Marshall Co., Mich., und ersucht um ein kleines Buch über Magenkrankheiten, und es wird Euch umgehend per Post zugesandt werden.

Hunde und Dyspepsia

Sie haben nicht Dyspepsie, weil der Magen eines Hundes sechsmal so viel Pepsin u. zweimal so viel Hydrochloric Acid liefert als der Magen eines Menschen.

STUART'S DYSPEPSIA TABLETS

haben tausende Männer und Frauen von Dyspepsie und Unverdaulichkeit kurirt, denn sie liefern was jedem schwachen Magen fehlt: Hydrochloric und Lactic Acid, reines aseptisches Pepsin, Ingwer und Golden Seal, um den Magensaft zu vermehren. Sie heilen nervöse Dyspepsie, sauren Magen, Gase und Gährungen, Biliosität, Verstopfung oder irgend eine Form schwacher Verdauung.

Volle Größe Packete 50c bei Apothekern.

Schreibt an: F. A. Stuart Co., Marshall, Mich., wegen freiem Buch über Magenleiden.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Preß.")

Inland.

Wieder ein Feuerlärm

Während einer Theater-Vorstellung!

Portland, Me., 13. März. Im Jefferson-Theater dahier verursachte gestern Abend die Entzündung eines der dünnen Häutchen in einer beweglichen Bilder-Maschine einen Feuerlärm. Alles strömte nach den Ausgängen, und das Theater leerte sich so rasch, wie noch nimals. Ein Mann stürzte auf der Gallerie-Treppe und erlitt einen Kniebruch; ein anderer sprang durch ein Plattenglas-Fenster und wurde dabei leicht verletzt. Im Uebrigen lief die Geschichte gnädig ab. Die Vorstellung wurde nicht fortgesetzt.

Das Lynch-Kapitel

Erhält aus Kalifornien einen Zuwachs.

San Franzisko, 13. März. Aus Mojave, Kal., wird gemeldet, daß ein unidentifizirter Neger, welcher beschuldigt war, auf ein junges Mädchen einen Angriff verübt zu haben, aus dem Gefängniß geschleift, erst getheert und gefedert, dann mit Knitteln todtgeschlagen, und endlich die Leiche an einen Baum aufgehängt wurde!

Wie es heißt, wollte man ihn eigentlich nur theeren und federn; da er sich aber wehrte, so beschloß man, ihm „eine Lektion zu geben".

Unter schwerer Anklage.

Ein Enkel Henry Ward Beecher's!

Marysville, Tenn., 13. März. Polizeibeamte sind von hier nach Birmingham, Ala., aufgebrochen, um den 20jährigen W. H. Beecher von Rochester, N. Y., dingfest zu machen. Derselbe ist des verbrecherischen Angriffs auf ein 6jähriges Mädchen Namens Felicia Knight, Tochter eines hervorragenden Bürgers, beschuldigt. Er ist ein Enkel des berühmten verstorbenen Kanzelredners Henry Ward Beecher und besucht hier das „College."

Ausland.

Redewuth im Parlament.

Berlin, 14. März. Der Reichstag wie der preußische Landtag halten jetzt Abendsitzungen ab, um den Arbeitsstoff zu bewältigen, welcher unter der wachsenden Redewuth der Abgeordneten ungeheuer leidet. Die zweite Berathung des Etats im Reichstage dauert bereits 36 Sitzungstage, wobei die großen Spezialetats des Marine-Amts, des Auswärtigen Amts, des Kolonial-Amts und des Reichskanzlers noch unerledigt sind. Der Militär-Etat hat allein schon acht Tage in Anspruch genommen. Aehnlich liegen die Dinge im preußischen Abgeordnetenhause. Viele Blätter erklären, wenn es so weiter fortgehe, sei der Parlamentarismus bankerott.

Allerdings ist die heurige Reichstage-Debatte über den Militär-Etat mit ihren scharfen Reden und Gegenreden die glänzendste seit vielen Jahren. Der neue Kriegsminister, Generalleutnant v. Einem, hat sich als ein vorzüglicher Debatteur bewährt, — wenngleich er gelegentlich daneben hieb.

Ergänzung zum Flottengesetz.

Berlin, 14. März. Wie man aus zuverlässiger Quelle erfährt, arbeitet das Reichs-Marineamt eine Ergänzungsnovelle zum Flottengesetze aus. Es ist augenblicklich noch nicht bestimmt, wann die Vorlage dem Reichstage zugehen wird, da dieses von mancherlei innerpolitischen Entwicklungen abhängig ist. Die Neuforderungen betreffen hauptsächlich die heimische Schlachtflotte, weil die maßgebenden Stellen zu der Ueberzeugung gelangten, daß im Kriegsfalle die Ausland-Flotte von den Erfolgen der heimischen Schlachtflotte abhängig ist und daher mit dieser steht und fällt.

In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die, vom Bundesrath beschlossene Aufhebung von Paragraph 2 des Jesuitengesetzes das Zentrum für die fragliche Flottennovelle gefügig machen soll. Das Zentrum hatte in der Budgetkommission 8½ Millionen Mark vom Marine-Etat gestrichen.

Appell gegen Amerika.

Dresden, 14. März. Der bekannte sächsische Industrielle Alfred Petschow veröffentlicht eine Denkschrift an die deutsche Regierung über die amerikanischen Zollchikanen und die zollpolitische Benachtheiligung Deutschlands gegenüber den Ver. Staaten. Er fordert die Regierung auf, kräftige Maßnahmen zu ergreifen und mit einem frischen, die Luft reinigenden Bismarck'schen Donnerwetter dreinzufahren. Er greift die Beschwichtigungs-Versuche des Geh. Kommerzienraths Goldberger an und fordert die deutsche Industrie auf, sich gegen die amerikanischen Uebergriffe kraftvoll zusammenzuschließen.

Haftbefehl gegen einen Bankier.

Würzburg, 14. März. Hier ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft ein Haftbefehl gegen den Bankier Bornberger erlassen worden, von dem am 29. Februar verkrachten Bankhause Benkert und Bornberger, und zwar wegen Einlagen-Verschleierung. Der Sturz des Bankhauses erregte jüngst großes Aufsehen. Es bestand schon seit dem Jahre 1693, und seine Solidität schien keinem Zweifel unterworfen zu sein. Als Grund des Fallissements wurde zuerst angegeben, daß die Bank zu sehr in Minen-Aktien engagirt gewesen sei.

Skandal in Konstanz.

Karlsruhe, Baden, 14. März. Die Bevölkerung von Konstanz befindet sich in größter Aufregung wegen der Enthüllung skandalöser sittlicher Verfehlungen in den oberen Klassen des Gymnasiums, wodurch die besten Kreise betroffen werden.

Leset die „Sonntagpost".

Hauptursache des Aufstandes.

Köln, 14. März. Die „Kölnische Zeitung" veröffentlicht eine Korrespondenz aus Deutsch-Südwestafrika, in welcher behauptet wird, daß eine der Hauptursachen des Aufstandes das Dekret war, wodurch vom 1. April ab alle Schulden der Eingeborenen gegen Weiße verjähren, sodaß die weißen Händler die ausstehenden Schulden mit den grausamsten Mitteln eintrieben. Ferner liege der begründete Verdacht vor, daß die Buschmänner mit den Aufständischen verbündet seien.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Rochester, N. Y., ist ein Streik der Wagenmacher angekündigt. Es gibt dort 31 Wagenfabriken.

— In Burlington, Ja., kam der Straßenbahn-Verkehr durch den argen Schneesturm zum völligen Stillstand, und viele ähnliche Nachrichten kommen von anderen Plätzen!

— Der 82jährige Patrick T. Leonard in Leavenworth, Kans., wurde auf Antrag seiner 56jährigen Tochter verhaftet, weil er dieselbe geprügelt hatte. Er behauptet, seine Tochter habe lärmende Gesellschaft gehabt.

— Die Gattin des Rechtsanwaltes J. H. Goeke in Wapakoneta, O., erstickte infolge eines schadhaften Gas-Ofens, und ihre 3 Kinder und ein Dienstmädchen befinden sich in bedenklichem Zustand.

— Der frühere Bundessenator Rawlins von Utah stellt in einer Depesche an den Vorsitzenden des Smoot-Untersuchungskomites im Bundessenat die Behauptung des Richters Hiles, daß er, Rawlins, ein Mitglied der Mormonenkirche sei, entschieden in Abrede.

— Allen Rusk, ein Bruder des verstorbenen Ackerbau-Sekretärs Jeremiah Rusk und der letzte überlebende der 7 betreffenden Brüder, starb zu Viroqua, Wis., im Alter von 79 Jahren, und Tags zuvor war seine Gattin im Alter von 85 Jahren gestorben.

— Aus Cleveland wird gemeldet: Präsident Roosevelt wird benachrichtigt werden, daß Ohio noch immer gegen Foraker sei, und die republikanische Partei noch von den Freunden des verstorbenen Senators Mark Hanna kontrollirt werde.

— Der, in Boston angekommene Dampfer „Lowther Castle" brachte einen jungen Löwen und eine Hyäne, welche als Geschenk des Königs Meneelik von Abessinien für den Präsidenten Roosevelt bestimmt sind. Auch noch ein Paar Elefanten-Stoßzähne im Werth von $2000 sandte König Menelik.

— Chas. M. Pepper, der von Präsident Roosevelt als Kommissär ernannt worden war, um Mittel- und Südamerika zu besuchen und festzustellen, ob eine Pan-Amerikanische Eisenbahn von Vortheil für die Ver. Staaten sei, hat in seinem Bericht sich entschieden zu gunsten einer solchen ausgesprochen.

— Beim Kongreß lief ein Bittgesuch des Präsidenten der Arbeiter-Gewerkschaft in Manila um freie Zulassung von Tabak und Zigarren der Philippinen-Inseln in die Ver. Staaten ein. Die Petition versichert, daß dieser Import lange nicht bedeutend genug werden könne, als daß ein solcher Schritt die Tabaks-Industrie der Ver. Staaten schädigen könnte.

Ausland.

— Der „Naturarzt" Schroeder wurde in Tilsit, Ostpreußen, nach 14tägiger Verhandlung zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. 16 Monate gehen für Untersuchungshaft ab.

— Graf v. Limburg-Styrum vom preußischen Kultus- und Unterrichtsministerium ist zum Vertreter dieses Ministeriums auf der St. Louiser Weltausstellung ernannt worden.

— Der französische Minister des Auswärtigen erklärt, daß die Unterzeichnung des türkisch-bulgarischen Abkommens nur noch eine Frage weniger Stunden sei.

— In der zentralamerikanischen Republik Guatemala herrscht gegenwärtig ungewöhnliche Kälte und arger Schnee. Vorher war ein leichtes Erdbeben erfolgt.

— Die Geschäftswelt in Liverpool ist sehr aufgeregt darüber, daß die Cunard-Dampfergesellschaft ihr Hauptquartier von dort nach einem anderen Hafen verlegen will.

— Die Regierungstruppen von San Domingo haben San Pedro de Macoris nach heißem Kampf wieder genommen. Der Rebellenführer Rodriguez entkam.

— Zu Groß-Lichterfelde bei Berlin entleibte sich ein Beamter des Berliner Zweiges der Bremer Lebens-Versicherungsbank, Namens Pruetz, als er wegen Unterschlagung von 30,000 Mark verhaftet werden sollte.

— Die Akademie für höhere Polizeidienst-Ausbildung, welche von der preußischen Regierung in Hannover gegründet werden soll, wird auch befugt werden, unter gewissen Bedingungen den Doktortitel zu verleihen.

— Die Gattin des italienischen Botschafters in Paris, Gräfin Vergano, hat Madame Loubet versichert, daß sie ihr als Gattin des französischen Präsidenten einen offiziellen Empfang in Rom veranstalten wolle.

— Die italienische Regierung warnt offiziell gelernte Handwerker vor der Auswanderung nach den Ver. Staaten, da die industriellen Verhältnisse dieses Landes sehr gedrückte seien, und die Zahl der Beschäftigungslosen sich daher sehr vermehren werde.

— Die „Nationalliberale Korrespondenz" in Berlin will wissen, daß Kanzler v. Bülow endlich den Widerstand des Kaisers gegen die Einführung von Diäten für Reichstags-Abgeordnete überwunden habe, und in Bälde dem Reichstag ein entsprechender Entwurf zugehen werde.

— Vor seiner Reise nach dem Mittelmeer gratulirte Kaiser Wilhelm in Potsdam den Kronprinzen vor der ganzen Kompagnie, deren Hauptmann er ist, zur Tüchtigkeit derselben. Der Kronprinz war sehr erfreut darüber und lud dann die Offiziere und die Mannschaften nach dem Zirkus ein.

— Der französische Dampfer „Pro Patria", der von 14 Tagen von der Insel Martinique abfuhr, und am 2. März zu Halifax, N. S., eintreffen sollte, ist verschollen, und man fürchtet, daß er untergegangen ist. Er hatte 40 Passagiere und eine Besatzung von 20 Mann.

— Kaiser Wilhelm traf mit dem Norddeutschen Lloyd-Dampfer „König Albert" auf der Fahrt nach dem Mittelmeer — wo er seine Jacht „Hohenzollern" besteigen wird — in Dover ein, wurde von einer großen Menge bewillkommnet und nahm Depeschen entgegen, worauf das Schiff seine Fahrt fortsetzte.

Lokalbericht.

Aus dem Kriminalgericht.

Drei Farbige werden unter der auf Mord lautenden Anklage prozessirt.

Vor dem Tribunal des Richters Smith begann heute der gegen die Farbigen Mack Wiley, James W. Payne und Hattie Payne wegen angeblicher Ermordung des Polizeichefs George A. Airey von Morgan Park anhängig gemachte Prozeß. Eine große Anzahl Bewohner jener Ortschaft hatte sich zu der Verhandlung eingefunden. Wie wohl noch erinnerlich, machten die Morgan Parker zwei Versuche, das Ortsgefängniß, in dem sechs in Verbindung mit dem Morde verhaftete Mohren schmachteten, zu stürmen und letztere zu lynchen.

Wiley soll gestanden haben, dem Polizeichef Airey im Streit über einen Halloween-Scherz vier Messerschnitte an der Kehle beigebracht zu haben.

Er äußerte sich angeblich wie folgt: „Ich hörte von meiner Schwester ausgestoßene Hilferufe, lief quer über die Straße und sah, wie Airey meinem Schwager Web Payne mit einem Knüppel den Rücken bearbeitete. Ich drängte mich vor, stieß Airey zurück, fuhr ihm viermal mit meinem Messer über die Kehle, lief davon und warf das Messer fort, während ich flüchtete."

Eines Radfahrers Werkzeugtasche ist nicht vollständig, ohne eine Flasche von Dr. Thomas Eclectric Oil. Heilt Schnitt-, Stoß- und Stichwunden und Verrenkungen. Herrscher über Schmerzen. momitr

Schnell verzagt.

Nach kurzer Krankheit erhängt sich der Gießer Tiel Anderson.

An einem Balken in einer Scheuer hinter seinem Heim, 249 W. Fullerton Ave., erhängte sich heute früh der Gießer Tiel Anderson. Kurz darauf wurde die Leiche von Sydney, dem zwölfjährigen Sohne des Unglücklichen, gefunden.

Der Mann war seit mehreren Tagen durch Krankheit am Broterwerb für seine Familie verhindert; heute früh theilte er seiner Frau mit, er werde doch zu arbeiten versuchen. Bald darauf ging er in die Scheune, und als er nicht zurückkam, schickte seine Frau den Knaben nach. Dieser lief direkt gegen die Leiche. Auf seine Hilferufe kam Frau Anderson mit zwei kleineren Kindern zur Stelle und gemeinsam schnitten sie den Gatten und Vater ab, in der Hoffnung, ihn noch retten zu können. Das erwies sich jedoch als unmöglich. Morgen wird ein Inquest stattfinden.

Der Schnitter Tod

Vor McCoy's Hotel, VanBuren und Clark Str., brach heute ein Mann ohnmächtig zusammen. Er wurde in die im Hotel gelegene Apotheke getragen, wo er verschied, ehe noch ein Arzt zur Stelle war. Man muthmaßt, daß er einem Herzleiden erlag. Die Leiche wurde nach Rolstons Bestattungsgeschäft geschafft. In den Taschen des Verstorbenen wurde nur eine Karte mit dem Namen „Frederick Harper", sonst aber nichts gefunden, was die Feststellung der Persönlichkeit des Mannes ermöglicht hätte.

Sucht seinen Bruder.

James Scoles, Granton, Wis., ersuchte die hiesige Polizei, Nachforschungen nach dem Verbleib seines Bruders G. A. Scoles anzustellen. Dieser habe sich vor mehreren Wochen, reichlich mit Geld versehen, nach Chicago begeben, um sich ärztlich behandeln zu lassen. Seitdem fehlt jede Spur von ihm. James Scoles befürchtet, daß der Vermißte das Opfer eines Verbrechens wurde.

Wasser-Bulletin.

Laut Befund des Gesundheitsamtes ist heute das städtische Leitungswasser aus allen Bezugsquellen von einwandfreier Beschaffenheit.

Beneidenswerth.

Eine beneidenswerthe Stadt ist das 6550 Einwohner zählende Weißenburg in Mittelfranken. Gemeindeumlagen gibt es dort nicht, diejenigen Bürger, die ein Holznutzungsrecht besitzen, erhalten sogar noch alljährlich aus dem 1889 Hektor großen Stadtwald 100 Wellen und eine Fuhre Streu. Die Stadt hat, wie der Frankfurter Zeitung geschrieben wird, 431,603 Mark Schulden, aber bei der eigenen Kämmerei und bei der Lokalmalzaufschlagskasse, und ein Reinvermögen von 2,759,880 Mark, oder 423 Mark pro Kopf der Bevölkerung.

— Auch ein Vortheil. — Kapitän: „Ich finde, daß die Seekrankheit in letzter Zeit abgenommen hat. Die Leute sind durch den neuen modernen Stil mehr an Wellenlinien gewöhnt."

Flammenwüthen.

Eine Wagenremise der Union Traction Co. in Schutt und Asche.

Sachschaden $225,000.

Das Leben dreier Angestellten gefährdet. — Sechs Personen erlitten Brandwunden. — 400 Personen zeitweilig beschäftigungslos. — Aufregender Brand in Evanston.

Ein Feuer, welches heute zu früher Morgenstunde die Wagenremise der Union Traction Company an Leavitt Straße und Blue Island Avenue in Schutt und Asche legte, gefährdete das Leben von drei Angestellten, welche sich in einem Zimmer befanden, dessen Fenster vergittert war, während Flammen die Thür, den einzigen anderen Ausgang, in glühende Lohe hüllten, verursachte etwa $225,000 Sachschaden und beraubte fast die gesammte Südwestseite der Stadt der einzigen Verkehrs-Gelegenheit.

Sechs Personen erlitten mehr oder minder schwere Brandwunden. Es waren bange Minuten, welche die drei vorerwähnten, in der Falle befindlichen Angestellten, John Stanley, Frank Hozak und Julius Steffen, verlebten, ehe es den Feuerwehrleuten gelang, die Gitterstäbe am Fenster zu zertrümmern und sie zu retten.

Bald darauf stürzte die östliche Wand des zweistöckigen Gebäudes ein. Von den Trümmern wurden elektrische Leitungsdrähte zerrissen, welche das Leben von Feuerwehrleuten gefährdeten. Mit der Explosion mehrerer Fässer Firniß in der Reparaturwerkstätte wurde das Werk der Zerstörung vollendet.

Die Verunglückten sind:

John Stanley; erlitt Brandwunden am Gesicht und an den Händen.

Frank Hozak; Brandwunden an den Händen.

Julius Steffen; Brandwunden am Gesicht und an den Händen.

Schaffner Rouski, Brandwunden am Gesicht und an den Händen.

Edward McGuire, Superintendent der Remise; Brandwunden.

James Seymour, Arbeiter; Brandwunden an den Händen.

In der Remise befanden sich 250 Cars, als das Feuer im nordwestlichen Theile, in der Nähe des Zimmers in dem Stanley und Genossen sich befanden, muthmaßlich infolge einer Kreuzung elektrischer Drähte entstand. Die Flammen theilten sich einer eben gefirnißten Car mit und griffen mit unheimlicher Schnelligkeit um sich. Mehrere Dutzend Straßenbahnwagen brannten schon, als Stanley erwachte. Er und seine beiden Genossen bemühten sich, das Feuer zu löschen, wurden aber bald gezwungen, sich in das Zimmer zurückzuziehen, aus dem sie später von den Feuerwehrleuten gerettet wurden. Der Kasseneinnehmer Jones rettete die aus mehreren hundert Dollars bestehende Tageseinnahme. McGuire und Rouski bekämpften das Feuer, wurden aber bald zur Flucht genöthigt.

Sämmtliche in der Remise befindlichen Cars, mit Ausnahme von fünf, wurden ein Raub der Flammen.

Die angrenzende, westlich gelegene Remise, in der die im Sommer benutzten Cars stehen, wurde durch eine Brandmauer vor Zerstörung geschützt. Infolge des Brandes dürften etwa 400 Angestellte, einschließlich der Schaffner, Motorführer, Greifwagenführer und Reiniger, beschäftigungslos werden.

Heute früh gegen ein Uhr entstand in der Wohnung der Frau Mary Kelly, Oakton Straße und Chicago Avenue, Evanston, ein Feuer, welches das Gebäude einäscherte und auch das Hintergebäude bedrohte, in dem J. King, seine Frau, zwei Söhne und eine farbige Dienerin, „Auntie" Larkin wohnten. Frau Kelly und ihre 18jährige Tochter, Nora erwachten infolge Hustenreizes, der durch den erstickenden Qualm verursacht wurde, und sprangen aus Fenstern des zweiten Stocks. Sie kamen fast unversehrt davon und beeilten sich, die Bewohner des Hintergebäudes zu wecken. King und Frau stürmten ins Freie. Die Negerin rettete die beiden Kinder, den sechsjährigen Ralph und den um zwei Jahre jüngeren Howard.

Frau Kelly fiel, als sie um Fenster hinausgesprungen war, auf ein Reklameschild und wurde von dem Polizisten McHenry aufgefangen. Sie erlitt nur leichte Hautabschürfungen.

Die Entstehungsursache des Brandes konnte bisher nicht festgestellt werden. Die Polizisten McHenry und Moberg wagten sich in das brennende Gebäude und retteten $300, welche Frau Kelly unter dem Kopfkissen verwahrt hatte.

Der Feuerwehrmann Wm. Ludwicks wurde während der Bekämpfung des Brandes vom Rauche übermannt, aber von seinen Genossen gerettet. Frau Kelly beziffert ihren Verlust auf $5000. Das Hintergebäude wurde nur leicht beschädigt.

Im hinteren Theile der von John Opuls im Gebäude Nr. 4 43. Straße betriebenen Zuckerwaarenhandlung entstand heute früh, kurz nach zwei Uhr, ein Feuer, welches sich den beiden angrenzenden Gebäuden mittheilte und insgesammt $2400 Schaden verursachte, der sich wie folgt vertheilt:

John Opuls, Nr. 4 43. Straße, $200.

Anton Loecher, Waschanstalt, Nr. 6 43. Str., $300.

H. B. Kerr, Zigarrenhandlung, Nr. 2 43. Straße, $100.

Die Entstehungsursache des Brandes konnte nicht ermittelt werden.

Cremo

5 Cent Cigarren werden von Jedem gerne geraucht — es sei denn von einem Verkäufer, der seine eigene Marke empfiehlt, um sie dann verkaufen zu können.

Schwer bestraft.

Der zehnjährige Wm. McCann ein Opfer seines Leichtsinns.

Der Tod sein Erlöser.

Beim Versuche, einen in Fahrt befindlichen Güterzug an der 116. und Dearborn Str. zu erklimmen, glitt gestern der zehnjährige Wm. McCann aus und fiel unter die Räder, von denen seine Beine zermalmt wurden. Er starb während der Fahrt nach der elterlichen Wohnung, Nr. 11712 Michigan Ave., in der Ambulanz.

Lewis Acker, Nr. 5916 Normal Ave., der am Samstag an der 52. Straße von einer Lokomotive der Chicago & Erie-Bahn über den Haufen gefahren wurde, erlag gestern den erlittenen Verletzungen.

Im St. Anthonys Hospital starb gestern Sergeant Philip Maher, von der Bezirkswache zu Lawndale, als drittes Opfer der Explosion, die sich am 27. Febr. in einem kleinen Gebäude der Chicago Union Traction Company an der W. 12. Straße und 40. Ave. ereignete. Polizist John Lucasey von der Bezirkswache zu Lawndale und Inspektor John Long, Nr. 8 Elburn Avenue, waren die beiden übrigen Opfer. Die Koronersjury, welche den Inquest über den Tod von Lucasey und Long abhielt, erklärte in ihrem Wahrspruch, daß die Union Traction Company städtische Verordnungen insofern übertreten habe, als sie nicht im Gebäude Kloakengas-Ventile hatte anbringen lassen.

Der 44jährige Adolph Pruski, der als Weichensteller in der Clybourn Ave.-Wagenremise beschäftigt ist, gerieth gestern zwischen die Puffer von zwei Straßenbahnwagen, die er zusammenkuppeln wollte, und erlitt einen Bruch der rechten Schulter und des rechten Armes. Der Verunglückte, welcher im Gebäude Nr. 1262 Halsted Straße wohnt, fand Aufnahme im Alexianer-Hospital.

Angelo Guardson, 45 Jahre alt, fiel gestern an Madison und State Straße von einer Archer Ave.-Car und erlitt Quetschungen und Hautabschürfungen.

An Wabash Ave. und 22. Straße fiel gestern die 46 Jahre alte Frau May King, Nr. 2213 Michigan Ave., von einem Straßenbahnwagen und erlitt Hautabschürfungen.

Eine Droschke, in der sich vier Personen befanden, stieß gestern an Van Buren Straße und Wabash Avenue mit einem Kabelbahnzuge zusammen und wurde arg beschädigt. Eine Dame mußte ohnmächtig nach einer Apotheke getragen werden. Einem Arzte gelang es indeß, sie ins Bewußtsein zurückzurufen. Sie sowohl, als auch ihre Begleiter, weigerten sich, ihre Namen zu verrathen.

Der vierjährige Charles Lebovitz, Nr. 435 S. Paulina Straße, ergatterte gestern in der Wohnung seines Großvaters, Nr. 1182 Edgewater Avenue, dessen Revolver; die Waffe entlud sich und der Knabe erlitt eine Kugelwunde an der Wange. Sein Zustand gibt zu keinerlei Besorgnissen Veranlassung.

Infolge falscher Weichenstellung stieß heute an 40. Str. und Wentworth Ave. ein Güterzug mit einem aus sechs leeren Personenwagen bestehenden Zug der Lake Shore & Michigan Southern Bahn zusammen. Zwei der Personenwagen entgleisten; verletzt wurde Niemand. Da das Geleise, auf dem der Unfall sich ereignete, nicht für den Personenverkehr benutzt wird, erlitt dieser keine Unterbrechung. An der Weiche hatte sich Schnee angehäuft, so daß die Lage der Weiche von der Lokomotive des Güterzuges aus nicht bemerkt werden konnte.

* In der Willard-Halle fand heute Nachmittag wieder eine Protest-Versammlung statt, zwecks Verwarnung des Stadtrathes, nicht etwa die Ehemann'sche Lizens-Vorlage anzunehmen, durch welche Wirthen, die dafür zahlen, der Geschäftsbetrieb auch Nachts ermöglicht werden soll.

Ein Beirath der Lokomotivführer.

Wichtige Versammlung in Chicago. — Achtstundenarbeit auf den Schlachthöfen.

Die Leiter der verschiedenen Abtheilungen der Brüderschaft der Lokomotivführer werden sich am nächsten Samstag in Chicago versammeln, um einen Verband der Vorsitzer zu bilden, gewissermaßen ein Gegenstück zu dem Verband der General-Betriebsleiter. Der Verband soll der Hauptbeirath jener Gewerkschaft werden und sich mit Fragen, wie die des Ausgleiches der Arbeitsverträge in den verschiedenen Landestheilen, befassen, sowie Vorschläge zum Wohl und Besten der Gewerkschaft machen. Die Zahl der Leiter solcher Abtheilungen ist etwa einhundert, und von diesen dürfte die Hälfte an der Versammlung theilnehmen. Wahrscheinlich wird man sich auch auf einen Kandidaten für den Posten des Großchefs einigen, welchen bis zu seinem vor kurzem erfolgten Ableben P. M. Arthur bekleidete. Die Neuwahl wird auf dem Jahreskongreß der Lokomotivführer in Los Angeles, Kal., im nächsten Mai erfolgen. H. E. Willis von der Chicago & Northwestern Bahn und Arthurs vorläufiger Nachfolger, Warren A. Stone, bewerben sich um den gut bezahlten Posten.

Vor dem Gewerkschaftsrath der Schlachthöfe theilten die Vertreter der auf den Schlachthöfen beschäftigten Heizer mit, daß sie bei dem bevorstehenden Abschluß eines neuen Arbeitsvertrages die Einführung der achtstündigen Arbeitszeit fordern würden. Der Gewerkschaftsrath versprach die Untersuchung dieser Forderung, welche auch von den Maschinisten gestellt werden wird. Die Western Cold Storage Co. hat die Gewährung einer solchen Forderung versprochen, falls dies auch seitens der Großschlächter geschieht.

Die Gewerkschaften der Angestellten der Lake Str.- und der Northwestern-Hochbahngesellschaft stehen im Begriff, den letztjährigen Arbeitsvertrag mit geringen Umänderungen hinsichtlich der Arbeitszeit zu erneuern. Die Gewerkschaften haben sich auch veranlaßt gefühlt, zu Gunsten der Northwestern-Hochbahngesellschaft mit Bezug auf die Anbringung von Anzeigenplakaten auf den Haltestellen an der Schleife einzutreten, ein Ausschuß soll vor dem Stadtrathsausschuß für jene Sache plaidiren.

Der Beschwerdeausschuß der Federation of Labor hat erklärt, daß er keine Amtsbefugniß in dem Streit zwischen den Holzverarbeitern und Bauschreinern habe. Dieser Streit hat an der Clybourn und North Ave. schon wieder zu Mißhandlungen zweier Holzverarbeiter, John McDonald und A. D. Caren, geführt.

Der 23-jährige J. Morgan, ein Depeschenträger, wurde von 25 streikenden Depeschenträgern schwer mißhandelt, nachdem er im Hause von Jas. Smith, 4346 Wallace Str., eine Depesche abgeliefert hatte. Ein Polizist befreite ihn schließlich, und seither besorgt Morgan seine Arbeit unter Polizeischutz.

Den Verletzungen erlegen.

Charles Stencel, Nr. 998 W. 31. Place, der einen elektrisch betriebenen Hebekrahn in der Anlage der L. Wolff Manufacturing Company auf deren Höfen an Carroll und Hoyne Ave. bediente, bei welcher Gelegenheit ihm am 9. März das linke Bein zermalmt wurde, starb heute Vormittag im Deutschen Hospital. Der Koroner wird den üblichen Inquest abhalten.

— Gemüthlich. — Anwalt: „So lassen Sie mir doch wenigstens ein paar Mark!" — Räuber: „Geht nicht! Doch halt, man kann ja nicht wissen, ob ich nicht erwischt werd' — wenn S' mich dann vertheidigen wollen, einen Vorschuß geb' ich Ihnen!"

Ersprießliches Gedeihen.

Jahresbericht des Deutschen Katholischen Waisenhauses und der Gottesacker-Gesellschaft.

Soeben ist der Jahresbericht des Verwaltungsrathes des „Deutschen katholischen Waisenhauses der Erzdiözese Chicago" und der drei Gottesacker St. Bonifazius, St. Marie und St. Joseph im Druck erschienen. Dem umfangreichen statistischen Material, welches derselbe enthält, sind folgende Punkte entnommen: Im Waisenhause fanden 246 Kinder Aufnahme, 200 wurden entlassen 6 starben, und es verblieben zu Beginn des neuen Verwaltungsjahres, am 1. Januar 1904, 469 Pflegbefohlene. Im Ganzen wurden 675 Kinder verpflegt, davon 136, welche die Anstaltschule noch nicht besuchen konnten. Die aus der Schule entlassenen Kinder werden beschäftigt, die Knaben im Felde, im Hause und in der Kunstgärtnerei, die Mädchen mit häuslichen Arbeiten. Die meisten Erkrankungen kamen an Lungenentzündung vor, 14, 7 an Scharlach, 5 an Diphtheritis, je 6 an Luftröhren- und Mandelentzündung. Der Gesundheitszustand war im Allgemeinen ein vorzüglicher, Dank der luftigen und gesunden Einrichtung der Anstalt und der sorgsamen Pflege der Kinder. Diese liegt in den Händen der Armen Dienstmägde Jesu Christi. Die geschäftliche Leitung liegt einem tüchtigen Ausschuß ob, von dessen mannigfaltiger Arbeit die Thatsache ein Beispiel gibt, daß in den verschiedenen Zweigen der Verwaltung nicht weniger als sechzig Ausschußbesuche stattfanden, abgesehen von den zahlreichen Besuchen der einzelnen Beamten. In Pfarrer Peter Fischer verlor die Waisenhausgesellschaft den letzten der Gründer der Anstalt durch den Tod; auch H. Schlitt, seit vielen Jahren Vertreter der St. Paulus-Gemeinde im Verwaltungsrath, ging mit Tod ab.

Im verflossenen Jahre wurden endlich geschlossene Spielräume zur Benutzung bei schlechtem Wetter mit einem Kostenaufwande von $11,500 angelegt; die Anlage fünf weiterer Treibhäuser im Vorjahre erwies sich als vorzügliche Geldanlage. Ferner bezahlt jetzt die Bank der Gesellschaft Zinsen auf ihre täglichen Guthaben; die Einnahmen aus dieser Quelle im letzten Jahre waren $316. Der Direktorenrath beschloß, den Vorschlag, auch Kinder unter zwei Jahren aufzunehmen, abzulehnen, wegen Platzmangels und der großen Kosten und da das St. Vinzent-Waisenhaus in dieser Hinsicht allen Anforderungen genügt.

Auf den Gottesackern St. Bonifazius und St. Marie fanden im letzten Jahre 1636 Beerdigungen statt, 206 mehr als im Vorjahre; die Einnahmen stiegen um $11,169 gegen das Jahr 1902, auf $53,003. Bedeutende Summen wurden für Verschönerungen ausgegeben. Der St. Josephs-Friedhof wird in diesem Sommer eingeweiht werden.

Die Einnahmen des Waisenhauses waren $3180 an Geschenken, $8142 an Kostgeld und $1709 durch Ertrag der Pfingstkollekte. Die Ausgaben bezifferten sich auf $43,513, es verblieb also ein Fehlbetrag von $30,581. Dieser wurde aus den $64,280 betragenden Gesammteinnahmen der Gesellschaft gedeckt. An Schulden konnten $8583.50 abgetragen werden.

Die Direktoren für das laufende Jahr sind: Pfarrer A. J. Thiele, Präsident; Pfarrer Peter Faber, Vize-Präsident; Adam Jaeger, Schatzmeister, August Benz, Sekretär; Pfarrer J. P. Schiffer, N. J. Klütsch, Ad. Meyer, L. Niehoff und Phil. Weber.

— Angenehm überrascht. — Tourist (auf einem Berggipfel): „Endlich einmal ein Punkt, wo es nicht nach Benzin riecht!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Großartige Pläne.

Der „City Klub" macht sich. Wenn es ihm darum zu thun ist, von sich reden zu machen — in dem Sinne des seligen Phineas T. Barnum: „Solange die Leute nur von mir reden; wie, darauf kommt's nicht an" — dann hat er einen recht anständigen Erfolg gehabt. Man spricht von ihm, Worten auch in Kreisen, wo man vorher von seinem Dasein noch gar keine Ahnung hatte. Man spricht so gar viel von ihm — auf das „wie" kommt's nicht an — denn er hat das lebhafteste Interesse der Bevölkerung erweckt. Vorläufig allerdings nur durch seine Reden, aber das war an und für sich schon ein Kunststück in diesen Tagen der Abgestumpftheit, da auch auf das großartigste „Kriegsextra" mit den denkbar größten schwarzen, rothen und blauen Lettern keine zehn Dumme mehr reinfallen, und gerade deshalb wittert man ein „Genie" in ihm; vielleicht ein Genie von P. T. Barnums Sorte, vielleicht wirklich etwas Besseres — das muß sich erst zeigen — aber jedenfalls ein Genie.

Nachdem wir schon vor acht Tagen oder länger gehört, daß der „City Klub" NewYorker Detektives anstellte, unsere eigenen Geheimen und die anderen Sicherheitswächter zu überwachen und dann verschiedentlich Worte fielen über die großartigen Enthüllungen über die Nichtsnutzigkeit unserer Polizei, welche in Aussicht stehen, kam gestern die Meldung, daß der Bericht der New Yorker Söldlinge des City Klubs nicht weniger als 500 unserer blauen Beschützer für „feige im Angesicht der Gefahr", für Faullenzer und „Saluhnbummler", für Diebeshelfer und Grabscher der niedrigsten Sorte usw., kurz für ganz miserabel schlecht und untauglich für ihr verantwortungsreiches und ehrenvolles Amt, erklären würde. Der strebsame „City Klub" hieß es weiter, würde nicht nur die Prozessirung und Ausstoßung aller dieser schlechten Kerle bewirken, sondern auch höher gehen und den Sergeanten und Leutnants, Kapitänen und Inspektoren, ja dem Polizeichef selbst auf die Bude rücken und eine gründliche Säuberung, Veredelung und Ummodelung unseres ganzen Polizeidienstes herbeiführen.

Das war schon ziemlich viel und man sprach gestern schon sehr viel und zum Theil sehr aufgeregt über den City Klub, so daß mit diesem Erfolge wohl selbst der schon mehrmals genannte Altmeister der Reklame eine Zeitlang befriedigt gewesen wäre. Nicht so der City Klub, obgleich er es hätte sein sollen. Sein sollen, denn es wird zuverlässig gemeldet, daß heute Morgen eine ganze Anzahl Nordseitler platt auf den Rücken fielen, als sie von seinen neuesten Plänen hörten, und für starke Männer — die Nordseitler sind im Durchschnitte sehr wohl genährt — mag dergleichen doch leichtlich schlimme Folgen haben.

Sie haben im Allgemeinen auch recht feste Nerven, aber zu verwundern ist es trotzdem nicht, daß ihnen jenes passirte. Denn die Meldung war ja wirklich so erschütternd, so — es gibt kein Wort, das ihr Gerechtigkeit thun könnte — sie selbst muß die Erklärung liefern: Es wurde gemeldet, daß der City Klub die Schaffung einer Brigade weißgekleideter Jungfrauen — nein: Straßenkehrer, nach dem Muster der „Weißen Engel" Oberst Warings in New York und mit ihrer Hilfe die tägliche Säuberung aller Straßen der Nordseite, und die tägliche Einsammlung und Fortschaffung allen Abfalls und Unraths der Alleys und Straßen plant. Mehr — es wird gesagt, daß er entschlossen sei, diesen Plan zu verwirklichen; daß derselbe nach der Stadtrathwahl zur Ausführung gebracht und dann bald nachher jede Straße und Alley der Nordseite so rein werden soll, wie das sprichwörtliche Kind, an dessen Säuberlichkeit kein Engel hinanreichen soll. Unter „Nordseite" ist dabei der von dem Fluß, dem Seeufer, North Ave. und dem Nordarm des Flusses begrenzte Bezirk zu verstehen.

Auf die gründliche Reinigung der Polizei die „blitzblanke" Reinigung der Straßen, wenn auch vorerst nur die der Nordseite? — es war gewiß nicht zu viel behauptet, wenn gesagt wurde, der City Klub habe sich als ein „Genie" erwiesen und es verstanden, von sich reden zu machen, trotz der bekannten Abgestumpftheit durch die großartige Kriegsentenzucht. Man „redet" heute wieder vom City Klub, mehr noch als gestern, und noch eifriger — sonst kommt's auf das „Wie" ja nicht an. Und das ist gut. Denn es fielen da ganz anzügliche Redensarten. Nachdem die Nordseitler sich von ihren Rücken erhoben und ihre erschütterten Nerven durch „irgend etwas" wieder etwas zurechtgerichtet hatten, zogen sie den Kalender zu Rathe, das Datum des heutigen Tages festzustellen, und als sie fanden, daß wir heute nicht den 1. April schreiben, da begannen sie zum guten Theil ganz gotteslästerliche und für den City Klub anzügliche Reden zu führen. Die ersteren mag man sich denken, sie entziehen sich dem Druck; die letzteren gingen dahin, daß solch' aufregendes, unsinniges Geschwätz doch nicht erlaubt sein sollte, wenn's schon als „practical joke" gedacht sei, so gehe das doch über die Hutschnur und so weiter. Und wie auf der Nordseite, so wirkte jene Meldung auf der Süd-, Südwest-, West- u. Nordwestseite und in Lake View wie eine Bombe. Aber hier redete man etwas anders: neben der Schadenfreude über den schlechten Witz, den der „City Klub" sich mit den Nordseitlern erlaubte, machte sich doch — allerdings nur bei sehr naiven und ängstlichen Gemüthern — die Besorgniß, es könne möglicherweise doch etwas dran sein, geltend, und die fand beredten Ausdruck im heftigsten „Denaunzen" solcher Niedertracht, und soll thätlichen finden — in der Erwirkung von Einhaltsbefehlen gegen den City Club, den Stadtrath und die ganze „City Hall". Besser ist besser. Man will auch der geringsten Möglichkeit einer solchen Bevorzugung der Nordseite vorbeugen. Denn die sauberen Straßen der Nordseite würden den dortigen Grundbesitz um 50 oder 100 Prozent erhöhen, den eigenen entsprechend entwerthen, und darin hat man Recht.

Einen „Barnum-Erfolg" hat der City Club mit seinen Plänen, und weiter wird ja wohl nichts daraus werden.

Nur ein Weg.

Das neue Einwanderungsgesetz, welches am 3. März 1903 angenommen wurde, verschließt das Land der Freiheit allen schwachsinnigen und irrsinnigen Personen, Epileptikern, „Paupers" und allen solchen, die voraussichtlich binnen Kurzem der Gesellschaft zur Last fallen werden; allen Berufsbettlern; allen Personen, die mit ekelhaften oder gefährlichen ansteckenden Krankheiten behaftet sind; allen „Zuchthäuslern", Polygamisten, „Anarchisten", Prostituirten und Kontraktarbeitern. Wenn die Beamten der Einwanderungsbehörde irgendwelche solche Personen unter den Neuankömmlingen entdecken, mögen sie deren Zurückbringung nach dem Lande ihrer Herkunft auf Kosten der Dampfergesellschaft, welche sie herüberbrachte, anordnen. Dies geschah auch im Laufe der seither verflossenen zwölf Monate in sehr vielen Fällen. Es ist bekannt und wird allgemein zugegeben, daß das Gesetz gewissenhaft, ja sogar streng durchgeführt wurde. Man erinnert sich, daß die Gemäßigteren unter den Leuten, welche in der neuzeitlichen Einwanderung eine Gefahr für das Land erblicken und deshalb scharfe Ueberwachung derselben forderten, das bestehende Gesetz für gut und genügend erachteten und sich viel von ihm versprachen, woraus diejenigen, welche gegen eine weitere Beschränkung der Einwanderung sind, die Hoffnung schöpften, man werde die Einwanderungsfrage nunmehr eine Zeitlang ruhen lassen.

Diese Hoffnung wurde bald zunichte, denn es haben nicht nur die „radikalen" Einwanderungsfeinde ihr Wühlen keinen Augenblick eingestellt, sondern das neue Gesetz wurde, kaum daß es in Kraft getreten, auch von Leuten, die sich gern ihrer „liberalen" Ansichten rühmen, für durchaus ungenügend erklärt. Fast die gesammte angloamerikanische Presse hat im Laufe der letzten sechs Monate viel über die „Einwanderungsgefahr" geschrieben und angedeutet, wenn nicht mit dürren Worten erklärt, daß die Einwanderung beschränkt werden müsse und viel schärfere Gesetzgebung als die betreffende nothwendig sei. In demselben Sinne haben sich bei jeder Gelegenheit die Beamten der Einwanderungsbehörde geäußert, und es kann garnicht mehr zweifelhaft sein, daß eine systematische Kampagne im Gange ist, für ein neues, die Einwanderung sehr erschwerendes Gesetz.

In der jüngsten New Yorker Korrespondenz eines tonangebenden Chicagoer Blattes — solche Korrespondenzen erscheinen in so ziemlich allen angloamerikanischen Blättern in regelmäßigen (kurzen) Zwischenräumen — wird ausgeführt, daß trotz der strengen Durchführung des Gesetzes von der Million Einwanderer, die letztes Jahr hierher kamen, volle 200,000 „in jeder Hinsicht „unwünschenswerth" waren, und würden zurückgeschickt worden sein, wenn das Gesetz schon jetzt so scharf wäre, wie man hofft, daß es in Zukunft sein wird." Das gegenwärtige Gesetz, heißt es, sei gut in seiner Art, aber es schließe die ganz Unwissenden, die von Haus aus schlechten und entarteten Klassen nicht aus, welche eine große Gefahr für das Volk der Ver. Staaten bedeuteten, eine Gefahr, die stetig anwachse usw. Die Einwanderung möge ja wirthschaftlich werthvoll sein; das Schlimme daran sei aber, daß alle diese Leute schon nach einem Aufenthalte von nur fünf Jahren die Bürgerrechte erwerben können, während sie doch selbst in zehn oder zwanzig Jahren noch nicht reif dafür sein könnten. Während man ganz allgemein der Ansicht sei, daß mindestens 20 Prozent der jetzt hier ankommenden Zwischendeckler durchaus untauglich seien, gingen die Einwanderungsbeamten weiter und sagten, unter den gegenwärtig herrschenden Umständen sei viel mehr als die Hälfte aller Einwanderer völlig untauglich für das amerikanische Bürgerrecht. Eines von zwei Dingen müsse geschehen: Der Kongreß müsse entweder die Qualität der Einwanderung verbessern, oder er müsse die Aufenthaltsdauer verlängern, nach welcher die Erlangung des Bürgerrechts möglich ist. Entweder in der Einwanderungsstation beim Landen, oder im Naturalisationsgerichtshof bei der Erwerbung des Bürgerrechts müsse eine Sichtung auf Grund einer Bildungs- und Sittlichkeitsprüfung stattfinden.

* * *

Angesichts des Zugeständnisses, daß diese für unsere amerikanischen Institutionen angeblich so gefährliche Einwanderung wirthschaftlich werthvoll sein möge — sie ist es — muß das „entweder oder" in der Schlußforderung recht überflüssig erscheinen. Es scheint da doch nur eine Lösung am Platze: Erschwerung der Erlangung des Bürgerrechts; Prüfung seiner Kunden, ehe man ihnen das Bürgerrecht ertheilt und das „Ballot" in die Hand drückt. Im Naturalisationsgericht ist eine Säuberung der Böcke von den Schafen möglich; wenn man sich die Frage vorlegt, wie man es wohl auf Ellis Island und in den anderen Einwanderungsstationen fertig bringen will, aus der Masse der Neuankömmlinge die „von Hause aus Schlechten und Entarteten", die unter dem bestehenden Gesetze noch hereinkommen können, auszuscheiden, dann muß man jenes „Entweder — oder" geradezu für lächerlich erklären.

Daß die Bildungsprobe allein ungerecht wäre und das Ziel verfehlen würde, hat man erkannt; deshalb fordert man jetzt auch eine „Sittlichkeitsprüfung". Eine andere „Sittlichkeitsprüfung" der Einwanderer, als die von dem bestehenden Gesetz schon vorgesehene, ist aber ein Unsinn. Wie will man es denn fertig bringen, festzustellen, ob die Leute, die da ankommen, die man zum ersten Male sieht, von denen man nichts weiß und deren Sprache nur der Dolmetscher versteht, von Hause aus verderbt oder degenerirt sind? Hofft man's, ihnen an der Nase abzusehen, oder glaubt man, sie würden sich auf dahinzielende Fragen hin treuherzig zu innerlicher Verderbtheit bekennen?

Eine solche Sichtung kann stattfinden im Naturalisationsgerichtshofe, denn der Mann, der vor diesem erscheint, muß fünf Jahre im Lande sein und es muß möglich sein, sich darüber zu vergewissern, ob er des Bürgerrechts würdig ist oder nicht. An der Einwanderungsstation ist sie unmöglich, und wollte der Kongreß solche „Sittlichkeitsprüfung" anordnen, so müßte er damit die Einwanderer ganz der Willkür der Beamten preisgeben und diese müßten sich in der Beurtheilung des Sittlichkeitswerthes der Leute ganz und gar auf's Rathen verlassen.

Das alles wissen die Leute, welche die lächerliche „Sittlichkeitsprüfung" der Einwanderer vorschlagen, sehr genau. Aber sie wissen auch, daß der „Geist unserer amerikanischen Institutionen", die vor den „Foreigners" beschützt werden sollen, den einzigen richtigen Weg verschließt. Wo „Stimmen" in Aussicht stehen, ist man blind gegen alle Fehler und Laster. Da sieht man nur die „Stimmen" und höchstens noch den „Parteiknopf", den der Bürgerrechtskandidat trägt. Deshalb ist es viel wahrscheinlicher, daß man sich zu einer Bildungs- und Sittlichkeitsprüfung der Einwanderer entschließt, als zu einer Verschärfung der Naturalisationsgesetze, die übrigens vielleicht auch eine Ungerechtigkeit wäre, denn gibt es nicht unter der eingeborenen und schon naturalisirten Bürgerschaft sehr viele, die „von Haus aus schlecht" oder „degenerirt" sind und die freiheitlichen Institutionen des Landes nicht zu würdigen verstehen?

Pension — ohne Gesetz.

Der Pensionskommissär will nicht, wie die Pensionsgrabscher wollen, also wird der Pensionskommissär aus seinem Amte „gekickt". Das ist so Brauch und Sitte, wenn die Partei, die das Soldatenvotum in Pacht hat, sich am Ruder befindet. Es ist demnach auch nichts zu verwundern an der heut aus Washington kommenden Nachricht, wonach Pensionskommissär Ware gezwungen werden soll, in kürzester Frist seine Abdankung zu geben. Zu verwundern ist höchstens, daß man ihm nicht schon viel früher den Stuhl vor die Thür gesetzt hat. Er ist drei Jahre im Amte und hat während dieser Zeit sich als rechtschaffener, gewissenhafter Beamter erwiesen. Er ist also — selbstverständlich! — den Grabschern ein Dorn im Auge. Er hat unparteiisch, recht und gerecht, die Gesetze zur Ausführung gebracht, so wie sie im Gesetzbuche stehen: — nicht wie die Pensionsagenten und deren Anhang sie haben wollten. Dafür muß er nun fort. Nicht nothwendig aus der amtlichen Laufbahn heraus; es heißt sogar, daß in Anbetracht seiner pflichtgetreuen Dienste der Präsident ihm eine höhere und besser bezahlte Stellung geben werde; aber auf alle Fälle hinaus aus dem Amte, in dem ihn seine Pflichttreue zum Stein des Anstoßes macht.

Die Sache ist nämlich die: Die republikanischen Führer sind zur Einsicht gelangt, daß, um in der kommenden Nationalwahl der republikanischen Partei die Unterstützung des Soldatenvotums zu erhalten, das Verlangen nach Einführung der allgemeinen Dienstpension erfüllt werden müsse. Desgleichen sind sie darüber sich einig, daß durch Annahme des bezüglichen Gesetzes die Partei nach anderer Seite hin in Gefahr kommen würde. Zählen die Leute nach Hunderttausenden, die mittels des Pensionsköders der Partei gewonnen oder erhalten werden sollen, so zählen dafür nach Millionen die anderen, nach deren Meinung die bestehenden Pensionsgesetze mehr als hinreichend sind, jedem Veteran eine Pension zu sichern, der eine verdient oder nöthig hat, und die unter den Umständen eine Vermehrung der Pensionsausgaben um weitere 50 oder 100 Millionen für eine unverantwortliche, sträfliche Verschwendung ansehen würden.

Zwischen den beiden Klippen das Parteischiff ungefährdet hindurch zu steuern, sind die Parteiführer auf den Ausweg verfallen, den alten Soldaten die allgemeine Dienstpension zutheil werden zu lassen, ganz im Stillen, ohne Aufsehen zu erregen.

Annahme des vorgeschlagenen Gesetzes würde Aufsehen erregen. Es würde sich darüber im Kongresse eine langwierige und jedenfalls sehr lebhafte Debatte entspinnen. Die allgemeine Aufmerksamkeit würde auf den riesigen Grabsch gelenkt werden. Ergo, sollen die 50 oder 100 Millionen den Pensionsgrabschern zugeworfen werden ohne Gesetz.

Und wenn der erstaunte Leser etwa fragt, wie denn das möglich sein könnte, so lautet die Nachricht: „Nichts leichter als das". Man braucht nichts weiter dazu als ein willfähriges Werkzeug im Amte des Pensionskommissärs. Weil der derzeitige Inhaber des Amtes ein solches willfähriges Werkzeug nicht ist, muß er herausbefördert werden.

Der zur Ausführung bestimmte Plan zeichnet sich durch eine verblüffende Einfachheit aus. Die Dienstpensions-Bill, wie der große Veteranen- und Pensionärsbund sie verlangt, ist eine Alterspension. Jedweder, der während des Bürgerkrieges einmal neunzig Tage lang dem Unionsheere angehört hat, gleichviel wo und gleichviel in welcher Eigenschaft, ob er auch niemals einen Feind gesehen und niemals Pulver gerochen hat, soll nach Erreichung eines gewissen Alters eine Pension erhalten; und soll sie bedingungserlos erhalten, ohne Rücksicht auf Verdienst oder Bedürftigkeit: gleichviel wie rüstig, erwerbsfähig oder wie reich er sei. Nach dem einen der vorliegenden Gesetzentwürfe soll diese Pension jedem bezahlt werden, sobald er 65 Jahre alt geworden ist und soll dann $12 den Monat betragen. Nach einem anderen Entwurfe soll die Pensionirung beginnen mit dem 62. Jahre, soll aber dann für's erste nur $8 monatlich betragen, und soll nach Verlauf einiger weiterer Jahre auf $10 und $12 erhöht werden.

Pensionsbeträge von gleicher Höhe sind bewilligt durch das sogenannte „Dependent Pension Law", unter der Bedingung gänzlicher oder theilweiser körperlicher Erwerbsunfähigkeit. Mithin braucht nur „angenommen" zu werden, daß die Erreichung des 65jährigen Alters gleichbedeutend ist mit völliger Erwerbsunfähigkeit, oder das Alter von 62 Jahren gleichbedeutend ist mit theilweiser Unfähigkeit — und es kann daraufhin die Dienstpension bewilligt und bezahlt werden an jeden, der sie haben will. Das reine Ei des Kolumbus! Das Problem ist gelöst und die „Grand Old Party" darf jährlich fünfzig oder mehr Millionen Dollars öffentlicher Gelder auf den Stimmenfang verwenden, ohne eine Zeile neuer Gesetzgebung, sobald nur an die Spitze des Pensionsamtes der gefällige Mann gestellt ist, der ohne Zweifel und Skrupel die Befehle der Parteiführer erfüllt.

Weil Kommissär Ware dieser gefällige Mann nicht ist, ist er seit geraumer Zeit planmäßig geschuriegelt worden. Man hat im Departement des Innern beständig seine gesetzmäßigen Entscheidungen umgestoßen, wenn die Pensionsagenten dagegen Berufung einlegten. Beschwerden, die er darüber an den Sekretär des Innern und an den Präsidenten gerichtet, sind unberücksichtigt geblieben. Man hofft nun, ihm sein Amt genügend verleidet zu haben, um auf seine „freiwillige" Abdankung rechnen zu können, die auch dem Präsidenten höchlich willkommen sein würde.

Und das Alles stets nicht etwa in Oppositionsblättern zu lesen, sondern wird frisch und munter erzählt in den frömmsten Administrations-Organen, als handelte es sich um die ordnungsgemäßeste Sache der Welt. Das Geld ist ja da, und was sind 50 oder 100 Millionen, wenn es sich darum handelt, die Partei der sittlichen Ideen in der Herrschaft zu erhalten?

Der Hafen von Wei-hai-wei.

In diesen Kriegstagen ist Wei-hai-wei vielfach genannt worden als der Ausgangspunkt für den japanischen Angriff auf die russische Flotte vor Port Arthur am 8. Februar d. J.

Wei-hai-wei ist außer Tschifu der einzige Platz an der nordöstlichen Küste der weit in das Meer hineinragenden Spitze der chinesischen Provinz Schantung, der einen einigermaßen brauchbaren Hafen besitzt. Seine Lage an dieser Stelle sichert ihm eine gewisse strategische Bedeutung, weil von hier aus sowohl die Einfahrt in den nördlichen Theil der Koreabucht, wie die Einfahrt in den Golf von Tschili flankirt wird.

Die Chinesen hatten deshalb den Ort stark befestigt und als maritime Operationsbasis einzurichten angefangen, als 1894 der japanische Krieg ausbrach; aber die enormen Summen, die sie aufgewendet hatten, um den Ort nach ihrer Meinung uneinnehmbar zu machen, waren umsonst aufgeboten, denn sie hatten es unterlassen, die starken Seebefestigungen gegen Angriffe vom Rücken, d. h. von der Landseite her zu sichern. So gelang es den im Süden gelandeten japanischen Landtruppen, die, wie sich die Chinesen damals bitter beklagten, zu „unritterlich und feige" waren, um die Werke in der Front anzugreifen, im Februar 1895 mit unverhältnißmäßig geringen Opfern sich in den Besitz von Wei-hai-wei zu setzen. Der weitaus größte Theil der chinesischen Flotte fiel damals in ihre Hände oder wurde durch die japanischen Torpedoboote zerstört, die damals zuerst der Welt zeigten, welche todesmuthige und entschlossene Kühnheit den japanischen Seeleuten innewohnt. Die Japaner behielten den Ort bis zur Bezahlung der chinesischen Kriegsschuld (Mai 1898) besetzt, und gaben ihn dann wieder an China zurück, nachdem sie vorher die kleineren Geschütze und die Kriegsvorräthe nach Japan hinübergeschafft, die großen Geschütze aber und die Befestigungsanlagen durch Sprengung unbrauchbar gemacht hatten.

Als Rußland im Frühjahr 1898 sich in Port Arthur festsetzte, erwirkte England bei der chinesischen Regierung, daß Wei-hai-wei auf die Zeitdauer der gegenüberliegenden Seefestung ihm verpachtet wurde, und anfangs dachten die Engländer wohl daran, aus Wei-hai-wei eine Art Gegenstützpunkt zur Beherrschung der Straße von Tschili zu machen. Es stellte sich aber heraus, daß der Hafen in nautischer und taktischer Beziehung als Kriegshafen nicht geeignet wäre, und daß seine Befestigung enorme Summen und ein bedeutendes Aufgebot an permanenten Besatzungstruppen erfordern würde. Die Engländer gaben deshalb ihren ursprünglichen Plan auf, errichteten keine Werftanlagen in Wei-hai-wei, ließen den Ort unbefestigt und haben ihn in den letzten Jahren nur als Genesungsheim für erholungsbedürftige Matrosen und Soldaten benutzt.

Russischer Truppentransport im Winter.

Von dem militärischen Fachblatt „Rußkij Invalid" wird ein solcher Transport folgendermaßen geschildert:

„In der Gesellschaft, die mit der Art der Truppentransporte wenig vertraut ist, nimmt man nicht selten an, daß die Truppen im Winter in ungeheizten Güterwagen befördert werden und auf dem Transport unter Hunger und Kälte zu leiden haben. Bei dem Verladen von Truppen im Zuge oder bei dem Durchgang solcher Züge durch Städte erblicken die neugierigen Zuschauer meist die rothgestrichenen Güterwagen, aus denen die Soldaten in ihren hohen Pelzmützen heraussehen. Keinem der Zuschauer fällt es jedoch ein, daß die nach außen hin als gewöhnliche Güterwagen erscheinenden Waggons solche eigentlich gar nicht sind. Erstens sind die Wände u. Dielen dieser Wagen mit Filz und einer zweiten Bretterschicht verkleidet, alsdann haben sie eiserne Oefen erhalten, und in die Luken sind Glasfenster eingestellt. Die Wagen sind mit einer derartigen Zahl von verstellbaren Bretterbänken versehen, daß die Möglichkeit vorhanden ist, durch ein sehr einfaches Umstellen derselben zur Nacht soviel Schlafplätze herzustellen, daß 30 bis 32 Soldaten ausgestreckt auf ihnen liegen können. Tagsüber sitzen die Soldaten auf den Bänken um den Ofen. Natürlicherweise sind das keine eleganten Expreßzüge, aber in den Wagen ist es warm, und die Soldaten können sich in denselben frei bewegen. Außerdem ist alles vorgesehen, was den reisenden Soldaten zur Bequemlichkeit dienen kann, so erhalten die Soldaten nach jeder zweiten Station kochendes Wasser zum Theekochen, zu welchem Zweck die Eisenbahnstationen mit Riesenkesseln versehen worden sind, die 30 bis 40 Wedro (Eimer) Wasser fassen. Jeden Tag erhalten die Soldaten unbedingt eine warme Speise mit ½ Pfund Fleisch darin. Die Güte der Speise prüft der Chef des Echelons. In den meisten Zügen sind gewöhnliche Güterwagen eingestellt, die eine Soldatenküche enthalten, so daß jederzeit die Möglichkeit vorliegt, die Soldaten mit kochendem Wasser oder mit heißer Grütze zu versorgen. Alle Güterwagen sind für den Fall von Feuerschäden mit Wassereimern versehen, und dem ältesten Soldaten liegt die Pflicht ob, über Feuerung und Reinlichkeit im Wagen zu wachen. In jedem Zuge befinden sich 200 bis 300 Schaufeln, um im Falle von Schneeverwehungen in Aktion gesetzt werden zu können. Während des Transportes sind eine Reihe von Punkten angesetzt, an denen Truppen und Pferden aus hygienischen Gründen eine Tagesrast gewährt wird. An diesen Punkten findet eine Reinigung und Besichtigung der Wagen statt. Jeder Zug wird von einem Arzt und einem Feldscher begleitet. Somit sind alle Gerüchte über ein Frieren und Hungern der Soldaten in den Waggons unbegründet."

— Guter Rath. — „Verstehen kann ich Dein neues symbolisches Bild absolut nicht, lieber Pemsel.... laß' doch wenigstens 'nen Rahmen dran machen, damit man nicht im Zweifel ist, welches die Vorderseite sein soll."

Große Oper.

Statt „Tristan und Isolde" gelangt heute „Die Walküre" zur Aufführung.

Eine leichte Unpäßlichkeit, welche Herr Ernst Kraus sich auf der Reise zugezogen, hat für die heutige Eröffnungs-Vorstellung der Großen Oper eine Programm-Veränderung nothwendig gemacht. Statt der zur Aufführung angesetzt gewesenen Wagner'schen Oper „Tristan und Isolde" wird die „Walküre" gegeben werden, die erste Abtheilung der Nibelungen-Trilogie. Die Besetzung wird die vorher für Freitag Abend angekündigte sein, wie folgt:

Brunhilde .... Milka Ternina
Siegmund .... Alois Burgstaller
Wotan .... Anton Van Rooy
Hunding .... Robert Blaß
Fricka .... Louise Homer
Sieglinde .... Olive Fremstadt
Walküren — Louise Homer, Camille Seygard, Mathilde Bauermeister, Marguerite Lemon, Frl. Poehlmann, Josephine Jacoby, Frl. Van Dresser, Paula Ralph.

Die Aufführung von „Tristan und Isolde" erfolgt am Freitag Abend.

Herrn Burgstaller, der sich nicht nur als Sänger, sondern auch als Darsteller eines vorzüglichen Rufes erfreut, wird das Chicagoer Publikum heute zum ersten Male als Siegmund zu hören und zu sehen bekommen. Frl. Fremstadt, eine neue „schwedische Nachtigall", macht in der Rolle der „Sieglinde" ihr Debüt in Chicago. Die Partie der „Brunhilde" könnte wohl kaum besser besetzt werden, als mit Milka Ternina, und der „Wotan" des Herrn Van Rooy wird nichts zu wünschen übrig lassen.

Die Mitglieder der „Metropolitan Opera Co." sind, mit etwas Verspätung, gestern Nachmittag, bezw. im Laufe der Nacht hier eingetroffen. Frl. Aina Akté und Herr Pol Plançon kamen Nachmittags mit dem Blitzzuge der Lake Shore-Bahn an. Die anderen Solisten, sowie die Mitglieder des Orchesters und des Chors machten die Reise in Sonderzügen. Madame Calvé kommt morgen früh hier an. Die Künstlerschaar hat sich theils im Auditorium, theils im Auditorium Annex-Hotel einquartiert, bis auf Madame Ternina, die im Hotel Metropole abgestiegen ist.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und Mutter

Wilhelmine Rennock

am Sonntag, den 13. März, im Alter von 66 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16. März, 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 4824 Marshfield Ave., nach der Martins-Kirche und von da per Kutschen nach dem Concordia Friedhofe. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Rennock, Gatte.
Gustav Rennock, Carl Rennock, Paul Rennock, Maria Rennock, Minnie Pilzer, Kinder.
Chas. Pilzer, Schwiegersohn.
mbi Annie Rennock, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Bruder

Bartholomäus Schröder

im Alter von 67 Jahren, 3 Monaten und 8 Tagen am Samstag, den 12. März, sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 15. März, Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 4322 Princeton Ave., nach der St. Georgs Kirche und von da per Eisenbahn nach dem St. Marien Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hubert Schröder, Bruder.
Anna Gertrud Kellers, Tante, nebst Anverwandten.

Todes-Anzeige.

Lady Washington Loge Nr. 769.

Den Beamten und Mitgliedern obengenannter Loge zur Nachricht, daß unser Bruder

Emil Ziesemann

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 15. März, Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 6918 S. Ada Str., nach dem Oakwood Friedhof. Die Beamten und Mitglieder sind ersucht, sich spätestens um 12 Uhr in der Logenhalle zu versammeln, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen. Achtungsvoll, in O. M. A.:

Frederick Gauger, Präs.
Fritz Scholz, Sekr.

Todes-Anzeige.

Oldenburger Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Anna Witte

am Samstag, den 12. März, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 15. März, halb zwei Uhr, vom Trauerhause, 46 Moffat Str., nach dem Mount Olive Friedhof. Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr in der Vereinshalle, um der Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Ernestine Giermann, Präsidentin.
Katharina Berger, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Schwiegervater

Johann Priesman

im Alter von 74 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 824 Spaulding Ave., nach Wunders Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Jacob und Paul Priesman, Söhne.
Carolina Weber und Katharina Kehres, Töchter.
Peter Weber und Johann Kehres, Schwiegersöhne.
Bitte keine Blumen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Anna

im Alter von 10 Jahren, 9 Monaten und 3 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 16. März, vom Trauerhause, 949 N. Wood Str., nach der Evangelisch-Lutherischen Bethlehemskirche, Ecke Paulina u. McReynolds Str., von da nach dem Concordia Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Theodore und Bertha Pelz, Eltern.
Karl, Emma und Paul, Geschwister.
modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater u. Bruder

Emil Ziesemann

am Samstag, den 12. März, selig im Herrn entschlafen ist im Alter von 44 Jahren, 5 Monaten und 21 Tagen. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 15. März, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 6918 Ada Str., nach Oakwoods.

Maria Ziesemann geb. Häfner, Gattin.
Alma, Tochter; Emil, Sohn.
A. Behm, Schwester.
F. Behm, Schwager.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Anna Margaretha Witte geb. Lassen

im Alter von 35 Jahren am 12. März, Abends 7 Uhr, gestorben ist. Beerdigung am 15. März, Nachmittags um halb 2 Uhr, vom Trauerhause, 46 Moffat Str., nach Mount Olive Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Witte, Gatte.
M. Lassen, Bruder, nebst Schwägerin und Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und mein Vater

John Alton

im Alter von 52 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 409 25. Str., am Dienstag, nach Oakwoods. Die trauernden Hinterbliebenen:

Dora Alton, Gattin.
William Alton, Sohn.

Gestorben: Samuel Abrams, 23 Jahre alt, geliebter Sohn von Herrn und Frau H. Abrams, Bruder von Adeline, Pauline, Annie und Nathan. Beerdigung am Dienstag, den 15. März 1904, vom Trauerhause, 38 Cleveland Ave., um 12 Uhr Mittags. — Cleveland, Ohio, Zeitungen bitte zu kopiren.

Gestorben: John Timons, geliebter Gatte von Julia E. Timons. Beerdigung am Mittwoch, den 16. März, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 1046 W. 21. Str., nach der St. Pius Kirche, von dort nach dem Böhmischen National-Friedhof. modi

Gestorben: Leslie Gottlieb, 11 Jahre und 8 Monate alt, geliebter Sohn von Rudolph und Tillie Gottlieb, 77 Fowler Str. Beerdigungs-Anzeige später.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, die sich beim Begräbniß meiner innigst geliebten Gattin und der Kinder liebevoller Mutter

Marie Dittmer

in so zahlreicher Weise betheiligt haben, insbesondere dem Schleswig-Holsteiner Frauen-Verein für ihre gute Betheiligung und der Präsidentin desselben Vereins für ihre trostreichen Worte am Grabe, und demselben Verein für die prompte Auszahlung der Sterbegelder (kann den Verein sehr empfehlen), dem Pastor Gottlieb J. Lambrecht für seine trostreichen Worte am Sarge, sowie für die herzlichen Blumenspenden sprechen wir unseren tiefgefühltesten Dank aus.

John H. Dittmer und Kinder.

Schleswig-Holsteiner Zeitung ist gebeten zu kopiren.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, und hauptsächlich Herrn Pastor E. Rahn für die trostreichen Worte am Begräbniß unseres Gatten und Vaters

Georg WeirETER

sprechen wir hiermit Allen unseren herzlichsten Dank aus.

Christiana Weireter, Gattin.
Marie Lehmann. George Weireter, Pauline Weireter, Kinder.

Lydia Pinkhams Vegetable Compound, per Flasche nur 58c

Seif-Papier — alle Farben, 20 Yards für nur 5c

Feine Cashmere Strümpfe für Säuglinge, alle Größen und Farben, billig zu 20c, per Paar nur 10c

Fenster-Rouleaux, alle Farben, beste Qualität, 7 Fuß lang — nur 22c

Spezielle Co-Operative Bargains
für Dienstag, den 15. März.

Frisches Fleisch

1800 Pfund Veal Stew, speziell, so lange der Vorrath reicht, per Pfund 4½c
3000 Pfund Mutton Stew, so lange der Vorrath reicht, per Pfund 2½c
Hinterviertel von Frühjahrs-Lamm, per Pfund 6½c
Fancy Sirloin oder Porterhouse Steak, speziell, per Pfund 10c

Speziell von 8:30 bis 9:30 Vorm.

Karrirte Schürzen-Ginghams, in blau, braun, grün und roth, nur 5 Yards zu jedem Kunden, per Yard 4¾c

Speziell v. 9:30 bis 10:30 Vorm.

Golf- und Bicycle-Kappen für Knaben, in blau und gemischten Farben, alle Größen, neue Frühjahrs-Muster, die 25c-Sorte, so lange der Vorrath reicht, Auswahl 10c

Speziell von 10 bis 11 Vorm.

Dongola Schnür- und Knöpf-Schuhe mit Patentleder Spitzen, für Kinder, Größen 5½ bis 8, durchaus solides Leder, die 1.00-Sorte, so lange der Vorrath reicht, per Paar 55c

Speziell v. 1:30 bis 2.30

Weißes India Leinen, feine Qualität, völlig 27 Zoll breit, vom Stück, per Yard nur 3¾c

Speziell v. 2.30 bis 3.30 Nachm.

Flannelette Waists und Blusen für Knaben, alles hübsche Muster, alle Größen, billig zu 39c, so lange der Vorrath reicht, Auswahl 17c

Speziell von 3 bis 4 Nachm.

Promenaden-Röcke für Damen, hergestellt von guten fancy Meltons, voller Umfang, 1.75 Artikel, so lange der Vorrath reicht 79c

Speziell von 7 bis 8 Abends

Männer-Hosen, Größen 34 bis 52, alle Längen, hergestellt von fancy Union Cassimeres und fancy und schlicht schwarzen gestreiften Worsteds, elegant geschneidert, 1.25 und 1.50 Hosen, so lange der Vorrath reicht, per Paar 69c

Spitzen-Gardinen

Eine Partie Spitzen-Gardinen, alle hübsche Muster, 98c bis 1.65 werth, per Paar, so lange der Vorrath reicht, Auswahl, per Stück 39c

Andere Bargains

Bügelwachs, mit Holzgriffen, per Dutzend nur 5c
Baumwollene Litze, in schwarz und weiß, alle Breiten, 2 Stücke für nur .. 1c
Fancy bemalte Tassen und Untertassen — englisches Porzellan, per Paar nur 7c

Die besten Eßwaaren
sind immer am billigsten hier.

Bester granulirter Zucker, — 10 Pfund für 45c
Beste handgepflückte weiße Bohnen, 3 Pfund 10c
Gebrochener Kopf-Reis, per Pfund zu 2½c
Solid Meat Tomatoes, per Büchse zu 8½c und 6½c
Fancy Peaberry Kaffee, per Pfund 13½c
Rex Tisch-Sirup, per Quart-Kanne 7½c
Santa Claus Seife, 10 Stücke für 27c
Runkels Cocoa, ½-Pfund Büchse, für 16c
Schmalz — per Pfund zu 7c
Co-op XXXX bestes Patentmehl, 24½ Pfd. Sack 61c
Reiner California Portwein, 98c Sorte, per Gallonen-Krug 49c
Milch Cream Brod, unser eigenes Fabrikat, 3 Laib für 10c

THE CO-OP — MILWAUKEE AVENUE AND CARPENTER STREET — THE PEOPLES DEPARTMENT STORE

THE AUDITORIUM — Opern-Saison.
Grosse Oper
Vom Metropolitan Opera House, New York.
Unter der Direktion von Herrn Heinrich Conried.
Montag, 14. März: „Die Walküre"; Dienstag: „Faust"; Mittwoch: „Carmen"; Donnerstag: „Die Zauberflöte"; Freitag: „Tristan und Isolde"; Samstag-Matinee, Doppel-Vorstellung: „Cavalleria Rusticana" und „Der Barbier von Sevilla"; Samstag Abend: „Tannhäuser". mod mi
Sitze $1.50, $2.00, $2.50, $3.00, $3.50. Logen $20
Weber Piano wird benutzt.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
EMIL GASCH.

Damit Ihr

Uneeda Biscuit

eßt und sie mit Heißhunger verzehrt!

Uneeda Biscuit gut zu machen,
Sie recht zu machen, dicht verpacken,
Daß Ihr sie wünscht bei Tag und Nacht,
Darauf gibt der Bäcker Acht.

Wenn Ihr **Uneeda Biscuit** kennt, so wißt Ihr, wie vollständig die National Biscuit Company diese Aufgabe erfüllt hat; Ihr wißt wie gut und schmackhaft ein Soda Cracker sich herstellen läßt; wie außerordentlich frisch dieselben bleiben, bis sie auf Euren Tisch kommen; wie ausgezeichnet sie Euren Appetit befriedigen, wenn Ihr nach etwas besonders Gutem Verlangen habt.

Wenn Ihr **Uneeda Biscuit** nicht kennt—beeilt Euch hungrig zu werden! Kauft sie — versucht sie — lernt sie kennen. Dann, wenn Ihr wieder hungrig seid, werdet Ihr selbstverständlich mehr **Uneeda Biscuit** verlangen und es verstehen, daß es heißt—

5¢ Gut gebacken und verpackt mit Acht
Lockt Euch sie zu essen bei Tag und Nacht. **5¢**

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Lokalbericht.

Unsere Ehrengäste.

Sie werden Ende der Woche in Chicago eintreffen.

Leuchten der Wissenschaft.

Die fünf deutschen Professoren vertreten die medizinische, juristische, philosophische und theologische Fakultät.—Die gestrige Massenchorprobe der Sänger zahlreich beschickt.

Die gestern Nachmittag in der Haendel Halle abgehaltene Gesangsprobe der Vereine der Vereinigten Männerchöre, in welcher unter Hrn. Gustav Ehrhorn's Leitung die Lieder durchgenommen wurden, die am nächsten Sonntag gelegentlich der Empfangsfeier für die deutschen Professoren im Auditorium gesungen werden sollen, war von den einzelnen Vereinen ungemein zahlreich beschickt worden und verlief zu vollkommener Zufriedenheit des Dirigenten. Die von den Sängern schon häufig gesungenen Lieder wurden von vornherein in tadelloser Weise zu Gehör gebracht, und zweifellos wird der gesangliche Theil der Feier einen tiefen Eindruck bei den Ehrengästen hinterlassen. Diese werden Ende dieser Woche hier eintreffen. Es sind dies bekanntlich die Professoren Joseph Kohler, Paul Ehrlich, Berthold Delbrück, Eduard Meyer und Wilhelm Herrmann. Der Geheime Justizrath, Professor an der Friedrich Wilhelm-Universität zu Berlin, Dr. juris Kohler, ist durch seine enorme Vielseitigkeit als Gelehrter eine ganz außergewöhnliche Erscheinung. Neben seinem eigentlichen Fache, der Jurisprudenz, ist er als Philosoph, Musikschriftsteller, Dichter und Komponist rühmlichst bekannt. Als Jurist hat er Strafrecht, Zivilrecht, Prozeß, Rechtsgeschichte und Rechtsphilosophie zum Feld für seine Lehrthätigkeit und seine schriftstellerischen Werke gemacht. Seine Bücher behandeln sowohl das deutsche wie das ausländische, das alte wie das neue Rechtsleben. Selbst über das chinesische Strafrecht und über den altindischen Prozeß hat dieser Gelehrte geschrieben. Auf philosophisch-ästhetischem Gebiete sind seine Essays und Reisebilder bekannt. Als Dichter hat Kohler sich durch lyrische Gedichte und Balladen, den „Feuermythos", „Liebestod" und Nachdichtungen nach Dante's „Hölle" und „Fegefeuer" einen Platz in der schönen Literatur erobert. Daneben hat Professor Kohler noch Zeit gefunden, Lieder zu komponiren und musikalische Essays, darunter z. B. „Zur Charakteristik Richard Wagners", zu schreiben.

Die medizinische Fakultät hat den Geheimen Medizinalrath, Professor Dr. Paul Ehrlich aus Frankfurt am Main, als Vertreter für Chicago erwählt. Dieser bedeutende Arzt und Gelehrte ist einer der größten Bakteriologen Deutschlands. Früher Assistent von Professor Koch, ist er später der Mitbegründer der Behring'schen Serumtherapie geworden. Im Jahre 1854 in Strehlen (Schlesien) geboren, war er bereits 1884 Professor in Berlin. Als das Institut für Serum-Forschung und Serum-Prüfung, dem er in Steglitz bei Berlin vorgestanden hatte, nach Frankfurt am Main verlegt wurde, wurde auch Prof. Ehrlich als Direktor dorthin versetzt. Dort leitet er die staatliche Kontrole über die verschiedenen Heilsera auf wissenschaftlich-experimentellem Wege, die Untersuchungen über Immunität durch Vererbung, die Forschungen über den Krebs. Ehrlich's Veröffentlichung über die verschiedensten Themata sind von der größten wissenschaftlichen Bedeutung.

Als Historiker wird Eduard Meyer, Professor, die Universität von Berlin in Chicago vertreten. Dieser Forscher hat die Geschichte des Alterthums zu seinem besonderen Studium gemacht und namhafte Werke darüber veröffentlicht. Die alten Aegypter, Juden, Griechen und Römer haben den Stoff dazu geliefert. Auf langen Reisen in Italien und Griechenland hat Eduard Meyer auch den Schauplatz seiner Schriften zum Theil selbst kennen gelernt. Von Geburt Hamburger, war er vor seiner Berufung nach Berlin als Professor an den Universitäten Halle und Breslau thätig.

Die philologische Gelehrtenwelt wird durch den Professor Dr. phil. Berthold Delbrück von der Universität zu Jena vertreten. Sein besonderes Gebiet ist die vergleichende Sprachwissenschaft. Seine wissenschaftlich hochangesehenen Werke fallen meist in das Gebiet der Sanskritforschung. Delbrück entstammt einer bekannten pommer'schen Familie, aus der eine ganze Reihe bedeutender Staatsbeamter und Gelehrter hervorgegangen ist. Er selbst ist Mitglied der königlich bairischen Akademie der Wissenschaften und der königl. sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften.

Als Vertreter der theologischen Fakultät kommt Professor Wilhelm Herrmann von der Universität zu Marburg nach Chicago. Als Lehrer wie als Schriftsteller rühmlichst bekannt, hat er eine Reihe von Schriften veröffentlicht. Die bedeutendsten davon sind betitelt „Begriff der Offenbarung", „Warum bedarf unser Glaube der geschichtlichen Thatsachen", „Römische und evangelische Sittlichkeit", „Religion und Sozialdemokratie".

Jede Familie sollte ihren Hausarzneischrank haben, und die erste Flasche darin sollte Dr. Wood's Norway Pine Syrup sein, der Natur Heilmittel für Husten und Erkältungen. mwfr

— Jugend ist die Brandung, die ewig an das Gestade des Alters schlägt.

— Wirklich jung war nur der, der es bleiben kann.

Deutsches Theater.

„Die Herren Söhne" Volksstück von Walther und Stein.

Nächsten Sonntag: „Der schöne Arno" Lustspiel von Laufs und Hirschfeld.

Während der Balkon im „Illinois"-Theater gestern bei der deutschen Vorstellung annähernd bis auf den letzten Platz besetzt war, herrschte unten wieder eine entsetzliche Leere. Da man alle anderen Ursachen hierfür nach reiflicher Prüfung als nicht stichhaltig verwerfen zu müssen geglaubt hat, bleibt nur die Annahme übrig, daß es die erhöhten Preise sind, welche das Publikum vom Theater fern halten.

Die Aufführung des unterhaltenden Volksstückes von Walther und Stein, welches für gestern Abend auf dem Spielplane stand, ist eine durchaus befriedigende gewesen. Herr Pechtel in der Partie des Hofschlächters Rommel, der seinen begabten Sohn Wilhelm durchaus zu seinem Geschäfts-Nachfolger machen will, bot eine geradezu brillante Leistung, und Herr Kreiß als der nicht in die wissenschaftliche Sphäre passende Bruder Studio, hielt sich ebenfalls andauernd auf der Höhe der Situation. Herr Schumacher als Weinhändler Range vergaß bei der Erzählung von den Duellen, in welche der tapfere Wilhelm verwickelt wurde, daß er selber die Lage für ernsthaft erachten muß, und Frl. Zander fiel in dieser Beziehung gleichfalls aus der Rolle, hielt sich im Uebrigen aber sehr brav und sah auch ganz wundernett aus. Frl. Gonia in der Partie der zielbewußten „Auguste" war fesch wie immer. Frau Richard als die eingeschüchterte Gattin des biederen Schlächtermeisters und Herr Hartberg als der talentvolle Wilhelm, genügten den Anforderungen ihrer Rollen vollständig. Auch die Nebenrollen waren in befriedigender Weise besetzt. Der Souffleur ist leider wieder etwas zu eifrig bei seiner Sache gewesen.

Am kommenden Sonntag wird zum letzten Male im „Illinois"-Theater gespielt. Zur Aufführung angesetzt ist ein neues Lustspiel von Laufs und Hirschfeld, betitelt: „Der schöne Arno."

Skat-Turnier.

Am nächsten Sonntag, den 20. März, beginnend Punkt 3 Uhr Nachmittags, findet im Sherman House ein vom Chicago Skatverband veranstaltetes Skat-Turnier statt. Es werden $280 in Gold als Preise zur Vertheilung kommen, und für die Bequemlichkeit der Spielenden werden die besten Vorkehrungen getroffen werden.

* Die Bibliothekbehörde von Wilmette hat den Bau eines Bibliotheksgebäudes, in welchem sich auch ein Versammlungssaal befinden soll, vergeben. Zur Bestreitung der Kosten sind Bonds im Betrage von $4000 ausgegeben worden.

Wichtige Sitzung.

Der Stadtrath wird in der Straßenbahnfrage sich entscheiden müssen.

Nachtlizensen für Wirthschaften.

Es wird heftig dafür und dagegen gestritten werden.—Bericht des Kapitän Piper über die Zustände im Polizeidienst. — Wider die Schwindsucht.

Im Stadtrath wird heute Abend die Frage erörtert werden, ob der City Railway Co., deren zeitweiliger Freibrief in der Nacht um 12 Uhr wieder einmal abläuft, die Gerechtsame von Neuem nur um wenige Wochen verlängert werden sollen, oder aber der Gesellschaft, wie die Verkehrs-Kommission es empfiehlt, der Freibrief jetzt bis zum 1. Januar 1905 erneuert werden soll. Außer dieser Fristverlängerung befürwortet die Verkehrskommission auch, daß der City Railway Co. die Einrichtung einer Trolley-Linie in der Wabash Avenue und für die Wabash Ave.-Schleife (Madison Straße, Michigan Avenue und Randolph Straße) gestattet werden möge, damit die Kabellinie nicht mehr die Wagen der Indiana Avenue-Linie zu befördern brauche. Als Gegenleistung werden von der City Railway Co. verschiedene Verbesserungen des Verkehrsdienstes gefordert, sowie die Zahlung einer Lizensgebühr von $100 für jeden Wagen. Aus freien Stücken erklärt die Gesellschaft sich bereit, mit der Einrichtung einer neuen zentralen Kraftanlage, welche sie sich im Ganzen $4,000,000 kosten lassen will, sofort zu beginnen. — Es dürfte über diese Verlängerungs-Vorschläge zu einer hitzigen Erörterung kommen, die sich auch auf die Abgabenfrage erstrecken mag, auf welche die Verkehrskommission in ihrem Entwurf für einen neuen zwanzigjährigen Vertrag mit der City Railway Co. nicht näher eingegangen ist. Ald. Scully kündigt an, daß er gegen die Gewährung von neuen Vergünstigungen irgend welcher Art an die City Railway Co. Einspruch erheben werde, solange die Freibrieffrage nicht erledigt ist.

Als besonderes Geschäft für heute Abend hat der Stadtrath auch den Ehemann'schen Antrag angesetzt, Wirthschaften auch für den Nachtbetrieb zu lizensiren. Man erwartet, daß es hierüber zu einer heißen Redeschlacht kommen wird. Als Zuschauer bei derselben werden sich sowohl Gegner wie Befürworter der Maßnahme in großer Anzahl einfinden. — Die „Law and Order League" von Englewood hat gestern in einer Massenversammlung gegen die Ausstellung von Nachtlizensen Verwahrung eingelegt und strenge Durchführung der Polizeistunde verlangt. Der Pastor Johnston Myers, welcher in der Versammlung als Hauptredner auftrat, gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß gegen tausend Wirthschaften eingehen würden, falls man fortfahre, die Polizeistunde zu vollstrecken. Im weiteren Verlauf seiner Rede wiederholte Herr Myers die schon neulich von ihm gethane Aeußerung, daß er zu einem Anhänger des Mayor Harrison geworden sei, da er die Ansicht gewonnen, daß dieser nunmehr willens sei, in der Schankfrage Alles zu thun, was man vernünftiger Weise von ihm verlangen könne. Auch Polzeichef O'Neill, sagte Herr Myers, sei als ein gewissenhafter, pflichttreuer Beamter zu betrachten, und über die Polizeiforce im Allgemeinen habe man keine Ursache sich zu beklagen. Ihm, Myers, habe es z. B. Vergnügen gemacht, neulich einem der Polizisten seines Reviers, der ihn darum anging, ein Darlehen von $5 zu gewähren. — Weitere Reden wurden in der Versammlung von Alderman Badenoch, W. G. Pendell und Pastor J.A. Rondthaler gehalten.

Die Beamten-Vereinigung der Pater Matthews-Ritter (Katholische Temperenzler) hat sich dem Protest gegen die Ausstellung von Nacht-Lizensen angeschlossen, ebenso die Christian Endeavor Union. Diese letztgenannte Organisation verlangt außerdem die Passirung der Vorlage, nach welcher von 12 Uhr Nachts an die Glasthüren und die Fenster von Schanklokalen in keiner Weise verstellt oder verhängt sein sollen.

Hilfs-Polizeichef Schuettler wird im Laufe dieser Woche mit dem Kreuzzuge gegen die Wettbuden beginnen, deren Unterdrückung ihm zur Aufgabe gemacht worden ist. Da es sich als so gut wie zwecklos erwiesen hat, gegen die Wettbuden-Besitzer in Polizei- und Friedens-Gerichten vorzugehen, wird Herr Schuettler sämmtliches Material, das er gegen diese Unternehmerklasse auftreiben mag, dem Kriminalgericht, bezw. der Grand Jury unterbreiten.— Die auf Mayor Harrisons Veranlassung vom Stadtrath angenommene Verordnung, welche den Wettbudenbesitzern die Benutzung des Telegraphs in ihrem Geschäftsbetrieb unmöglich macht, hat nur bewirkt, daß den Wettbuden jetzt die Rennberichte telephonisch zugestellt werden.

* * *

Kapitän Piper von New York, der im Auftrage des „City Club" die hiesige Polizeimacht geprüft hat, wird dem Klub im Laufe dieser Woche über das Ergebniß seiner Untersuchung berichten. Es verlautet, daß in diesem Bericht gegen 500 Polizisten die Anklage erhoben werden wird, daß sie lässig im Dienste sind, jeder Gefahr vorsichtig aus dem Wege gehen, in nicht wenigen Fällen mit Dieben unter einer Decke stecken, Prostituirte brandschatzen, kurz ihre Pflichten in der verschiedensten Weise gröblich vernachlässigen. — Daß die Sergeanten, denen es obliegt, die Schutzleute zu kontroliren, ihrer Aufgabe nur ungenügend nachkommen, gehe am besten daraus hervor, daß die von ihm, Kapitän Piper, angestellten Aufpasser binnen vierzehn Tagen 150 Fälle ermittelt haben, in denen Polizisten sich von ihren Dienstpflichten drückten. Die Sergeanten hätten während des ganzen verflossenen Jahres nur etwa 300 derartige Fälle gemeldet. Daß auch die höheren Polizei-Offiziere nicht in der gehörigen Weise für Manneszucht sorgten, läge unter dieser Umständen klar auf der Hand. — Soweit das von Kapitän Piper gesammelte Material genügend für den Zweck ist, werden daraufhin gegen die auf faulem Pferde betroffenen Polizisten Anklagen bei der Disziplinar-Behörde erhoben werden. Als auffällig bezeichnet es Kapitän Piper, daß der Polizeichef, welcher doch fortwährend klage, daß er nicht Mannschaften genug zur Verfügung habe, eine außerordentlich große Anzahl von seinen Leuten in Zivil Dienst thun, anstatt Reviere abpatrouilliren lasse.

Das Gesundheitsamt wird sich künftig die Ueberwachung der Logirhäuser mehr angelegen sein lassen, als bisher, und zwar infolge der von Dr. Evans ermittelten Thatsache, daß in diesen Häusern die Schwindsucht ihren besten Nährboden findet.

CASTORIA für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Aus Vereinskreisen.

Wie nicht anders zu erwarten war, erwies sich das gestern in der großen Wicker Park-Halle abgehaltene dritte Stiftungsfest der Immergrün-Loge Nr. 14, Orden der Hermanns-Schwestern, als ein großartiger Erfolg. Dank der Agitation des rührigen Arrangements-Komites, bestehend aus den Damen Martha Janke, Präs., Emma Goethel, Louise Sang, Julia Lampe, Paulina Streich und M. Welleck, war der Besuch ein außerordentlich zahlreicher, sodaß auch der finanzielle Erfolg gesichert ist. Die Feier nahm um drei Uhr Nachmittags ihren Anfang. Frau Elsbeth Kern, Ex-Groß-Präsidentin des Ordens, hielt eine Ansprache, in der sie die Zwecke und Ziele des Ordens erläuterte und auf die mancherlei Vortheile hinwies, welche Mitgliedschaft in demselben im Gefolge hat. Die Damen Lydia Gentzen, Frl. Leßmann, Frau Biebert, Frau Steinberg, Frl. Dammert und die Schwestern Frl. Gill erfreuten die Anwesenden durch Gesangsvorträge. Nach der eigentlichen Feier begann der Ball, der bis in die späte Nacht dauerte. Die treffliche Ballmusik wurde von Goethels Deutsch-Amerik. Orchester geliefert. Der Verein hofft zuversichtlich, infolge dieser erfolgreichen Festlichkeit eine größere Zahl neuer Mitglieder zu gewinnen.

Etwas für die Damen!

Internationale Ausstellung von Prachtgewändern.

Heute Abend wird mit einem Empfang im Speisesaal des Auditorium und in der Halle des Fine Arts-Gebäudes die Ausstellung der Internationalen Gesellschaft der Kleidermacherinnen ihren Anfang nehmen. Achtzig prachtvolle Toiletten, wahre Wunder der Kunst und Phantasie, werden ausgestellt werden, und an jedem der nächsten Abende werden Vorträge stattfinden. Diese werden sich nicht allein über die Bedeutung einer jeden Krause und eines jeden Faltenwurfs, jeden Bandes und sonstigen Flitters, sondern auch über die Frage des „korrekten" Gehens und Sitzens, wobei jedoch nicht an den Grundprinzipien dieser Bewegungen und Nichtbewegungen gerüttelt werden wird, verbreiten. Auch wie man sich kleiden soll, um zu große Körperfülle, oder zu große Schlankheit zu verbergen, wird von berühmten Vertreterinnen der Kunst erklärt werden.

Iroquois-Nothhospital.

Der Verwaltungsrath der aus Angehörigen von Opfern der Iroquois-Theater-Katastrophe bestehenden Gesellschaft hat beschlossen, zur bleibenden Erinnerung an das schauerliche Unglück ein Hospital im Haupt-Geschäftsviertel zu errichten und für die Iroquois Emergency Hospital Association Körperschaftsrechte erwirkt. Die Beamten des Direktorenraths sind: Präsident, R. T. Crane jr.; Vizepräsident, Chas. Dickinson; Schatzmeister, Frederick W. Crosby; Sekretär, A. A. Sprague. Zu den Mitgliedern des Verwaltungsrathes gehören die Herren: Elbridge G. Keith, Byron L. Smith, John J. Mitchell, James B. Forgan, Frederick W. Crosby, James H. Eckels, Dr. Emil G. Hirsch, A. C. Bartlett, Charles Dickinson, John V. Clark, Honore Palmer, Stanley McCormick, B. S. Cable.

— Hat ein Weib den einen Fuß auch schon im Grab, der andere steckt sicher im neuesten —— Modeschuh.

Erkälten Sie sich?

Dann bedürfen Sie sofortige Beachtung. Es frostelt Sie und Sie haben häufige Schnupfen-Anfälle. Sie werden sich wundern, wie viel Gutes ein paar Dosen Hostetters Magen-Bitters Ihnen thun werden. Versuchen Sie es heute. Außer als Gegenmittel gegen Schüttelfrost, Erkältung und La Grippe ist es ebenfalls unerreicht gegen Dyspepsie, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Schlaflosigkeit, schlechten Appetit, Schwindel und Malaria. Tausende gebrauchen es mit großer Genugthuung. Warum nicht eine Flasche versuchen?

Hostetter's Magen-Bitters.

Die bevorstehende Wahl.

Zweifelhafte Lage in den einzelnen Wards.

Ein liederreicher Kandidat.

Soll sich vorsichtig vor dem Reden hüten. — Ex-Alderman Litzinger wird in der 4. Ward „unabhängig laufen“. — Morgen: Registrirungstag.

In der 26. Ward wird von den Demokraten voraussichtlich der Blumengärtner Peter Reinberg als Stadtraths-Kandidat aufgestellt werden. Man erwartet, daß viele deutsche Republikaner, welche unzufrieden sind, weil Ald. Küster nicht wiedernominirt worden ist, lieber für einen deutschen Demokraten stimmen werden, als für Herrn Wilson, dem der Urkunden-Registrator Simon die republikanische Kandidatur verschafft hat.

In der 21. Ward wird von den Republikanern heute der junge Rutherford R. McCormick als Stadtraths-Kandidat aufgestellt werden. Im Interesse des demokratischen Kandidaten George H. Sheahan will der städtische Aichmeister Quinn alle Hebel in Bewegung setzen. Die Kampagneleitung für McCormick wird angeblich der Staats-Schatzmeister Busse übernehmen.

In der 27. Ward beabsichtigt Ald. Leachman die Wahlaussichten des Demokraten A. W. Schwane durch eine Kampagne im Vaudeville-Styl zu fördern. Obgleich die 27. Ward in der Regel eine stark republikanische Mehrheit aufweist, hält Herr Leachman die Durchbringung des demokratischen Kandidaten doch für sehr möglich — ist doch er selber in der Ward gewählt worden.

In der 20. Ward dürfte von den Republikanern als Gegenkandidat für den Ald. Finn der Zeitungsverschleißer Charles Levy aufgestellt werden.

Die Hoffnung der Demokraten, daß in der 6. Ward außer dem regulären republikanischen Kandidaten Ringer noch ein unabhängiger republikanischer Kandidat auftreten würde, scheint sich nicht erfüllen zu wollen. Ob die Partei trotzdem einen Stadtraths-Kandidaten für diese Ward aufstellen wird, das muß sich heute Abend auf dem in der Oakland Music Hall abzuhaltenden Wardkonvent entscheiden.

In der 34. Ward tritt als demokratischer Gegner des Ald. Ruxton ein Herr John J. Phelan auf, der sich durch große gesangliche Begabung auszeichnet. Die Parteileitung räth ihm übrigens dringend, in den Wahlversammlungen keine Reden zu halten, sondern sich auf Ablegung von Proben seiner Gesangskunst zu beschränken.

In der 4. Ward hat sich der frühere Alderman Litzinger entschlossen, als unabhängiger Kandidat dem von den Demokraten nominirten „Dad“ McCormick gegenüberzutreten. Er macht sich Hoffnung darauf, daß die „Municipal Voters' League“ ihm ihre Unterstützung werde angedeihen lassen.

Morgen, Dienstag, ist Registrirungstag. Um bei der Stadtrathswahl mitstimmen zu können, müssen Bürger, die noch nicht registrirt sind, oder die seit ihrer Registrirung ihre Wohnung gewechselt haben, sich in die Wählerliste einschreiben lassen. Die Registrirungsplätze sind von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends offen.

Der „Chicago Democratic Club“ hat gestern beschlossen, sich in seinen Versammlungen regelmäßig mit der Erörterung wichtiger Tagesfragen zu befassen. Es wurde damit sofort der Anfang gemacht, und zwar nahm man die Nutzbarmachung der Wasserkraft des Drainage-Grabens für städtische Zwecke vor. Drainage-Kommissär Webb hielt einen längeren Vortrag über diesen Gegenstand. Präsident McGann ernannte ein Komite, bestehend aus Vorsteher Blocki von der Abtheilung für öffentliche Arbeiten, Drainagekommissär Webb, die Aldermen Leachman und Zimmer, Staats-Senator Dawson und Ex-Alderman Wm. F. Brennan, das es sich zur Aufgabe machen soll, auf die Ausführung dieser Pläne hinzuwirken. — Verschiedene Stadtraths-Kandidaten, welche der Versammlung beiwohnten, versprachen in dem Falle ihrer Erwählung eifrig für die Sache einzutreten. — Gegen hundert neue Mitglieder wurden in den Klub aufgenommen.

„Boro-Formalin“ (Eimer & Amend), antiseptisches Mittel gegen Geschwüre, Brand- und Schnittwunden oder ähnliche Leiden.

* Der Schuner Parana hat sich „überlebt“; vierzig Jahre lang hat er die Binnenseen befahren, manchen Sturm hat er überstanden und jetzt soll er ein echtes Seemannsgrab in der Tiefe des Michigan-Sees erhalten. Der Schleppdampfer Commodore hat den Parana heute aus dem Hafen geschleppt.

* Am nächsten Mittwoch, Nachmittags 3 Uhr, wird auf der Werfte der American Ship Building Co. in South Chicago der neue Stahldampfer, welchen die Northern Michigan Transportation Co. dort bauen ließ, auf den Namen „Missouri“ getauft werden. Die Gesellschaft hat für ihre Gäste einen Sonderzug beschafft, der um 12:20 Uhr Nachmittags vom Bahnhof der Illinois Zentral-Bahn, Fuß der Randolph Str., abfahren wird. Den Gästen wird auf der Werfte ein Imbiß vorgesetzt werden.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Lizzie gegen Wm. Leinen, Verlassen; Anna gegen Charles E. Brooks, grausame Behandlung; Minnie gegen Morris B. Loucks, grausame Behandlung; Pleasant J. gegen Beulah Johnson, Ehebruch; Albertine gegen George Zimmer, grausame Behandlung; Amanda gegen Charles Carlberg, Verlassen; Carline gegen Robert T. Durrell, Verlassen; Mathilda gegen Niels Hanson, grausame Behandlung; Selma gegen August Karlson, grausame Behandlung; David M. gegen Bertha L. Sandford, Verlassen; Harvey E. gegen Cora J. Hageborn, Ehebruch; Kate gegen John Battee, grausame Behandlung; Kate gegen John R. George, Ehebruch.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Baumann, Annie, 68 J., 297 21. Str.
Bayer, Stephan, 45 J., 313 Roscoe Str.
Dober, Anna Grace, 1 J., 843 Root Str.
Dethloff, Wilhelmina, 84 J., 3156 Wentworth Ave.
Dierberger, Irene, 1 J., 30 Fry Str.
Hahn, George, 4 Mon., 346 Lake Str.
Koehn, Johanna, 41 J., 1424 W. 51. Str.
Kort, Frank, 30 J., 4835 Wood Str.
Kuhn, Frederick L., 39 J., 342 Ohio Str.
Mueller, Ida, 6 J., 191 Clybourn Ave.
Meyer, George, 43 J., 8528 Muskegon Ave.
Pirmer, John 49 J., 140 Clybourn Ave.
Schleyer, Philip, 42 J., 126 Canalport Ave.
Traeger, Ira W., 16 J., 1017 W. 54. Place.
Wagner, John, 60 J., 232 Mohawk Str.
Weiman, Johanna, 70 J., 491 N. Hermitage Ave.
Koller, Eva, 77 J., 39 Hein Place.
Weiß, Walter, 4 Tage, 107 Canalport Ave.
Wagner, Kate, 18 J., 19 Wells Str.
Ledin, Theodore, 3 J., 3338 Dearborn Str.
Kroel, John, 70 J., 2022 N. 40. Ave.
Ichenbein, Samuel, 79 J., 717 W. 21. Str.
Steffes, Jacob, 26 J., 78 Orchard Str.
Koch, Peter, 56 J., Cook County Hospital.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John Rawe, Mary Ehrke, 52, 29.
Adam Danz, Wilhelmine Schows, 57, 48.
Robert Harter, Margaret Dean, 28, 27.
Percy E. Clark, Julia Burns, 23, 22.
Alvin Stupe, Mathilda Stang, 57, 25.
Robert Schussemann, Lillie Waak, 21, 19.
James H. Call, Nina L. McCourtie, 22, 19.
Carl E. Swenson, Bertha A. Hurtig, 28, 30.
Frank F. Williams, Mathilda R. Hanlon, 20, 18.
James W. Bandy, Amy McGlynn, 30, 22.
John Lebde, Annie Breslan, 37, 36.
William Pape, Annie Goebel, 43, 27.
Hugh Stewart, Rose Kindelik, 21, 20.
Andrew Thompson, Ingrat Swanson, 32, 34.
Arthur B. Husack, Anna Krohn, 29, 19.
Franc Rucera, Emma Nemec, 23, 19.
Frantisek Jednik, Barbara Subert, 26, 24.
John H. Jamieson, Mae Forrest, 24, 19.
Henry Loßmann, Augusta Dortmund, 28, 22.
Jasper Clator, Mary Hormen, 33, 37.
Eddy G. Breeland, Lida May Sherwood, 24, 18.
John Jacobsen, Maria Broburg, 21, 19.
Foster Weigel, Maud Cady, 30, 18.
Albert W. Roß, Hulda Hohn, 29, 30.
James Mastiz, Bertha Routa, 23, 19.
Frank Majzl, Zuzana Gazi, 34, 35.
John Bilek, Margaret Scholer, 21, 18.
William Ilgirter, Annie Powers, 26, 20.
Nicholas Eckert, Jennie Leslie, 40, 34.
William H. Spellman, Edna Anderson, 28, 20.
Charles Lieban, Mamie Berg, 25, 23.
Thomas O'Donnell, Nellie Marie O'Neal, 22, 22.
Harry C. Clark, Frances Porges, 23, 22.
Vaclav Cernhouz, Florence Ryzaby, 21, 18.
Ernest E. Crawford, Mabel Heuley, 21, 19.
August Krueger, Clara Schweitzer, 27, 31.
Otto H. F. Birr, Marie L. F. Mirtenz, 21, 21.
Eugene Lucke, Deidamia Nemmine, 35, 25.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Oscar Sperber — Verbindlichkeiten, $2181; keine Bestände.
Israel La Montaine — Verbindlichkeiten, $609; Bestände, $215.
Michele Di Salvo — Verbindlichkeiten, $5318, Bestände, $135.
William Sinn von Elgin, Verbindlichkeiten $2,390; Bestände $160.
Clifton Hoyt, St. Charles; Verbindlichkeiten $3,535, Bestände $26.
Earl K. Seymour; Verbindlichkeiten $314, Bestände $50.
Charles Klopp, Jr., Verbindlichkeiten $1,405, Bestände $1,915.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Christ. Hahn, 3-stöck. und Basement Brick Store und Flat, 1146—48 Armitage Ave., $12,000.
Smith & Ibbotson, 1-stöck. und Basement Brick Lagerhaus, 11155—57 Michigan Ave., $2000.
A. Neumann, 1-stöck. und Basement Brick Store und Flat, 807 E. 59. Str., $1500.
Standard Brewing Company, 2-stöck. und Basement Brick Store und Flat, 1258 W. 18. Str., $5000.
A. H. Knight, 1½-stöck. und Basement Frame Cottage, 542 Prairie Ave., $2700.
P. J. Kelly, 1½-stöck. und Basement Brick-Cottage, 538 Prairie Ave., $2700.
George Freeman, 1- und 3-stöck. und Basement Brick Store und Flats, 622—24 Lincoln Ave., $15,000.
Kramer Weger, 3-stöck. und Basement Brick-Store und Flat, 1930 Lincoln Ave., $11,000.
The National Creamery Supply Company, 2-stöck. und Basement Anbau, 450—54 Illinois Str., $10,000.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Ashland Ave., 240 F. nördl. von Irving Park Ave., Ostfr., 50 bei 165, R. W. Gordon an Lena Saupe, $2,000.
Carmen Ave., 79 F. westl. von Paulina Str., Südfr., 32 bei 125, R. W. T. Christiansen an Mary A. Oliver, $3,200.
Groß Park, 100 F. östl. von Ravenswood Park, Nordfr., 25 bei 108, A. E. Acker an Frank S. Langenberger, $1,800.
Leland Ave., 195 F. östl. von Sheridan Road, S.-Fr., 54 bei 124, Morton B. Gilbert an Ryerson D. Gates, $35,000.
Leavitt Str., Nordwest-Ecke Melrose Str., Ostfr., 25 bei 120 1-3, G. W. Doll an Charles Hasterlik, $1,400.
Seminary Ave., 25 F. südl. von Roscoe Str., Ostfront, 25 bei 123.65, B. J. Hutchinson an Mary E. Sabastian, $8,000.
Sheridan Road, 300 F. nördl. von Bryn Mawr Ave., Westfr., 100 F. bis zum Michigan See, Francis J. Casey an Harmon F. Davenport, $10,000.
41. Court, 250 F. nördl. von Berteau Ave., Ostfr., 100 bei 173½, S. W. Baard an Mary D. Guetschow, $2,100.
47. Ave., N., 192 F. nördl. von Belden Ave., Ostfront, 50 bei 124½, G. Sutorius an Kittie Sutorius, $1,400.
48. Court, N., 325 F. südl. von Belden Ave., Ostfr., 25 bei 125, J. L. Curtis an John W. MacKenzie, $1,200.
Wabansia Ave., 156 F. östl. von Springfield Ave., Südfr., 54 bei 120, W. H. Giesecke an Harry G. Brooks, $3,450.
North Ave., Nordost-Ecke Holt Ave., Südfront, 24 bei 125, J. F. Rice an Louis Glatter, $7,000.
Dearborn Str., Nordost-Ecke 27. Str., Westfront, 72 bei 105, Englewood Sash & Door Co. an City Baptist Society, $11,500.
Fifth Ave., Nordwest-Ecke Washington Str., Ostfront, 182½ bei 80½, Nr. 183, 20 bei 181, J. W. Blodgett an Blodgett Co., Limited, $485,000.
Fifth Ave., 75 F. südl. von 37. Str., Ostfr., 25 bei 125, J. Ryan u. A. an Daniel B. Quinlan, $1,025.
Marshfield Ave., 125 F. südl. von 34. Str., Ostfront, 27 bei 125¾, A. Beers an Maria A. Henkle, $2,000.
Vincennes Ave., 3625 bis 3633, 110 bei 87½, Henry C. Morris an William M. Allister, $25,000.
Buffalo Ave., 125 F. nördl. von 85. Str., Ostfront, 25 bei 124, A. Gurgenski an Michael Rolewicz, $1,800.
Evans Ave., 183 F. nördl. von 65. Str., 25 bei 129, J. Morrissy an Margarethe Gillow — $3,000.
Langley Ave., 250 F. südl. von 72. Str., Ostfr., 24.8 bei 125, J. Morrissy an Margaret Gillow, $3,000.
Langley Ave., 234 F. südl. von 60. Str., Ostfr., 35 bei 120, Anna E. Kean an Anton Meyers, $8,000.
Prairie Ave., 61 F. nördl. von 63. Str., Westfr., 25 bei 160, P. Budinger Jr. an William Garrett Jr., $1,500.
76. Place, Südost-Ecke Marquette Ave., Nordfront, 50 bei 114½, John P. Byrnes an Oskar Jorsch, $1,000.
St. Lawrence Ave., 80 F. südl. von 49. Str., Ostfront, 50 bei 125, Falkenau Construction Co. an Dennis T. Cotten, $3,250.
Artesian Ave., 125 F. nördl. von 50. Str., Westfr., 25 bei 121, H. Holtz an William Metzler, $1,625.
Ashland Ave., 240 F. südl. von 50. Str., Westfr., 24 bei 121, E. Fasking an Jakob Gebhardt, — $2,000.
Center Ave., 275 F. nördl. von 69. Str., Westfr., 25 bei 124, J. O'Connell an Chemical B. & L. Ass'n., $2,000.
Eggleston Ave., 173 F. nördl. von 77. Str., Ostfr., 25 bei 123, F. J. Croß an Charles F. Wright, $5,400.
84. Str., Südwest-Ecke Spaulding Ave., Nordfr., 175 bei 125, R. B. Auger an Bruno Pinkert, $2,000.
49. Place, 224 F. östl. von Laflin Str., Nordfr., 25 bei 125, J. Satava an John Ottlewski, $1,250.
61. Str., Nordost-Ecke Bishop Str., Südfront, 120⅔ bei 124, und anderes Grundeigenthum, M. J. Shouse an Jane Baker, $3,250.
72. Str., 142 F. östl. von Armour Ave., Südfr., 25 bei 130, Edward L. Parlott an Sullivan Savings Institute, $4,750.
109. Str., 152 F. östl. von Princeton Ave., Südfront, 37½ bei 125, F. Wiersema an George Schmidt, $1,050.
Ashland Ave., 370 F. nördl. von Milwaukee Ave., Westfr., 24 bei 138, W. F. Rittomel an Frank Wengierski, $3,725.
Cornelia Str., Nr. 144, 25 bei 128, derselbe an Wm. Hettschmidt, $2,515.
41. Court, S., Nordwest-Ecke 24. Place, Ostfront, 31 bei 120, John Preuß an Benjamin F. Mitchell, $9,000.
Halsted Str., Nr. 587, Ostfr., 25 bei 100, C. H. Wacker an Wolf Cohen, $8,500.
Hirsch Str., 125 F. westl. von Homan Ave., Nordfront, 25 bei 122½, C. Hansen an Anton Kuehner $1,850.
Huron Str., 242 F. westl. von Campbell Ave., Südfr., 41 bei 122.8, L. Schuett an Friedrich Koebke, $1,800.
W. 19. Str., Nr. 121, Nordfr., 25 bei 100, J. Schlehofer an Frank Schlehofer, $3,000.
Dasselbe Grundstück, F. Schlehofer an Marie Schlehofer, $3,000.
Noble Str., Nr. 652, Ostfr., 24 bei 124, L. D. Glanz an Albert Grabarski, $3,900.
Ohio Str., 55 F. westl. von Elisabeth Str., N.-Front, 24 bei 129, L. De Lomaso an Joseph Guiseppe La Rocca, $2,000.
Robey Str., 281 F. nördl. von 12. Str., Westfront, 28.9 bei 114, L. S. Farr an Joseph Svoise, $4,000.
Sawyer Ave., 125 F. nördl. von 13. Str., Westfront, 25 bei 124.85, A. Bagnall an Alice Walsh, $1,500.
12. Str., Südwest-Ecke Throop Str., Nordfront, 84 bei 124, Annie F. Burke an Isaac Marks, $9,000.
20. Str., W., Nr. 212, 25 bei 100, J. Pribyl an Matej Hlavka, $3,000.
Dasselbe Grundstück, M. Hlavka an Marie Pribyl, $3,000.
Taylor Str., W., Nr. 506, 25 bei 102.9, David Harris an Isaac Harris, $10,000.
Taylor Str., 49 F. westl. von Laflin Str., Südfront, 24 bei 106, K. Bales an Joe Shapiro, — $5,250.

Marktbericht.

Chicago, den 14. März 1904.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 95c—$1.00; Nr. 3, roth, 93—98c; Nr. 2, hart, 87—90c; Nr. 3, hart, 80—88c.
Sommerweizen, Nr. 1, 96c—$1.00; Nr. 2, 90—98c; Nr. 3, 80—98c.
Mais, Nr. 3, 43½—44c; Nr. 3, weiß, 43½—44c; Nr. 3, gelb, 45½—47c; Nr. 4, 40—42c.
Hafer, Nr. 2, 40—40½c; Nr. 2, weiß, 43—44c; Nr. 5, 39½c; Nr. 3, weiß, 41—42½c; Standard, 42½—43½c.
Mehl, Winter-Patents, $5.00—$5.10 das Faß; „Straights“, $4.80—$4.90; „Minnesota Hard Patents“, $4.80—5.00; besondere Marken, $5.60.
Heu (Verkauf auf den Geleisen) — Bestes Timothy, $11.50—$12.00; Nr. 1, $10.50—$11.00; Nr. 2, $9.00—$9.50; Nr. 3, $7.50—$8.50; bestes Prairie, $10.00—$10.50; ditto, Nr. 1, $9.00—$9.50; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, 96½c; Juli, 93c; Sept., 87½c.
Mais, Mai, 54½c; Juli, 51½c; Sept., 50½—50⅝c.
Hafer, Mai, 41⅜—41½c; Juli, 39½c; Sept., 33½c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $7.37½; Juli, $7.52½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $14.25; Juli, $14.47½.
Rippchen, Mai, $7.35; Juli, $7.47½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves“, 1200—1400 Pfund, $5.65—$6.00 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $5.15—$5.60; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, $4.50—$5.10; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $3.75—4.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.00—$6.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.75—$4.75; Texas Bullen, per 100 Pfund, $2.25—$3.70.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.50—$5.60 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthauswaare, $5.25—$5.45; leichte, gemischte Waare, $5.25—$5.40; leichte, ausgesuchte, $5.20—$5.30.
Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.65—$5.00; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $4.60—$5.25; „Native Lambs“, gute bis ausgesuchte, $5.30—$5.85.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Butter—	
„Creamerys“, extra, per Pfund	0.23 —0.23½
Nr. 1, per Pfund	0.20
Nr. 2, per Pfund	0.14 —0.16
„Cooleys“, per Pfund	0.21
Nr. 1, per Pfund	0.16 —0.18
„Ladles“, per Pfund	0.14 —0.14½
Packwaare, frische	0.12½—0.13
Käse—	
Rahmkäse, „Twins“, per Pfund	0.10½—0.10¾
„Daisies“, per Pfund	0.11¼—0.11½
„Young American“, per Pfund	0.11¼—0.11½
Schweizer, neu, per Pfund	0.12 —0.12½
Limburger, neu, per Pfund	0.10 —0.10½
Brick, per Pfund	0.11½—0.12
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.16½—0.17
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.17½
Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.	
Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.12
do., „Springs“, das Pfund	0.12½
Enten, das Pfund	0.12 —0.12½
Gänse, das Dutzend	6.00 —9.00
Truthühner, das Pfund	0.12
Geflügel (gerupft)—	
Truthühner, das Pfund	0.16½
Hühner, das Pfund	0.11 —0.12
do., „Springs“, das Pfund	0.12
Enten, das Pfund	0.13 —0.14
Gänse, das Pfund	0.08 —0.10
Kapaunen, das Pfund	0.16 —0.17
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.05 —0.05½
50—75 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.06 —0.07
80—95 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.07½—0.08
95—100 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.08½—0.09
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.14
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.15
Weißer Barsch, per Pfund	0.09
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.12
Karpfen, per Pfund	0.05
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.06½
Lachs, per Pfund	0.09
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.09
Flundern, per Pfund	0.06½
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.25
Trout, per Pfund	0.12
Wild—	
Bekassinen, Dutzend	1.25
Regenpfeifer, Dutzend	1.00 —1.25
Kaninchen, per Dutzend	0.50 —0.60
Kaninchen, große weiße, Dtzd.	2.00
Frische Früchte, Gemüse.	
Aepfel, gute bis ausgesuchte, Faß	2.25 —3.25
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	1.75 —2.50
Orangen, California, Navels, per Kiste	1.75 —1.90
Bananen, „Jumbo“, Bündel	1.50 —1.75
Kronsbeeren, Wiskonsin, Faß	4.00 —6.00
Erdbeeren, Florida, frische, per Quart	0.25 —0.40
Kopfsalat, Louisiana, per Faß	2.00 —2.50
Rothe Rüben, Louisiana, per Faß	4.00 —5.00
Kraut, Holland, per Tonne	40.00 —55.00
Blumenkohl, Kalifornia, per Kiste	2.00 —2.25
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.20 —0.30
Zwiebeln, hiesige, per 70 Pfund	1.40 —1.50
Rüben, 1½ Bushel	1.50 —1.75
Mohrrüben, Louisiana, per Faß	5.00 —6.00
Tomaten, Florida, 6 Körbe	2.00 —2.50
Rettige, hiesige, per Dutzend Bündel	0.30 —0.50
Sellerie, Kalifornia, per Bündel	0.40 —0.60
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.75 —1.50
Spinat, Louisiana, per Faß	3.00 —3.50
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen—	
Burbanks, beste, per Bushel	0.87—0.92
Rothe, per Bushel	0.87 —0.91
Neue, Bermuda, per Faß	5.50
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	2.70 —3.00
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Florida, per Bushel	2.00 —3.00
Wachsbohnen, per Bushel	4.00 —4.50
Trockene „Beans“, auserlesen, per Bushel	1.85
„Medium“	1.80
Rothe Nierenbohnen	2.25 —2.30

Vergnügungs-Wegweiser.

Illinois. — „Red Feather“.
Busch Temple of Music. — „My Friend from India“.
Garrick. — Abends: Weber & Field-Truppe. Nachmittags: (Samstags ausgenommen) „Gespenster“.
Grand Opera House. — „Darling of the Gods“.
Studebaker. — „Sultan of Sulu“.
Cleveland. — Vaudeville.
Howards. — „The Daughter of the Diamond King.“
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert des „Metropolitan Orchesters“.
Kienzl. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Wagenmacher. 139 Wells Str.

Verlangt: Stallmann. $25 und Board. 916 Dunning Str., westlich von Stuttport.

Verlangt: Mann für Saloon, sollte vom Kochen etwas verstehen. 81 Fullerton Ave.

Verlangt: Junge, ungefähr 17 Jahre alt, mit etwas Erfahrung im Cakeshop. The Vienna Model Bakery, 45 S. Jefferson Str.

Verlangt: Ein guter Baister an Röcke. Guter Lohn. 754 N. Wood Str., Ecke McReynolds Str.

Verlangt: Junger Mann für Porter-Arbeit im Saloon. 1113 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter Porter für Saloon. 6600 Halsted Str.

Verlangt: Guter Porter, muß am Tisch aufwarten können. 186½ South Clark Str.

Verlangt: Aelterer nüchterner Mann als Wächter in kleiner Fabrik, der heizen kann, sofort. 817 Washburne Ave., nahe Western Ave.

Verlangt: Aelterer Mann für Porter-Arbeit, der etwas Bartenden kann. 6923 Stony Island Ave. sasamo

Verlangt: Ein guter Färber und ein guter Cleaner. Chas. Bloeborn, 525 N. California Avenue. sasonmo

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämienbücher, für Chicago und auswärts. $1.25 bis $1.50 pro Tag, Kommission und Fahrgeld. Nat. 146 Wells Str. 9mz,1mX

Verlangt: Agenten für die interessante sozialistische Zeitschrift „Die Neue Welt“. A. Lanfermann, 56 Fifth Ave., Zimmer 415. Telephon: Market 304. 9mz,1mX

Verlangt: Erfahrene Männer für Bicycle Shop, 50 Schneeschaufler, Porters, Farm-Hilfe. Chicago Employment Agency, 167 Washington Str., Zimmer 18. Tel. 582 Main.

Verlangt: Ein guter Saloon-Porter. 348 Fisk Ave.

Verlangt: Guter Schneider, der gut Röcke machen kann. 361 Clybourn Ave.

Verlangt: Junge, um die Damen- und Herren-Schneiderei zu erlernen. 528 E. Division Str.

Verlangt: Junger Mann als Porter, einer der am Tisch aufwarten kann. 5492 Lake Ave.

Verlangt: Alter Mann als zweiter Porter im Saloon. 233 E. Van Buren Str., Ecke Market Straße.

Verlangt: Porter. 14 South Water Str.

Verlangt: Schneider für neue und alte Arbeit. 636 E. North Ave.

Verlangt: Guter Junge, 17—18 Jahre alt im Bilder Store. 320 E. North Ave.

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei zu helfen, guter Lohn. 2437 Wentworth Ave.

Verlangt: Mehrere Union Teamsters für Kohlenwagen. 871 N. Winchester Ave., nahe Milwaukee und North Ave.

Verlangt: Saloon-Porter und Lunchmann, muß Bartender-Referenzen haben. 419 N. State Str.

Verlangt: Ein selbständiger Cakebäcker. 3454 S. Halsted Str.

Verlangt: Braß Molders oder Iron Molders, die fähig sind stetig an Messing zu arbeiten. W. D. Allen Mfg. Co., 151 E. Lake Str. oder 1097 So. Western Ave. modimi

Verlangt: Painter und Calsominer. 440 Webster Ave., Store, nahe Larrabee Str.

Verlangt: Ein Porter. 145 S. Sangamon Str., Saloon.

Verlangt: Ein Junge für Porterarbeit. 1220 22. Str., Ecke Rockwell Str.

Verlangt: Ein erfahrener junger Mann in Grocery, einer der böhmisch oder polnisch spricht, wird vorgezogen. 4613 Ashland Ave. modi

Verlangt: Lediger Schuhmacher auf Reparaturen. 5127 S. Ashland Ave.

Verlangt: Nähte-Presser an Röcken, gute Leute. 127 Haddon Ave., 3. Floor.

Verlangt: Bücher-Agenten als Ausleger, Gehalt und Kommission. 326 Orleans Str., Legrand.

Verlangt: Bartender, der auch willens ist reinzumachen. 763 Blue Island Ave.

Verlangt: Junge in Bäckerei zu arbeiten. 100 Canalport Ave.

Verlangt: Junger Deutscher für leichte Arbeit. Zinner, 488 S. Ashland Ave.

Verlangt: Drei Männer bei Whitewaschen zu helfen. 60 W. 14. Place.

Verlangt: Ein Porter, auch ein Mann für Küchenarbeit. 106 E. Randolph Str. modi

Verlangt: Starker Junge an Cakes, mit Erfahrung. 271 West Park Ave., Austin, Ill.

Verlangt: Verheiratheter Mann, um Waaren von einem Wagen zu verkaufen. Muß englisch sprechen u. Kaution stellen. Guter Lohn. O. T. 335 Abendpost.

Verlangt: Aelter Mann, um Pferde zu besorgen. 723 Larrabee Str.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Herren und Damen um unter ihren Freunden in Chicago eine der größten, ältesten und bekanntesten Firmen in der Stadt zu vertreten; kein Canvassen, nichts zu verkaufen, hält nicht von der regelmäßigen Beschäftigung ab.
Euer persönlicher Einfluß in den Mußestunden bringt Euch ein stetiges Einkommen von $25 bis $100 per Monat.
Eine ehrenhafte, rechtschaffene und angenehme Verbindung, welche Euer Ansehen in Eurer Nachbarschaft erhöht. Adressirt: H. 421 Abendpost. 13mz,1X*

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger Schlosser sucht Stellung in Schlosserei oder irgendwelche andere Arbeit. 203 W. Huron Str.

Gesucht: Gute Köchin, Oesterreicherin, sucht stetigen Platz im Saloon oder Restaurant. Adr.: H. 434, Abendpost.

Gesucht: Kaufmann, Deutscher, kürzlich gelandet, 10 Jahre Comptoirpraxis, wünscht Stellung in einem Geschäft, Hotel oder irgend welche andere Beschäftigung; beherrscht auch vier slavische Sprachen, englisch und französisch theoretisch; kann Bücher etc. in englischer Sprache führen. Adr.: 179 E. Ohio Str. Herrn F. Lenssen für R. modimi

Gesucht: Ein deutscher Schlosser wünscht Arbeit. Adr.: F. 309, Abendpost.

Gesucht: Bartender, verheirathet, der keine Arbeit scheut, sucht stetigen Platz. Beste Zeugnisse. Adr.: H. 456, Abendpost. modimi

Gesucht: Tüchtiger Modeleur der Schuhwaaren-Branche sucht Stelle. Adr.: Ernst Grau, 424 Larrabee Str. mdi

Gesucht: Bartender sucht stetigen Platz, auch auswärts. Kern, 698 Fulton Str.

Gesucht: Deutscher Porter, der auch bartenden kann, mit Zeugnissen, sucht stetige Arbeit. Adr.: F 325, Abendpost. modi

Gesucht: Junger erster oder zweite Hand Brotbäcker sucht Platz. Kraimer, 76 W. 23. Place.

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit bei Pferden oder Hausarbeit. Adr.: H. 449, Abendpost.

Gesucht: Bäcker, erster Klasse, sucht Arbeit an Brot und Cakes. 743 N. Ashland Ave., hinten.

Gesucht: Junger erfahrener Porter sucht Stelle. Kann aufwarten. Adr. H. 410 Abendpost.

Gesucht: Zuverlässiger Bartender, ehrlich, nüchtern, scheut keine Arbeit, sucht Stelle. Adr. F. 399 Abendpost.

Gesucht: Guter Lunchmann sucht Stelle. Kann Bartenden. A. P. 263 Abendpost. mdm

Gesucht: Zwei eingewanderte Butcher, Wurstmacher, suchen Arbeit. Adr.: F. 308 Abendpost. somo

Gesucht: Painter, 20 Jahre alt, kurze Zeit im Lande, sucht Arbeit. Adr. H. 463 Abendpost. smo

Gesucht: Maschinist, selbstständiger tüchtiger Arbeiter, sucht seinen Posten zu verbessern. 303 Jackson Boulevard, Top Flat. somo

Gesucht: Uhrmacher, guter Arbeiter, hat eine vollständige Ausstattung von Werkzeugen sucht Stellung. Carl Reber, care of Herbach, 2450 Wentworth Ave. sasomo

Gesucht: Deutscher Porter, kann Bartenden und Lunch kochen, sucht Stelle. Adr.: L. 541 Abendpost. samo

Gesucht: Junger Deutscher, kurze Zeit im Lande, mit höherer Schul- und Bauschulbildung, wünscht Stellung in Office, am liebsten in Zeichenoffice. J. Bollbach, 4503 Wallace Str. 9mz,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Damen um die Kleidermacherei zu erlernen. Mrs. Madsack, 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen zum Sweater Finishen. Lange's Stocking Fabrik, 241 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen in Buchbinderei. 117 E. Chicago Ave.

Verlangt: Intelligentes Mädchen oder junge Frau, die etwas vom Nähen versteht, in Zuschneiderschule. 197 W. Division Str.

Verlangt: Frauen zum Hosen Finishen. 188 Hastings Str. somo

Verlangt: Damen für Stempel-Neuheiten in freien Stunden im Hause. Guter Lohn. Material geliefert, Arbeit gebracht und abgeholt. 324 Dearborn Str., Zimmer 605. sonmo

Verlangt: Dame für Typewriter, für deutsche Korrespondenz. Muß gebildet und tüchtig sein. Gute Stellung. Adr.: P. 717 Abendpost. 12mz, 8tX

Hausarbeit.

Verlangt: Frau für Hausarbeit. Privatfamilie. 561 W. Taylor Str., 2. Flat. somo

Verlangt: Deutsche Frau für leichte Hausarbeit. 484 N. Wood Str., Rau's. samo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 687 W. Superior Str., 2. Flat. 8mz,1w

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 4320 Vincennes Ave. 8mz,1w

M. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. Hau*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Köchinnen, Dining-Room Mädchen, Geschirrwäscher, Kindermädchen, 200 Mädchen für Hausarbeit und Hilfe für alle Sorten Stellungen. Chicago Employment Agency, 167 Washington Str., Zimmer 18. Tel. Main 582 oder 3453 Indiana Ave. Mrs. Lucas.

Verlangt: Mädchen oder Frau mit einem Kind nicht ausgeschlossen für Hausarbeit. Market, 216 Orchard Str.

Verlangt: Anständiges Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn. 1134 W. Chicago Ave., Ecke Fairfield.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 956 Milwaukee Ave., im Store.

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. Mrs. Kraft, 499 Dearborn Ave., 3. Flat. modi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.— 181 Howe Str., nahe Garfield Ave.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie in Flat. Lohn $4. 295 Webster Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Wolff, 329 24. Str., nahe Wentworth Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen im Restaurant eines das im Dining-Room gearbeitet, vorgezogen. 863 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Küchenmädchen für Restaurant. $5 und Zimmer. 863 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 532 Cleveland Ave., 2. Flat, nahe Garfield und Lincoln Ave.

Verlangt: Tüchtige Köchin für Restaurant. Zu erfragen 105 Wells Str.

Verlangt: Perfekte Restaurationsköchin, muß Backwerk verstehen und selbstständig arbeiten können, guter Lohn und gute Stunden. Manager, 361 Ost Chicago Ave. sonmon

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 944 Lincoln Ave.

Verlangt: Frau in mittleren Jahren als Haushälterin bei Wittwer. Nach 5 Uhr Abends. 941 W. 19. Str., hinten.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 297 S. Center Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 605 Noble Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3529 Indiana Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2383 Milwaukee Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. — 322 Roscoe Str.

Verlangt: Short Order Köchin. 1785 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen zum Aushelfen im Haushalt. 1711 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 3559 S. Halsted Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 4552 Emerald Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen in Hausarbeit zu helfen. 1425 Diversey Boulevard, Ecke Best Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 696 Sedgwick Str.

Verlangt: Kindermädchen, $2 die Woche, zur Aufsicht eines Kindes. 137 Wells Str., Saloon.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4341 Vincennes Ave.

Verlangt: Zweites Mädchen, tüchtig. Guter Lohn. 3402 Calumet Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 2271 N. Paulina Str.

Verlangt: Mädchen, 15—16 Jahre alt, auf ein Kind aufzupassen. 907 Clybourn Ave.

Verlangt: Eine gute Köchin für Restauration. Dinner- und sog. Short Order Köchin. Nur Personen, welche selbstständig arbeiten können, brauchen sich zu melden. Adr. B. 823 Abendpost. modi

Verlangt: Geschirrwäscherin für Restauration. 876 Milwaukee Ave. mdi

Verlangt: Küchenmädchen für allgemeine Arbeit. 186½ S. Clark Str.

Verlangt: Alleinstehende Frau als Haushälterin bei alleinstehendem Manne. Kleiner Lohn. Antworten bis Mittwoch. Adr. H. 470 Abendpost.

Verlangt: Gute deutsche Köchin für Restaurant. $10 per Woche. 387 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Drei in Familie. Anzufragen heute und Dienstag. 316 Sheffield Ave., 2. Floor.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit, muß kochen, waschen und bügeln können. 469 E. Fullerton Ave. samo

Verlangt: Alleinstehende Frau in den mittleren Jahren für Hausarbeit. 180 Park Str., 2. Floor. samo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie ohne Kinder. 3440 Wabash Ave. somo

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 512 Dearborn Ave. sonmodi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Dreien. 516 Washington Boulevard. 11mz,1wX

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: 3 starke frisch eingewanderte Mädchen suchen Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 115 W. 43. Str., nahe State.

Gesucht: Junges Mädchen sucht leichte Hausarbeit. 743 N. Halsted Str.

Gesucht: Oesterreichisch-ungarische Köchin sucht Stellung im Saloon. Bitte selbst vorzusprechen. 201 N. Union Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. 122 Osgood Str., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Eine selbständige Lunchköchin sucht Arbeit. 97 Rees Str., unten.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Gardinen zu waschen, nimmt auch andere Wäsche ins Haus. Adr.: B. 812, Abendpost. modimi

Gesucht: Junge Frau sucht Plätze zum Reinmachen. 1045 W. 21. Str.

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. 571 W. 14. Place., Top Floor. mdi

Gesucht: Stelle als Haushälterin bei Wittmann ohne Kinder. Mrs. Binder, 9 Diversey Court, Hinterhaus.

Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. Mrs. Zoske, 26 Howe Str.

Gesucht: Junger lediger Mann sucht irgendwelche Beschäftigung. E. R., 203 Hudson Ave. somodi

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Reinmacheplätze. 669 Larrabee Str., Hinterhaus, 1. Flat. somo

Gesucht: Frau sucht Stellung als Lunchköchin. — 440 Larrabee Str. somo

Gesucht: Frau sucht Stellung als Lunchköchin. 440 Larrabee Str. sasomo

Gesucht: Junge Frau, 19 Jahre alt, sucht Stellung in Familie mit Kindern. Kein Waschen oder Kochen. Mrs. Reder, c. v. Herbach, 2450 Wentworth Ave. sasomo

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Ehepaar ohne Kinder, deutsch, Mann Waiter, Frau kann kochen, wünscht Stellung. 245 Indiana Str., S. W.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hauseigenthümer achtet auf Euer Geld, wenn Ihr Schornsteine zu repariren habt; schickt Karte. 363 W. Chicago Avenue. 10mz,dosamo,1w

Beglaubigungen (Acknowledgements), eidliche Aussagen (Affidavits), Verkaufs-Urkunden (Bill of Sale), Theilhaberschaft-Uebereinkommen (Articles of Agreement), Vollmachten (Power of Attorney), Miethsverträge (Leases), Testamente etc. werden sorgfältig und rechtsgiltig abgefaßt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 175 Fifth Ave., Abends 330 Mohawk Str., nahe Center Straße. 21jan*

Spezial-Versammlung der Backstein- und Steinmaurer am 15. März zur Amendirung des Art. 6, Sekt. 3 im Falle der Mehl-Arbeiter, Retail Clerks, Sweater Arbeiter, Mittel und Wege Komites und andere wichtige Angelegenheiten. Geo. P. Gubbins. somodi

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse usw. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. 9dez,X*

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gefunden Black und Tan Hund. 407 E. Division Str., 1. Flat.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

„Hinze“, Geschäftsmakler, 12 State Str., verkauft Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien Groceries, etc. momifr,2w

Zu verkaufen: Gutzahlendes Restaurant. Habe guten Grund zum Verkaufen. 283 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Die beste deutsche Abendpost-Route in der Stadt, 700 Abonnenten, kurzer Distrikt, habe anderes Geschäft. Office-Carrier, 5228 Union Ave.

Käufer von Putzwaaren-Läden aufgepaßt! Muß sofort verkauft werden, best gelegener und sich gut bezahlender Putzwaaren-Laden, großes hiesiges und importirtes Lager, feinstes Set von Eichen Fixtures, eine Goldmine für die richtigen Leute. Dieser Platz ist billig für das Doppelt des Preises, der verlangt wird. Theilzahlungen gewährt wenn gewünscht. 1408 N. Clark Str. modi

Zu verkaufen: Ein Bargain, wenn sofort genommen, Confectionery, Zigarren, Tabak und Ice Cream Parlor, sowie Soda Fountain. Todesfall Ursache zum Verkaufen. W. A. Hartwig, 739 W. Division Straße.

Zu verkaufen: Kleider-, Herren-Ausstattungs- und Schuh-Laden. Polnische Nachbarschaft. 8738 Commercial Ave., So. Chicago.

Zu verkaufen: Ein an Milwaukee Ave. gelegener Tin Shop. Nachzufragen 900 Lincoln Str., 2. Fl. modi

Zu verkaufen: Eck-Saloon, Westseite, $4000; Saloon mit Roominghaus, $1500; Saloon mit 3 vermietheten Hallen, $1700; Eck-Saloon, Südseite, gute Wohnung, billig; Grocery, gutes Geschäft, alles baar, $1400; Restaurant mit 18 vermietheten Zimmern, $1500. Viele andere Geschäfte billig zu haben. Zu kaufen gesucht: Roominghaus von $500. Sikorra, 7 Süd Halsted Str., Ecke Randolph Str. 11mz,1w

Zu verkaufen: Grocery, Pferd und Wagen, gute Lage; muß wegen Krankheit verkaufen. 239 Southport Ave. 9mz,1w

Zu verkaufen: Sofort gut eingerichtete englisch-deutsche Job-Druckerei unter günstigen Bedingungen. 653 N. Lincoln Str. somo

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei, billig zu verkaufen. Ziehe mich vom Geschäft zurück. Adr.: B. 802 Abendpost. sasomo

Zu verkaufen: Ein Bargain, Lots, Treibhäuser und Blumen, 1180 N. Hamilton Ave., Chicago. Verkaufe alles zusammen oder theilweise. Alle Anfragen zu adressiren an Leonard J. Stankowicz, Niles, Ill. frsasonmo

Zu verkaufen: Grocerystore, 425 26. Str. 8mz,1wX

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Zwei Frontzimmer, passend für Doktors-Office. 197 W. Division Str., Ecke Ashland Ave.

Zu vermiethen: Schöner Store, besonders gute Lage. Es ist auch ein Backofen vorhanden. 980 N. Halsted Str. 14mz,1wX

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Kleines Hotel oder Roominghaus an der Nordseite. Mittelpunkt der Stadt. Adr.: H. 412, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Store, der gut gelegen ist für Bäckerei. Adr.: H. 471, Abendpost.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Laden-Einrichtungen! — Billigster und bester Platz in Chicago für Laden-Einrichtungen jeder Art, neue und gebrauchte; besonders große Bargains diese Woche in Delikatessen-, Grocery- und Butchershop-Einrichtungen, auch Counters, Shelfs, Eisschränke, Waagen, Soda-Fountains, Schaukasten etc. Verkaufe auch auf Abzahlung. — Sprecht vor. Charles Bender, 129—131 Wells Str., nahe dem Northwestern Depot. Telephon: 1142 North. mz14,16,19

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 W. Madison Str., Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadrat-Fuß Platz unter einem Dach.

Große Bargains diese Woche.
5000 Fuß Kombination-Auslagekästen.
8000 Fuß Counters.
4000 Fuß Counter-Schaukästen.
1500 Fuß Tabak-Wandregale.
3000 Fuß Putzwaaren- u. Schneider-Auslagekästen.
Vollständige Einrichtungen für
Apotheken,
Groceries und Fleischerläden,
Restaurants und Lunchrooms,
Putzwaaren- und Dry Goods-Läden,
Confectionery- und Zigarren-Läden.
Vergeßt nicht! Dies ist
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 W. Madison Straße, Ecke Peoria. 9mz,misamo*

Bender Bros., 98—100 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str., Tel. Monroe 2077. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocerystores, Butcher-Shops, Zigarren-Stores, Confectionery, Restaurant, Lunchrooms, Kleider- und Hutgeschäfte etc. — Eisschränke, Schaukästen, Ladentische, Shelvings, Waagen, Spiegel, Wandschränke, Tische, Stühle, Pulte etc. etc. Auch auf Abschlagszahlungen. Sprecht vor in unserer Hauptniederlage 98—100 S. Halsted Str., Ecke von Monroe Straße. 11mz,tX*

Zu verkaufen: Bins, Shelvings, Counters, Show Cases, Kaffeemühlen, Waagen. 6128 Halsted Str. 23fb—1ap,X

Auswahl von neuen und gebrauchten Geldschränken. Sabath Safe Co., 138 Fifth Ave., Vertreter von Barnes Safe & Lock Co., Pittsburg, Pa. 24feb,3m,X

Möbel, Hausgeräthe etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Straus & Schram.
136 und 138 W. Madison Str., gegenüber Union.
Seht nach der Uhr über der Thür.
Das größte Hausausstattungs-Geschäft.
Kredit für Jedermann.
$25 werth — $2.50 Anzahlung, $2 per Monat.
$50 werth — $5 Anzahlung, $4 per Monat.
$100 werth — $10 Anzahlung, $6 per Monat.
Größere Beträge — Leichte Bedingungen, je nach Wunsch. Bargains in Möbeln, Oefen u. Teppichen. Kommt und überzeugt Euch selbst. 13fb*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$150 kaufen ein Paar feine Stuten, 2600 Pfd. schwer, auch doppeltes Geschirr. 926 N. Robey Str.

Zu verkaufen: Pferd und Wagen mit stetiger Arbeit. Ahrens, 1318 Humboldt Str., nahe Milwaukee und Fullerton Ave.

Muß verkaufen: Drei gute Pferde billig, weil der Eigenthümer blind ist. 162 Newton Str., nahe W. Division, zwischen Wood und Lincoln Str.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$50 kaufen feines Piano mit geschnitzten Beinen. A. Gross, 592 Wells Str., nahe North Ave. 17mz,1w

Piano-Stimmen, -Repariren, -Poliren. Mäßige Preise. Adam S. Jung, Nr. 51 Beach Avenue. 28fb,1mo,X

Zu verkaufen: Elegantes neues Piano, Steinway Machart; billig gegen baar. Adr.: H. 426 Abendpost. 12mz,1w

Dachdecker etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Sendet uns eine Postkarte, wenn Euer Dach schadhaft ist; wir ersparen Euch Geld. Anglo-American Roofing Co., 792 W. Chicago Ave. 1mz,2wX

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patentirt Eure Erfindungen! Patente besorgt. Erfindungen entwickelt, Zeichnungen angefertigt. Offen Sonntag Morgens. Mäßige Preise. Prompt. Blomstran & Co., deutsche Patent-Anwälte. 809 Chicago Opera House Building. 14mzX*

Patente! — Offen Abends von 7 bis 9 Montag, Mittwoch und Samstag; täglich von 8:30 Morgens bis 5 Uhr Nachm. Beschützt Eure Ideen. Kein Patent, keine Bezahlung; Konsultation frei. Etablirt seit 1864. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., 1. Floor. Tel. Franklin 481. Haupt-Office in Washington. 30jan*X

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6:30—8. R. W. Lotz, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45. 161 Randolph Str. 14okX*11

Buch über Patente frei zugeschickt. Robert Kloß & Co., Schiller Bldg., Chicago. sepdl,frsonmo*

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte, 1405 Tribune Building. 10j,X*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu kaufen gesucht: 60 bis 80 Acker Farm auf kleine Anzahlung. 150 bis 200 Meilen von Chicago, bei fließendem Wasser. Adr.: H. 472, Abendpost.

Spezielle Exkursionen während des Monats März nach freien Regierungs-Ländereien in Süd-Dakota. Besitztitel für das Land in 14 Monaten. Sprecht vor oder adressirt: Clifton, 78 La Salle Straße. 20feb,1mX

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acker aufwärts auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 28aug,X*

Zu verkaufen: Billig — Farm im nördlichen Michigan, zwischen Charlevoix und Petoskey, bebaut. 3105 State Str., 2. Floor. 10mz,1w

Nordseite.

Zu verkaufen: Ueber 50 Häuser auf der Nordseite billig zu verkaufen. Stadteigenthum und Farmen in Illinois, Indiana, Wiskonsin und Michigan zu vertauschen. Geld ohne Kommission. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave. 18jan,momisa,3mo

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Haus, Humboldt Str., nahe Hochbahn. Gute Residenz oder Property zum Vermiethen. Adr.: 501 — 171 E. Washington Str.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus mit gutgehendem Saloon, billig, wegen Krankheit. Adr. O. T. 325 Abendpost.

Zu verkaufen: 6-Zimmer Brick-Cottage nahe Wicker Park, Cars an allen Seiten. Adr.: H. 416 Abendpost. somo

Südseite.

Zu verkaufen: Modernes 10-Zimmer-Haus an guter Residenz-Straße. Profitable Gegend für Boardinghaus. Schleuderpreis $4250. Baaranzahlung $1500. Der Rest auf Zeit. A. Cohen, 2626 Cottage Grove Avenue. 13,20mz

Südwestseite.

$2830, reduzirt von $3800, kauft 5 und 6 Zimmer Brick Flatgebäude, Bad, Gas etc. Asphalt Str. Fillmore, nahe Kedzie Ave. Muß bis Mittwoch verkaufen wegen Verlassens der Stadt. Bear, 105 Washington Str., Zimmer 409. samo

Zu verkaufen: Lotten an 48. Str., nahe Hoyne. $252, werth das Doppelte. 25 bei 125 Fuß. Sewer und Wasser bezahlt. Leichte Bedingungen. Müssen sofort verkauft werden. Bear, 105 Washington Str., Zimmer 409. 9mz,1w

Verschiedenes.

Bezahlt Ihr Miethe? Ich baue Euch Häuser nach Eurem Belieben auf leichte Abzahlung, so wie Miethe. Vorzusprechen bei Peter Schmitz, zuverlässiger Home Builder, Hauptoffice, 2310 Lincoln Avenue. 18fb,1moX

Zu verkaufen: Auf Verlangen senden wir unsere 1904 gedruckte Liste, Bargains in Chicagoer Grundeigenthum beschreibend. Greenebaum Sons, 83 Dearborn Straße. 4fb,tX*

Habt Ihr schuldenfreie Lotten? Wir bauen Euch Häuser darauf, ganz wie Ihr sie wollt, mit unserem Gelde. Keine Kosten, keine Kommission. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 16sep,X*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen und ohne Kommission. John M. Krause & Sons, 997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Offen bis 9 Uhr Montag und Samstag Abends. 18fb,1mo,dosamo

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf selbst an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 13febX*

Zweite Hypothek Anleihen, irgend eine Summe, monatliche Abzahlungen; nach eigenen Zahlbedingungen; 15 Jahre im Geschäft; nicht eine Foreclosure. A. J. Lieberman, 77 S. Clark Str., Zimmer 13. 18feb,1m&X

Zu leihen gesucht: $3000, auf mein neues Steinfront Flatgebäude, nahe Hochbahn; in guter Lage. Adr. F. 318 Abendpost. mz13,1w

Zu leihen gesucht: Von Privatleuten $1600 für 5 Jahre, 6 Prozent, auf neues Brick Wohnhaus, gute Lage. Adr. W. 990 Abendpost. 13mz,1w

Zu leihen gesucht: $2200 für 3 oder 5 Jahre, auf modernes Wohnhaus in guter Nachbarschaft. Adr. H. 454 Abendpost. 13mz,1w

Zu verkaufen: $3500, erste Mortgage, 4 Jahre, gesichert durch neues Südseite Wohnhaus. Abstrakt und Guarantee Policy. Feine Sicherheit. Adr. B. 819 Abendpost. 13mz,1w

Zu verleihen: Privatgeld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Adr.: H. 411 Abendpost. 7dez,tX*

Greenebaum Sons, Bankiers, 83 und 85 Dearborn Straße, verleihen Geld auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. 4feb,tX*

Wechsel — Geldsendungen nach Deutschland, Erbschaften und Forderungen billigst eingezogen. — Greenebaum Sons Bank, 83 Dearborn Str. 4fb,tX*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20miX*

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Höhe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10jlX*

Geld auf Möbel etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darleben von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3janX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company.
130 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Geld zu verleihen auf Möbel und Pianos an gute Leute zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt, in Summen und Zahlungen nach Wunsch des Käufers. Keine Oeffentlichkeit oder Kosten für Papiere. Lang etablirt und verantwortliches Geschäft. Auskunft mit Vergnügen ertheilt. Sprecht vor. Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 29ja,X*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — 95 Washington Str., erster Floor. 4feb*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

J. G. Grosberg,
Anwalt und Rechtsberather, Atwood Building, 132—136 S. Clark Str., Zimmer 901—906. Telephone: Main 3658. 9dz,X*

Arbeiter-Schutz-Gesellschaft. — Wegen Bankerott-Verfahren, Schadenersatz-Fälle. Hilfe und Rath in Rechtssachen. Sprecht vor Zimmer 509, 171 Washington Str., Tel. Main 239. 3nov,X*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

„Correctes Kleidermachen — wie kann es erlernt werden“, ist der Titel eines kleinen Buches, welches alle Einzelheiten über meine Schule für Kleidermachen, Zuschneiden und Schnittzeichnen enthält. Das Büchlein ist frei auf Verlangen.
Olga Goldzier.
(Professor für künstlerisches Kleidermachen an der Ruskin Universität.)
9. Floor, Masonic Temple, Chicago. 22fb,X*

Ertheile englischen Unterricht. H. Brune, Lehrer der Lateinischen, Französischen und Englischen. — 188 Ost North Ave. 9mz,1wX

Zentral gelegene Privat-Abendschule eröffnet. 3 Monate dauernde Anfangsklasse 15. März, in englischer Sprache und Schrift durch Gespräch Methode. Erfolg gründlich und garantirt. 3 Mal wöchentlich. Auch vorgeschrittene Klassen. Preis mäßig. Auskunft unter D. 217 Abendpost. 9mz,3wX

Ich werde Euch heilen

J. B. WEINTRAUB, M. D.,
Wiener Spezialarzt in Männer-Krankheiten.

Ich mache keine irreführenden Angaben oder trügerische Offerten, auch verspreche ich nicht, in ein paar Tagen zu heilen, um Eure Kundschaft zu erlangen, aber ich garantire eine vollständige, sichere und nachhaltige Heilung in der möglichst kürzesten Zeit, ohne daß schädliche Folgen im Körper bleiben und zu den niedrigsten Gebühren für ehrliche, wissenschaftliche und erfolgreiche Behandlung. Ich heile

Nervenschwäche, Blutvergiftung, Hautkrankheiten, körperliche Leiden, After-, Nieren-Leiden

und alle Reflex-Komplikationen und verwandte Krankheiten und Leiden.

Konsultation frei.

Sprechstunden täglich 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montag, Mittwoch und Freitag von 8.30 Vorm. bis 6 Uhr Abends. Sonntags nur v. 10 bis 12 Uhr.

Dr. J. B. WEINTRAUB,
Wiener Spezialarzt vom
New Era Medical Institute
das größte medizinische Institut im Westen.
3. Flur, 246—248 State Str.,
Gegenüb. Rothschild & Co.'s Dept.-Laden. mo*

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

NOTIZ.
Chicagos erste Zahnärzte.
$8 Nur für diese Woche. Wir geben unser berühmtes $8.00 Gebiß für $6.00. $6
Zieht Vortheil aus diesen herabgesetzten Preisen.

$3.00—Gutes Gebiß Zähne—$3.00
McChesney Bros., Ecke Clark und Randolph Str.
„Ich ließ mir zehn Zähne ziehen, absolut ohne Schmerzen.“ Frau Theo. Bangard, 1795 N. Spaulding Ave. — Begeht keinen Irrthum. Brückenarbeit unsere Spezialität. Deutsch gesprochen. Zähne zur Hälfte der gewöhnlichen Preise gefüllt. Telephon: Central 2047. Offen Abends bis 10 Uhr.
13mi,1j,mifrsonmo

RHEUMATISM
SCHRAGE'S RHEUMATIC CURE.
$1,000,000

SCHRAGE'S
$1,000,000 Rheumatismus-Heilmittel.
Aerzte verschreiben es. Schreibt nach Zeugnissen. Referenzen: J. P. Clark, Präs. Hibernian Bank, Enos Ayers, 18. Str. u. Michigan Ave.; Gen. C. L. Mann, 90 Washington Str.; F. M. Chapin, Commercial Safety Deposit Co.; R. H. Marchael, Ass't Claim Agent Am. Expreß Co.; S. A. Bent, Trav. Passenger Agent, Can. Pa. R. R. In Apotheken zu haben. Frank Schrage, Droguen-Fabrikant, Ecke Clark Str. u. Webster, Chicago, Ill.
mj12,famomi3mt

Die Radikal-Heilung der **Manneschwäche** oder
die moderne, rationelle Weise Geschlechts- u. Nervenleiden, Varicocele und andere Folgen der Jugendsünden auf einen Schlag zu heilen. — Keine Magen-Ueberfüllung mit Arzneien. — Dieses hochinteressante, lehrreiche Buch (deutsche Ausgabe von 1904) mit vielen Unterweisungen für Jung und Alt, ist für 25 Cents Briefmarken zu beziehen von Privat-Klinik, 181-6. Ave., New York, N.Y.
momifr*

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzeneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten u. Urinleiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tuckers Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche.—Prof. De Bois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Sat im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50.—Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.
13mj,tlg&X,1j

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 8—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

DR. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Str.,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

DR. SCHROEDER,
Deutscher Zahnarzt.
250 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne von $5 aufw. Zähne ohne Platten, Gold- und Silberfüllung zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags offen.
moersa*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 bis 12 Uhr.

Der Menschenfreund.

(Von Ernst Georgy.)

Uebermüdet und in einer fast tödtlichen Erschöpfung war der junge Arzt heimgekommen. Mit Aufbietung aller Energie machte er sich noch verschiedene Notizen und lehnte sich dann in den bequemen Stuhl vor dem Schreibtisch zurück. Er schloß die Augen und seufzte gequält. Ach, daß man die Arbeit dieses fieberhaft thätigen Hirns nicht einfach abstellen konnte! Zu der rein körperlichen Mattigkeit kam noch dieses überreizte Denken, dieses Vorhalten von Bildern des Tages, von erlebten Gefühlen, diesesGrübeln über seiner Arbeit, seinen Versuchen! — Die Maschine da oben wollte nicht stillstehen! Wie ein Perpetuum mobile kreiste sie im Haupt den langen Tag über, kreiste sie Nachts und verscheuchte den Schlaf oder füllte ihn mit wilden Träumen.

Eine Uhr schlug. Doktor Rudow öffnete die Augen. Wie spät war es eigentlich? — Erst neun Uhr! — Er senkte die Lider von neuem und legte die matten Hände schlaff auf die Armlehnen des Stuhles. Noch war er nicht erlöst... Das Telephon konnte klingeln. Er hatte dem Geheimrath versprochen, bis zehn Uhr zu warten. Falls die Temperatur bei der Geheimräthin steigen sollte... Und die Pflegerin der Postbeamten-Wittwe wollte noch Bescheid sagen kommen... Und der kleine Schulz... richtig, die Binden,... er mußte sie bereitlegen... Der Todtenschein war noch auszufüllen!... Ein schmerzhaftes Gefühl preßte ihm das Herz zusammen. Seine Mundwinkel senkten sich, ein wehevoller Zug grub sich in sein blasses Antlitz.

Das Eilen von Bett zu Bett, das wechselnde Folgen von Schmerz und Angst bei den heutigen Besuchen hatte den entsetzlichen Anblick vom frühen Morgen verdrängt. Jetzt stand das traurige Bild von neuem vor ihm. Der stiere, gebrochene Blick des Wittwers, dem die volle Erkenntniß noch nicht gekommen. Das Jammern der Eltern und Geschwister, das ängstliche Weinen der fünf halbwüchsigen Kinder, die aufdringliche Neugier der Nachbarn. Und das alles in dem ärmlich schmierigen Keller des dunklen Hinterhauses, in dem penetranten Arme-Leute-Geruch! Ihn fröstelte. Wie sie dalag auf dem dürftigen Bett, den todten Säugling im Arm... so friedvoll, so erlöst!Weit hinter ihr das Leid ihrer Welt, die Armuth, die Arbeitslasten, die Schläge des Mannes, der unfrohe Anblick der blassen, rhachitischen Kinderschaar, die sie geboren. Es leuchtete etwas Hehres von diesem weißen Todtenantlitz. War es „Gottesfrieden“ oder „Nirwanaruhe“? Gleichviel, es kam ja beides auf das Gleiche hinaus!

Er sah sie vor sich, vor wenigen Tagen, ein mürbes, zerquältes Weib aus dem Volke. Sie brachte ihm die Zeitung und dieWäsche, welche sie ihm gewaschen. Während er bezahlte, hatte er ihr Muth und Trost zusprechen wollen. Sogar die Pathenschaft bei dem Kommenden hatte er sich erbeten. Da zuckte es in ihrem Gesicht. Heiter, mit einem Anfluge von Melancholie, die trotzdem eher einer feinen Ironie glich, meinte sie: „Wenn Gott es gut meint, läßt er das Wurm todt sein und mich dazu. Ich wollt' es ihm danken! Für unsereins mit all das Geschufte lohnt es ja doch nich!! — Ein Verbrechen ist es, in unserm Stand Kinder in die Welt zu setzen. Und eineQual das ganze Leben! Nee, wenn der Herr Doktor es wirklich gut meinte, dann würde er uns beiden — mir und ihm nich das verfl.... Leben wünschen! Nee, nee!“ — — Wie hatte er sie angefahren. Er war ihr ethisch zu Leibe gerückt. Ihre Pflichten, ihre Kinder, alle Segnungen des Daseins und der Religion hatte er in's Treffen geführt. — Sie schüttelte hartnäckig den Kopf und bückte sich schwerfällig, um den leeren Korb hochzuheben.

„Nee, nee, Herr Doktor, lassenSie's man gut sein! Sterben müssen wir ja doch früher oder später. Wozu erst das ganze Gehabe? Sie sind noch jung und in andern Verhältnissen. Und denn müssen Sie ja auch so reden, wenn Sie auch selbst nicht dran glauben! Das weiß ich ja! — Aber Sie sind ein so guter Mann, so ein richtiger Menschenfreund, darum glauben Sie Bertha Rödern man! — — — Wenn einMensch so durchaus aus dem Leben 'raus will, dann hat er seinen guten Grund. Und dann lassen Sie 'n man gehen. Helfen Sie ihm sogar! Das wär 'n wirklich gutes Werk!“ — Wieder hatte er alle Gegengründe in's Feld geführt. Er hatte ihr bewiesen, wie schon mancher gerettete Selbstmordkandidat der zufriedenste Mensch geworden. Sie hatte nur immer den Kopf geschüttelt und das ironische Lächeln beibehalten.

„Wozu denn aber, gestorben ist er ja später doch! Und so wichtig waren die paar Jahre gar nicht! Er wäre ohne sie fertig geworden, und die Welt ohne ihn! Man macht viel zu viel her mit dem bißchen Leben, viel zu viel Summs!“ — —

„Und das sagen Sie, eine Mutter?? — Schämen Sie sich, Röder!“ — Wieder zuckte es ganz eigen um ihre Lippen: „Thu' ich auch, daß ich die fünf armenJöhren geboren habe, nämlich! Wenn ich nur könnte, ich nähm' sie alle mit. Die Welt würde ohne sie fertig! — — — Nee, nee, nur todt, nur todt, Herr Doktor!“

Damit war sie gegangen. Und nun lag sie da, die philosophische Lebensverneinerin, die unbewußte Schopenhauerianerin! Die befriedigte Majestät ihres Gesichtes stand vor ihm. Er grübelte. Hatte sie nicht recht gehabt? — Doktor Rudow richtete sich plötzlich auf und sagte halblaut: „Nein!“ — Energisch raffte er sich auf und erfüllte seine Pflichten. Als er das Telephon abhängte, klingelte es. Der Knabe holte die Binden. Gleichzeitig kamen zwei Freunde von ihm. Der eine wie er Arzt. Der andere Pädagoge. Ungenirt und mit allem vertraut, bedienten sie sich mit Zigarren und Kognak. Der Lehrer wiegte sich im Schaukelstuhl: „Du mußt mitkommen, Rudow, alle sind im Cafe. Erst machen wir ein paar Runden, und dann gehen wir bummeln. Fritz, Hubert, Bunsen, alle sind von der Partie!“ — — „Mensch, ich kann kaum mehr auf den Beinen stehen. So etwas von einem verhetzten Tag!“ — — „Aussehen thust Du! Brr! Lächerlich, wie Du die Sache übertreibst! Sieh mal Eugen an!“ — —

„Na eben“ — nahm dieser die Rede auf — „ich bin doch auch Arzt und habe auch zu thun, unberufen! Aber Du treibst es wie ein Verrückter! Ein bischen Menschenfreundlichkeit lasse ich mir ja gefallen! Lieber Himmel, man ist doch auch kein Unmensch! Aber Du! Drängst Dich ja den Armen förmlich auf! Wollen mal schauen, was Du mit Deiner unbezahlten Praxis für Dank erntest? Schindest Dich frühzeitig todt und fertig!“ — — — Rudow blickte dem Rauch seiner Zigarre nach. Diese, der Alkohol und die Anwesenheit seiner Freunde hatten ihn sichtlich belebt. „Möglich!“ — erwiderte er. — „Aber es macht mir Spaß!“ — — „Und Anna, was wird Anna sagen, wenn Du derart abgehetzt in die Ehe kommst? Was hat sie überhaupt von Dir?“ — — Der Angeredete seufzte: „Ich habe sie genug gewarnt! Aber sie will ja durchaus, trotzdem sie das entsagungsreiche Leben einer Arztfrau kennt! Unser Beruf gehört der Menschheit. Eigentlich ist es ein Verbrechen, als Arzt eigene Wünsche zu haben! Man sollte unverheirathet bleiben!“ — — „Na, nimm mir's nicht übel, Du!“ — der Kollege rief es gereizt — „Erst ist man Mensch und dann Doktor! Haha, das fehlte noch! Du, Mühling, was sagst Du dazu, bist doch auch so ein Menschheitsbeglücker! Das Zölibat für die Prediger, die Lehrer und die Doktoren, hui, das wäre ein Geschäft!“ — — Mühling lachte dröhnend: „Ich halt' mich an meinen Luther und Wein, Weib und Gesang! Alles andere ist Unnatur!“ — — „Leider ist eine gewisse Unnatur damit verknüpft!“ — sagte Rudow ernst. — „Aber trotzdem, es liegt etwas Heroisches im Zölibat, im Selbstverzicht für andere! Und besonders für den Arzt! Immer nur helfen, retten, erhalten, sich hinopfern für andere, ein Leben für viele Leben! Herrlich!“

Die Freunde tauschten Blicke und lächelten. „Unverbesserlicher Idealist; aber es muß auch solche Käuze geben! Gut für die Mitwelt!“ — rief der Lehrer. — — „Apropos“ — fiel sein Nachbar, der auf dem Divan mehr lag als saß, ein — „ich bin praktischer veranlagt als Kollege Rudow. Mir ist mein Beruf lieb und werth! Auch ich thue meine Pflicht bis auf's äußerste! Aber ich will beiderlei Erfolg haben, und das Schönste ist es, wenn beides sich vereint! Heute war ein famoser Tag. Volle Sprechstunde. Abrechnung von der Kasse. Mein einer „Beinbruch“ berappte hundertundzwanzig Reichsemmchen, und nebenbei wird in den nächsten Tagen mein Name von sich reden machen. Verschiedene Reporter waren schon bei mir. Ich wies sie stolz ab. Meine Wirthin jedoch war liebenswürdig redselig.“ — — „Was hast Du denn gemacht?“ — — „Ein Leben gerettet!“ — — „Du, Eugenchen, red nich, Renommist! Du springst nicht in's Wasser!“ meinte Mühling lachend.

„Oho, ich thue in jedem Falle das Meine!“ — behauptete der Arzt — „aber hier lag der Fall günstiger. Ich wurde zu einem recht bekannten hiesigen Bankier gerufen. Die Leute lebten auf größtem Fuße. Jetzt soll ein Bankerott im Ausland seinen völligen Zusammenbruch nach sich gezogen haben. Sogar unter sehr erschwerenden Umständen. Der Staatsanwalt streckte schon die Hand nach ihm aus. Da schoß er sich eine Kugel in den Körper; aber ich kriegte sie heraus und verband ihn. Wenn nicht etwas Besonderes eintritt, wird er gerettet und wandert trotz durchschossener Brust in's Zuchthaus. Die arme Frau und die armen Kinder, ein junger Student und ein süßer Backfisch, thaten mir leid, schrecklich leid!“ — — Es wurde still im Zimmer. Die Herren waren sehr ernst geworden. „Na“, — sagte er ruhig fortfahrend — „ich mußte als Arzt meine Schuldigkeit thun und that sie. Aber, bei Gott, als er zum ersten Male die Augen aufschlug und mich ansah“ — — er schauderte in der Erinnerung — „mit so einem Blick von Enttäuschung, Verzweiflung und sogar stummem Vorwurf, — — da wurde ich an meiner Schuldigkeit irre. Ich hätte ihm beinah' den Tod gewünscht!“ — — — „Hättest Du ihn doch sterben lassen!“ meinte der junge Lehrer, „der arme Kerl, was hat der nun vom Leben?“ — — „Eine sieche Lunge, einen in die Binsen gegangenen Ruf; aber er kann doch noch sühnen. Er soll es sogar für Weib und Kind! Ich durfte doch nicht anders handeln!“ — entgegnete der Arzt fast heftig.— „Das stimmt. Aber verflucht schwer habt Ihr Mediziner es doch! Donnerwetter! Wie haltet Ihr dieseewigenErregungen nur aus?“ — — „Man muß eben abstumpfen und auch das Schrecklichste nicht tragisch nehmen! Schließlich, wenn wir auch zu Grunde gingen oder uns erregten, wer sollte dann helfen?“ — — „Sehr richtig!

„Bist Du auch schon so ruhig geworden, Rudow?“ — wandte sich Mühling an diesen. — — „Na, das kommt darauf an!“ — antwortete der Gefragte sinnend —„Gewohnheit härtet ab! Aber schließlich — — —“ Er vollendete nicht. Vor ihm stand plötzlich das Bett mit der todten Röder und ihrem Kind.

Eugen sprang auf und schüttelte sich: „Himmel, wir sind da in eine nette Stimmung gerathen! Wir wollen doch noch bummeln und vergnügt sein, und die anderen lassen sich auch unsere Leichenbittermiene nicht gefallen! Los, Leute!“ — — „Na eben, wir ändern das Leben nicht, und mit allen Faustgedanken locken wir ohne den alten Onkel, den Mephisto, keinen Hund hinter dem Ofen hervor! Also, vorwärts, Rudow, machDich fertig! Vorher gestatte uns noch einmal Deine Kognakbottel!“ — Er goß die Gläschen voll: „Prosit, Freunde! Es lebe das Leben! Denn schön ist es doch! Alle Wetter, allein so ein Schluck und eine Manila dazu lohnt schon! — — Bloß die Würmer nachher, äh, ein unangenehmer Gedanke! — Wozu die ganze Sterberei? Man sollte immer jung und gesund sein, nicht?“

„Hört mal, mich müßt Ihr entschuldigen. Ich komme nicht mit. Erstens mal bin ich müde, und dann bin ich auch die Nacht durch mit Geheimraths verbunden. Ich könnte doch noch gerufen werden!“ — — — Alles Zureden half nichts. Die Freunde mußten endlich allein ihren Weg antreten. Rudow rauchte noch seine Zigarre aus. Er durchflog die Abendzeitung und blickte ein paar Mal auf das Bild seiner Braut. Schön würde es doch, wenn sie einmal neben ihm hier weilen würde! Sie verstand ihn so ganz, theilte so völlig seine Ideale. Sie würde ihm helfen und seinen etwas trüben Sinn aufheitern! — Während er sich entkleidete, weilten seine Gedanken in der Zukunft. Nein, nein, die Röder hatte Unrecht und Mühling Recht! Das Dasein lohnte schon der Mühe! All die Wonnen der Natur! Die Liebe! Die Kunst! Und die Freude, welche auch in der Arbeit lag! — — — Ein Arzt mußte um dieser Erkenntniß willen helfen und Leben erhalten, selbst wenn — — — Nein! Der Staat hatte nicht nur aus der Selbsterhaltung heraus strenge Gesetze die freie Willensäußerung zu unterbinden! Das heißt — — — wenn nun — — — Gesetze sind für die Allgemeinheit bestimmt! — — — Es gibt doch aber Einzelfälle, Ausnahmefälle! Gerade für den Arzt! Er muß doch am meisten das Milieu und das Individuum zusammenfügen, um helfen zu können! — — — Lächerlich, wenn er einem Tagelöhner hätte Austern und Kaviar, Wein und Badereisen verschreiben wollen! — Zum Teufel mit diesen Abweichungen von derRegel, auf die man jede Sekunde stößt! Es läßt sich eben an jedem Paragraphen rütteln und deuteln! Nichts ist so biegsam wie ein Gesetz! So abhängig von dem spitzfindigen Hirn des Einzelnen. — Rudow streckte sich behaglich in den Kissen. Gut, daß er nicht Jurist war, sondern nur ein einfacher Arzt, der nach seinem besten Wissen und aus seiner Menschenliebe heraus zu handeln hatte! „Hilf! Rette! Erhalte!“ Das waren seine ihm gegebenen, unbeutelbaren Gebote! Und er liebte die Menschen! Ja, er liebte sie, warm und aufrichtig.

Es war tief in der Nacht, als mehrmals heftig an seiner Nachtglocke gerissen wurde. Der helle, schwirrende Ton schreckte ihn aus dem Schlaf empor. Im Augenblick war er auf den Beinen und einige Minuten später in den Sachen. Schon kam die Wirthin angestürzt: „Schnell, Herr Doktor, schnell! Drüben an der Ecke in der Pension haben sich zwei todtgeschossen! Der Eine lebt noch, Sie möchten doch schnell mit dem Verbandkasten kommen!“

Rudow ergriff diesen und jagte davon. Er war der Erste an der Unglücksstätte. Gleich nach ihm erschien die Polizei, um den Thatbestand festzustellen. Die Unordnung und Aufregung in der Pension war unbeschreiblich. Die halbbekleideten Menschen huschten jammernd hin und her. Ohnmachten und Geschrei in den Zimmern. Die Vermietherin, und ihr Gatte schimpften und fluchten über den Vorfall. Ein junger Student der Theologie, welcher auch da wohnte, war der einzig Ruhige. Er ging Rudow zur Hand. — Nach und nach wurde es still, die Ordnung wiederhergestellt. Der Morgen dämmerte graublaß herauf. Auf dem einen Bett lag die Leiche eines stattlichen Mannes. Auf dem andern noch lebend ein schönes junges Weib. Erst zwei Tage waren sie in der Stadt und galten als Ehepaar. Nur aus dem von dem Polizisten eröffneten Briefe ging die Aufklärung über die Tragödie hervor. Das alte Lied. Ein vornehmes, reiches Kind, das mit dem armen jungen Musiklehrer im Rausch der Leidenschaft gefallen. Die Folgen sind da, und die Angst vor der Welt, der Schande, vor der Brutalität mit Recht erzürnter Eltern treiben zwei Menschen in die Flucht. Das wenige Geld ist aufgebraucht. Nun wird der Tod gesucht. — Die Situation, der Befund zeigt dem Arzt die Wahrheit. Der Liebhaber, dem das Leben noch nicht zur Last, er hat gezittert. Das Weib, in dem sich alles aufbäumt, das alles verloren, wird zur Heldin. Mit fester Hand gibt sie zwei Schüsse auf ihn ab und trifft. — Dann bricht aber ihr Muth. Sie kann nicht weiter. Den Revolver in der Rechten sinken lassend, greift sie mit der Linken bebend nach dem bereitgestellten Glase mit aufgelöstem Gift. — Dann sinkt sie zu Boden. Schon wird das Zimmer gewaltsam erbrochen. — — Nun sitzt der junge Arzt an ihrem Lager und hält ihren Puls. Er sieht, daß sie sprechen will und sendet den Gehilfen hinaus. Mit flehentlichem Ausdruck hängt ihr Blick an ihm und hypnotisirt ihn förmlich. Nur halbverständliche Laute bringen wie gehaucht zu ihm. Sie hat nur mit Gewalt die Gegenmittel genommen. Jetzt spricht der junge Helfer von Magenauspumpen, und Rudow hat bejahend genickt. Da findet die Verzweifelte einen Aufschwung an Kraft und spricht, so daß er den andern fortsendet. Jetzt kann sie nicht mehr, aber sie sieht ihn an. Er versteht. Leise hebt sie den Finger und weist nach dem Todten, dann auf ihren Leib, der konvulsivisch zuckt. „S—t—e—rn“ hört er und erbebt. Er versteht von neuem. Die zweifache Mörderin will nicht mehr leben, kann nicht mehr leben!“

In seiner Hand liegt es, bei ihm! Wenn er gewaltsam vorgeht, kann er sie retten! Wenn er verzögert — geschehen lassen!

Sie sieht ihn nur an. Ein namenloser Kampf tobt in ihm. Alle Sinne schärfen sich. Sein Verstand arbeitet. Sein Herz ringt und ringt. Vor ihm wallen die Nebel. Und sie leidet, das Gift verbrennt ihr Inneres; aber keine Klage, kein Aechzen. Nur aus blutunterlaufenen, zuckenden Augen fleht und fleht sie. Ihre entsetzliche Zukunft, wenn sie gerettet, ihr verfehltes Dasein, ihr Erscheinen vor den Richtern, der sichere Prozeß und die ebenso gewisse Strafe, welche sie treffen wird — — das alles bedenkt er. Und betrachtet qualvoll ihr zerstörtes, einst so holdseliges Gesicht. Es zuckt in Krämpfen, in Pein!

Wenn er jetzt noch Gewalt anwendet?

Noch kann er sie erhalten! — — —

In einer halben Stunde ist es zu spät!! —

Rudow zittert selbst. Seine Lippen öffnen und schließen sich, seine Augen irren an der Decke und von ihm zu ihr. Und immer spürt er ihren Blick. — Er kämpft — kämpft! Und leidet mit ihr, gleich ihr!— Wie ruhig der Todte daliegt! — — — — Und die Röder auf ihrem Bette gestern früh! So friedlich, so erlöst. Er hört ihre Worte plötzlich deutlich wie im Sturmesbrausen in seinem Ohre hallen: „Aber Sie sind so ein guter Mensch, so ein richtiger Menschenfreund; darum glauben Sie der Bertha Röder. — Wenn ein Mensch so durchaus aus dem Leben 'raus will, dann hat er seinen guten Grund! Und dann lassen Sie'n man gehen! Helfen Sie ihm sogar, das wäre 'n wirklich gutes Werk!“

Rudow erbebt. Tief beugt er sich über die leise, ganz leise Stöhnende: „So möchtest Du wirklich schlafen? Wirklich von hinnen, Kind?“ Es leuchtet plötzlich in ihren Augen auf. „Ja!“ haucht sie tief. Er stürzt zur Thür und sendet den Studenten mit Aufträgen in seine Wohnung, den Wirth in die Apotheke. — Er treibt zur Eile an. Obwohl er weiß, daß es, bis sie zurückkommen können, zu spät ist. Die Wirthin drängt sich in Neugier und Sensationslust mit in das Zimmer hinein. In angenehmem, rohem Erschaudern bleibt sie an der Thür und glotzt scheu auf die beiden, von einem zum andern! — Rudow hat wieder die feuchtkalte Rechte ergriffen, die in der seinen bebt. Seine Linke streicht über ihre Stirn. „Schlaf wohl!“ — sagt er leise in ihr Ohr. Mit verzweifelter Anstrengung haucht sie ein „Dank!“

Der Todeskampf beginnt. — Rudow sucht, ihn erbarmungsvoll zu lindern.

Der Student, der Wirth und ein Polizist mit noch einem Arzt sind eingetroffen. Zu spät! Eine Stunde darauf ist es vorbei! — Sanft streicht er über das erkaltende Gesicht und schließt die gebrochenen Augen.

Der junge Arzt geht müde, unsäglich müde heim. Sein rastloses Tagewerk im Dienste der Menschheit bricht an. Und voll stillen Friedens in seinem Herzen beginnt er seine mühevolle, hingebende Thätigkeit.

— Kindliches Mißverständniß. — Student: „Morgen kommt mein Erbonkel.“ — Fritzchen (Sohn der Logiswirthin): „Was will der denn von Dir erben?“

Vier Schnellzüge täglich nach St. Paul-Minneapolis.

Abfahrt in Chicago 3 Uhr Morgens, 9 Uhr Morgens, 6:30 Uhr Abends und 10 Uhr Nachts, via Chicago & Northwestern-Eisenbahn. Der Northwestern Limited fährt um 6:30 Uhr Abends. Speisewagen-Bedienung unübertrefflich. Das Beste von Allem. Vollständige Auskunft erhält man in den Ticket-Offices 212 Clark Str. (Tel. Central 721) und Wells Straße-Station.
mj10,12,14,16,18,22,24,26,28,30

K. W. KEMPF,
84 LaSalle Str.
Deutsche Sparbank
4% Zinsen.
Schiffskarten
über alle Linien.
Erbschaften
Vollmachten
Militärsachen
Konsultationen frei.
Deutsches Notariat
K. W. KEMPF.
Sonntags offen.
24ol,safomomi*

Gegr. 1894. Früher 185 E. Clark Str.
J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
nahe Clark Str. und 5. Ave.;
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots,
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen,
unter Garantie, prompt und reell.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntag 9 bis 12 Vorm.

Männer kommt zu mir!
Nicht ein Dollar ist zu bezahlen, wenn nicht kurirt.

Blutvergiftung Kurirt in 30 bis 90 Tagen. Ich kurire, ich flicke nicht.

Absonderungen Kurirt in 5 bis 10 Tagen. Dies bezieht sich auf alle unnatürlichen Absonderungen.

Beschwerden Kurirt in 15 Tagen. Kein Schneiden; kein Zeitverlust.

Hydrocele Kurirt in 24 Stunden. Kein Schneiden oder Schmerzen. — Kein Zeitverlust.

Meister-Spezialist.
Anerkannt als der hervorragendste Spezialist des Nordwestens, der nur Männer kurirt oder keine Bezahlung.

Krampfaderbruch Kurirt in 15 Tagen. Kein Schneiden, keine Schmerzen, kein Zeitverlust. Alle Folgen überstanden.

Verlorene **Manneskraft** Kurirt in wenigen Wochen. Gesteigerte Kraft von Anfang. — Kur auf Lebzeiten.

Finnen Beseitigt in 10 Tagen. Was auch die Ursache sei.

Abfluß sofort eingestellt — alle bösen Folgen auf immer beseitigt.

Ich kann Euch mehr für $5 thun, als andere Aerzte für $25

Wenn Ihr nach Durchsicht meiner Annonce meine Dienste wünscht, werde ich Euch gerne empfangen, und aufrichtig und deutlich sagen, was die Beschwerde ist, und was dagegen gethan werden kann. Man komme zu mir mit irgend einer Privat-Krankheit, die man ungern dem Familien-Arzt anvertraut. Alles streng im Vertrauen. Euer Geheimniß ist bei mir sicher.

Meine Bedingungen

Ich bin stets bereit, Bedingungen nach Belieben zu vereinbaren. Man kann nach Besuch, Woche oder Monat zahlen, und ich gebe liberalen Rabatt für Baar, wenn hinterlegt. Man vergesse nicht, mein Honorar ist das geringste in der Stadt. Medizinen geliefert aus unserem eigenen Laboratorium. Eisenbahnfahrt kommt in Abzug bei Patienten von außerhalb der Stadt.

Schreibt
Leute, die in anderen Städten oder auf dem Lande wohnen, sollten sich wegen Untersuchung u. freier Rathschläge an uns wenden. Viele Fälle können durch häusliche Behandlung kurirt werden.

State Medical Dispensary,
S.-W.-Ecke State und Van Buren Str.,
Chicago, Ill. Eingang 66 Van Buren Str.
Stunden von 10—4 Uhr. Arbeitern ist jeden Abend Gelegenheit geboten, von 6—8 Uhr zu erscheinen. Sonntags- und Feiertagsstunden von 10 bis 12 Uhr.

Eine $15 X-Strahlen-Untersuchung wird in jedem Falle unentgeltlich gemacht.

Man komme sofort, da Aufschub nur mit Geldverlust verbunden ist.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Alton.
Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone 4470 Harrison. Branch 21.

Abfahrt der Züge. „The only Way“.

8.45 V	Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
** 9 V	Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
** 9.35 V	Joliet Accomodation.
*11.25 V	Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
**11.25 V	Jacksonville und Roodhouse.
* 2.30 N	Bloomington und Springfield.
* 5.10 N	Lockport, Lemont, Joliet und Dwight.
** 5.35 N	Joliet Accomodation.
* 6.00 N	Kansas City Limited.
** 6.00 N	Peoria Limited.
* 9.00 N	Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.40 N	Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.

Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 V, *1.15 N; von St. Louis, Spr'ngfield, Bloomington, *7.15 V, *8.10 V, *5.04 N, **8.15 V; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N, **8.15 N; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V, *1.15 N, *8.15 N; von Dwight, Joliet, *10.30 V; Joliet Locals, **8.45 V, **4.45 N; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation 10.40 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."
Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adams Str. Telephon 3503 Central.
* Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft.
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	*8.45 V.	*9.30 N.
	*6.30 N.	*8.55 V.
Marshalltown, Ft. Dodge, Council Bluffs u. Omaha	*11.00 N.	*1.10 N.
Sycamore und Byron	*3.10 N.	*10.40 V.
St. Charles, Sycamore und De Kalb	**5.45 N.	**7.45 V.

Monon Route—Dearborn Station.
Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 N	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 M	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 V
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.
Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal - Expreß	**7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 V	*7.00 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 V
Col. und Wheeling Expr.	* 7.00 N	*6.50 V
Cleveland und Pittsburg Expr.	*8.00 N	*6.50 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.
Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Overland Limited“, nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere.	* 8.00 N	* 9.00 V
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland.	*10.00 V	* 7.15 V
	*11.30 N	* 9.55 N
Denver, Omaha, Sioux City Des Moines, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 4.00 N
	*11.30 N	* 7.15 V
Sioux City, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 8.55 V
Des Moines, Sioux City, Omaha	*11.30 N	* 6.45 V
Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Tracy	* 6.00 N	* 5.55 V
	***11.30 N	** 9.55 N
Nord-Jowa und Dakota	*** 6.00 N	○ 8.55 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.30 N	** 1.30 N
Black Hills u. Deadwood	*11.30 N	* 7.15 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Madison	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Madison, Janesville	** 3.00 V	* 8.30 V
	* 9.00 V	*11.45 V
	* 6.30 N	* 9.25 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 3.00 V	** 5.55 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas	** 9.00 V	** 9.25 N
	* 8.00 N	* 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay		* 5.55 N
	**11.30 V	** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 N
Menominee, Iron Mountain	** 9.00 V	* 5.55 N
Green Bay & Menominee	** 3.00 N	** 4.00 N
Oshkosh, Green Bay	* 3.00 N	**11.15 N
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	**x3.00 V	* 9.45 N
	* 5.00 N	** 9.00 V
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior	x 3.00 N	** 9.00 N
	* 8.00 N	* 7.30 V
Manistique, Sault Ste. Marie	***10.30 N	○ 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford—Abf. **9.00 V., ✱2.02 N., **6.30 N. Rockford—Abf. **3.00 V., ✱4.00 V., **9.00 V., ✱2.02 N., **6.30 N.
Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., ✱4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N., *8.00 N.
Milwaukee—Abf. **3.00 V., ✱4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.30 N., *10.30 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. ✱ Sonntags. ○ Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander.

Illinois Central-Eisenbahn.
Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans, Memphis Special	* 8.30 V	*10.00 N
The Limited, nach Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Arkansas, Nashville, Jacksonville	* 6.20 N	*11.30 V
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis and Springfield Daylight Special, Decatur	*11.32 V	* 7.45 N
Cairo Local	+8.35 V	+5.50 N
Postschnellzug, Jackson, Tenn., Holly Spring und New Orleans	* 2.50 V	* 8.05 N
[illegible]	[illegible]	[illegible]

West Shore Eisenbahn.
[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.
[illegible]

Finanzielles.

Spar-Bank

Wir eröffnen Check-Kontos für Firmen und Privatleute. Wir versehen sie mit Checkbüchern, und borgen Geschäftsleuten in dieser Nachbarschaft so viel Geld als ihre Konto und die Umstände gestatten. Sprecht bei uns vor.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Ave.

Zu vermiethen oder zu verkaufen!
Neue, modern eingerichtete Stallungen für 60 Pferde und Remise für 40 Wagen, Hintergebäude, 638—640 Wells Straße nahe North Avenue.
A. Holinger & Co.,
Zimmer 201—2—3—4—5, 172 Washington Str.

EMIL H. SCHINTZ 120 Randolph Str.
Geld zu verleihen [illegible] Telephon: Central 2804.

N. WATRY & CO., 99 E. Randolph Str.
Deutsche Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Leset die „Sonntagpost“.

SIEGEL COOPER & CO
STATE VAN BUREN AND CONGRESS STREETS
THE BIG STORE

Spezielle
Herausforderungs-Verkauf-
Ankündigung
Für Dienstag, den 15. März.

Jeder einzelne der wunderbaren Preise, die in unseren Anzeigen am Sonntag notirt sind, ist giltig Dienstag den ganzen Tag, in jedem Theil des Ladens. Wir machen dieses Zugeständniß im Interesse der Tausende, die wegen des schlechten Wetters heute nicht kommen konnten.

Eine weitere außerordentliche Gelegenheit, neue schöne Waaren zu positiv den niedrigsten Preisen zu kaufen, die jemals in Chicago geboten wurden.

Zur Ehrenrettung Bazaine's.

(Brief aus Paris.)

Das Problem läßt die Franzosen nicht los. Bazaine war zwar der „Verräther", und als solcher der große Sündenbock, der für die Fehler Aller und insbesondere für die Niederlage Frankreichs zu büßen hatte; am 10. Dezember 1873 wurde er vom Kriegsgericht, das in Trianon unter dem Vorsitz des Generals Herzogs von Aumale tagte, einstimmig zum Tode verurtheilt, zwei Tage darauf jedoch vom Präsidenten Mac Mahon zu zwanzigjähriger Festungshaft begnadigt. Es gab damals schon Stimmen in Frankreich, die das gefällte Urtheil nicht billigten; Bazaine, sagten sie, war kein Verräther, sondern nur ein unfähiger Heerführer. Aber diese Stimmen drangen damals nicht durch; die öffentliche Meinung wollte einen Sündenbock haben und hielt fest an dem, den sie nun einmal hatte. Seitdem sind dreißig Jahre verflossen; die Gemüther sind milder gestimmt und die kühle Kritik kann in ihre Rechte treten. Die „Revue d'histoire", in der die Offiziere der historischen Abtheilung des Generalstabs ihre Arbeiten veröffentlichen, hat eine große Anzahl von amtlichen Schriftstücken aus dem Kriege von 1870—71 publizirt; aus diesen Schriftstücken hat der General Bonnal diejenigen herausgesucht, die sich auf das Verhalten Bazaines beziehen, und mit ihrer Hilfe hat er „die militärische Psychologie Bazaines" entworfen, die das neueste Heft der Monatsschrift „La Revue des Idees" veröffentlicht. Wir theilen nachstehend das Wesentliche der Darstellung Bonnals mit.

Der Verfasser zieht für das Verhalten Bazaines insbesondere die Tage vom 5. bis 15. August in Betracht, weil Bazaine in dieser Zeit an der Leitung der Ereignisse betheiligt war; man findet hier die Erklärung für Manches, was sonst dunkel bliebe. Bazaine, dessen Thätigkeit in Mexiko nicht ganz tadellos war, konnte es dem Kaiser nicht verzeihen, daß er bei seiner Rückkehr in Toulon nicht mit jenen Ehren empfangen wurde, die nach seiner Meinung einem Marschall von Frankreich gebührten. Als vollendeter Höfling wußte er jedoch seinen Verdruß zu verbergen und er erhielt sogar neue Gunstbezeugungen vom Kaiser, so die Ernennung zum Kommandirenden in Nancy, was ihm Anspruch auf die Oberleitung der Operationen gegen Preußen gab, falls der Krieg ausbrach, und später das Kommando der Garde in Paris. Bazaine besaß, schreibt Bonnal, wie alle Generale seiner Zeit, an militärischer Bildung nur die Kenntniß der Exerzirregeln und die Erfahrungen, die er in Kolonialkriegen gesammelt. Er war schlau, von Charakter neidisch und überaus eitel; den Soldaten flößte er Vertrauen ein durch seine Festigkeit und Tapferkeit.

Als der Krieg ausbrach, wurde Bazaine Kommandeur des 2., 3. und 4. Korps der Rhein-Armee, aber nur für die Operationen; der Kaiser behielt sich selbst die allgemeine Oberleitung vor, sowie das Kommando der Garde. Das war schon ein Fehler. Der Kaiser bediente sich Bazaines, um den Truppen Befehle zu geben, und dieser wagte nicht selbst zu bestimmen, aus Besorgniß, mit dem Kaiser in Zwiespalt zu gerathen. So kam er am Tage von Spichern dem General Frossard nicht rechtzeitig zu Hilfe, obgleich ihn dieser wiederholt um Unterstützung anging und in Bazaines Lager der Kanonendonner gehört wurde; als Bazaine endlich Verstärkungen abschickte, war es zu spät. Bonnal meinte, Bazaines Zögern sei absichtlich gewesen; er habe den „Schulmeister" Frossard — dieser war Theoretiker, Günstling des Kaisers und militärischer Erzieher des kaiserlichen Prinzen — gehaßt und ihm eine Niederlage gegönnt; auch sei es ihm lieb gewesen, wenn es sich herausstellen würde, daß die allgemeinen Dispositionen des Kaisers sich als untauglich erwiesen. Dieser Verdacht läßt sich allerdings nicht beweisen. Sicher dagegen ist, daß Bazaine den Befehl zum Rückzuge nach Chalons, den der Kaiser nach dem Verlust der Schlachten von Wörth und Spichern gab, nicht ausführte; selbst dann nicht, als der Kaiser ihm den Oberbefehl über die ganze Rheinarmee übertrug. Er war der Ansicht, die Hauptarmee dürfe sich von dem festen Metz nicht entfernen, und davon ließ er sich auch nicht durch die wachsende Aussicht, daß ihm die Deutschen den Rückzug verlegen würden, abbringen. Durch die Art, wie er den Anschein erwecken wollte, daß er den Rückzug über die Mosel ausführe, während er thatsächlich nicht von Metz loskam, veranlaßte er eine ungeheure Verwirrung, die sich noch dadurch steigerte, daß die Unterbefehlshaber niemals genau wußten, was sie zu thun hatten. Bazaine machte es wie manche andere Generäle: seine Befehle waren unbestimmt und unsicher, so daß er im Falle eines Mißlingens die Schuld von sich abwälzen konnte mit dem Einwand, er sei nicht richtig verstanden worden. Bonnal behauptet, Bazaine sei auch Schuld an dem unglücklichen Ausgange der Schlachten vom 14. bis 18. August, weil er nicht einzugreifen verstand und von Metz sich nicht entfernen wollte. Auf Grund der Prüfung seines Materials kommt Bonnal zu dem Schlusse: „Vom 14. bis zum 19. August hat Bazaine dem Kaiser, dem Kriegsminister und allen Generälen, mit denen er in Verbindung stand, fortwährend versichert, es sei seine feste Absicht, seine Armee nach Chalons zu führen, aber alle seine Akte vom 12. August an, dem Tage, wo er das Oberkommando der Rheinarmee antrat, zeigen in klarster Weise, daß er niemals daran gedacht hat, die unmittelbare Umgebung von Metz zu verlassen.

Zu seiner Entschuldigung dient, daß auch andere Generäle der Ansicht waren, selbst wenn der Rückzug abgeschnitten sei, bilde Metz mit einer starken Armee eine gefährliche Bedrohung der deutschen Flanke. Aber diese Generäle und die anderen dazu verstanden von Strategie so wenig wie Bazaine. „Die französischen Generäle von 1870", schreibt Bonnal, „waren alle noch durchdrungen vom Kriegsgeiste des 18. Jahrhunderts. Eine solche Rückständigkeit wäre unerklärlich, wenn man nicht wüßte, daß Napoleon und seine Generäle keine Doktrin hinterlassen haben, während die Kriege Napoleons durch Clausewitz für den König von Preußen und seine Armee nutzbar gemacht worden sind. Es gab eine ganze Kategorie von Generälen, die ihre Laufbahn nicht bei den Truppen machten und die ein aktives Kommando erhielten, um sich die praktischen Kenntnisse zu erwerben, die ihnen fehlten, und manche lernten auch etwas, aber meist auf Kosten der Armee."

Bonnal gibt einige köstliche Proben dieser Rückständigkeit, nicht bloß von Bazaine, sondern auch von Andern. So die Meldung eines Divisionskommandeurs, den er nicht nennt: „Nachstehend die Mittheilungen, die ich über die Anwesenheit des Feindes in Boulay erhalten habe, sie sind sehr authentisch, denn sie stammen von der Schwester eines Eskadronschefs und diese hat sie von Jemand, der Folgendes gesehen hat: Dreizehn Ulanen zeigten sich in Boulay; sie stiegen nicht vom Pferde, sondern ritten durch die Ortschaft und schienen die Einwohner verhöhnen zu wollen; bei ihrem Abzug schoß einer in die Luft." Da wird man beinahe an das alte Handwerksburschenlied erinnert: „In Chinesien bin ich nicht gewesien, aber ich habe Einen gekannt, der hat einen andern gekannt und der ist beinahe dort gewesen." Den Rückzug der Armee am Abend der Schlacht von St. Privat meldet der Marschall Canrobert mit folgender Begründung: „Das geschah nur, um die Verpflegung zu erleichtern, den Thieren mehr Wasser zu geben und es den Mannschaften zu ermöglichen, sich zu waschen." Man kann für ein wichtiges Ereigniß keine lächerlicheren Gründe angeben.

Dazu kam die Politik. Napoleon fürchtete die öffentliche Meinung in Frankreich mehr als die deutschen Waffen. Seine Operationen waren den dynastischen Interessen untergeordnet. Das erleichterte Bazaines verhängnißvolles Thun. Bonnal meint, wenn Bazaine offen erklärt hätte, man müsse bei Metz bleiben, so hätte man dort eine stärkere Armee beisammen halten können, die es den Deutschen erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht hätte, nach Paris zu kommen; der ganze Krieg hätte so einen andern, für Frankreich günstigeren Ausgang bekommen. So aber that Bazaine immer, als wolle er sich dem Rückzug nach Chalons anschließen, und einmal in das Lügen verstrickt, kam er nicht mehr heraus. Auch glaubte er nicht, daß der Krieg lange dauern werde. Den Kaiser hielt er für abgethan; er rechnete auf die Kaiserin und auf eine Regentschaft: er selbst würde Regent sein bis zur Großjährigkeit des kaiserlichen Prinzen.

Aber die Ereignisse schritten weit über diese Pläne hinaus. Noch vor dem Kriegsgericht in Trianon blieb Bazaine bei der Behauptung, es sei sein ernstlicher Wille gewesen, Metz zu verlassen und sich mit Mac Mahon zu vereinigen, und seine Unfähigkeit, eine große Armee zu leiten, hat er niemals zugestehen wollen. Bonnal meint zum Schlusse, die schweren Fehler, die Bazaine beging, hätten allein schon den Tod verdient. In der Schreckenszeit habe man den unglücklichen Heerführern den Kopf abgeschnitten. Das habe den Nachtheil gehabt, auch gute Generäle wegzuräumen, denen das Glück nicht hold war, aber auch den Vortheil, zahlreiche Unfähige zu entfernen. Die Sitten seien heute milder als damals; unbedingt aber hätte Bazaine schon am 7. August seines Kommandos enthoben werden müssen, weil er Frossard nicht zu Hilfe kam. Dann wäre Frankreich viel Unglück und Schmach erspart geblieben.

Also den Tod hat Bazaine immer noch verdient, aber nicht mehr als Verräther, sondern als eitler, eigensinniger und unfähiger General. Dann aber sind die Hauptschuldigen diejenigen, die einen solchen Mann an die Spitze eines großen Heeres stellten und ihn hier auch dann noch schalten ließen, als die militärischen Fachmänner schon wissen mußten, daß er seiner Aufgabe nicht gewachsen war.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Jucken der Haut, schreckliche Plage. Fast Jeder leidet so oder so daran. Nur eine sichere, nie versagende Kur. — Doan's Ointment. In jeder Apotheke 50 Cents. momifr

Spielhagens „Problematische Naturen".

Friedrich Spielhagen, dessen fünfundsiebzigster Geburtstag dieser Tage begangen wurde, gibt in seinen Erinnerungen einen interessanten Bericht über die Entstehung des Werkes, das seinen Ruhm begründet hat. Es wird in der Dämmerstunde eines Herbstabends gewesen im Jahre 1851 gewesen sein—erzählt er—, als ich meiner Schwester, die ich sehr liebte und trotz ihrer großen Jugend zur Vertrauten meiner seelischen Freuden und Leiden machen durfte, einen Roman erzählte, der im Grunde nichts Anderes war, als die „Problematischen Naturen". Ich sage: im Grunde, denn, hatte auch der erzählte Roman mit dem so viel später geschriebenen, was die Fabel betraf, nur eine entfernte Aehnlichkeit—die Hauptsache, vielmehr die Hauptperson war da: der Held, der, wenn er sich nicht mein Spiegelbild nennen durfte, doch mit dem Erzähler eine ausgeprägte Familienähnlichkeit aufwies. Und nicht er allein erschien mit voller Deutlichkeit auf der Bildfläche. In seinem Gefolge befanden sich verschiedene Gestalten, schon nicht mehr schwankend, vielmehr in klaren, scharfen Umrissen — die Gestalten derjenigen meiner Freunde, denen ich den stärksten Einfluß auf den Gang meiner Entwicklung zusprechen mußte, und die denn auch, wie sie damals fest vor meines Geistes Auge standen, in den Roman übergegangen sind. Was aber wichtiger noch und etwas ganz anderes zu sein scheint, während es dasselbe nur mit anderen Worten sagt und mit dem Helden völlig identisch ist: der Gesichtswinkel, unter welchem der junge Poet das Weltfragment sah, das er zu schildern gedachte, war in dem erzählten Roman der nämliche, welcher für den geschriebenen zur Anwendung kam. Der ganze Unterschied bestand darin, daß das betreffende Weltfragment im Laufe der Jahre naturgemäß an Weite und Breite gewann und Raum gewährte für eine Fülle von Personen, deren Bekanntschaft ich noch zu machen hatte, darunter allerdings auch unterschiedliche sind, ohne die sich der Leser den Roman nicht wohl vorstellen könnte.

Auch war es nicht bei diesem rhapsodischen Erguß vom Brudermunde zum Schwesterohr geblieben. Ich hatte ein paar Jahre später etwas erlebt, das mir eine Quelle hohen Glücks gewesen war, um mir—und leider nicht mir allein—nachträglich viel heiße Thränen zu kosten, und natürlich, wie alles Bedeutsame, das ich erlebte, als Stoff in den Roman einfließen sollte. Je öfter ich aber in Gedanken—denn noch immer war kein Wort zu Papier gebracht—diesen Stoff überschlug, um so drückender wurde für mich die Empfindung der Masse, welche sich im Laufe der Jahre angehäuft hatte, und daß ich niemals im Stande sein würde, sie zu bewältigen. Da brauchte denn blos die Versucherin Noth in Gestalt einer Zeitungsredaktion, die durchaus eine Erzählung von mir haben wollte, an mich heranzutreten, und die Novelle „Auf der Düne" war in wenigen Wochen fertig und gab sich als ein selbstständiges kleines Werk aus, trotzdem sie ursprünglich nichts als ein integrirendes Stück des großen Romans gewesen war und als solches monatelang angefangen im Kasten gelegen hatte. So entstand in dem Roman eine Lücke, die niemals richtig wieder ausgefüllt und nur, so zu sagen, überkleistert wurde. Sie findet sich da, wo Oswald, der Hauslehrer in den Ferien an die See geht, um, wie der ursprüngliche Plan war, eben die in der Novelle geschilderten Ereignisse, wie die Sache jetzt steht, schlechterdings nichts zu erleben, und, da er doch nicht ewig müßig auf's Meer starren konnte, von einem deus ex machina in Gestalt des jungen Doktors Braun nach Grenwitz zurückgeholt zu werden.

Dann—so um das Jahr '54—wurde mir des Rumorens in Kopf und Herzen doch zu viel und ich ging ernstlich daran, dem Spuk ein Ende zu machen, die Schemen einzeln bei ihren Namen zu rufen, sie vom Blute—man nimmt da bekanntlich, faute de mieux, sein eigenes—trinken zu lassen und so zur Rede zu zwingen. Aber der Beschwörungsprozeß ging nur langsam von statten. Es kamen da so manche Zwischenfälle, welche den Zauber, der die völlige Hingabe des Beschwörers an die Sache, die straffste Sammlung seiner Geisteskräfte und nebenbei auch noch die tiefste Stille rings um den geweihten Kreis erfordert, auf die unliebsamste Weise störten. Endlich faßte ich einen energischen Entschluß, verbrannte das Schulschiff hinter mir, stopfte mir Wachs in die Ohren gegen das Sirenenlocken übersetzungswüthiger Verleger und schloß mit der „Zeitung für Norddeutschland" in Hannover einen Kontrakt ab, laut welchem ich in ihrem Feuilleton, ohne daß eine Unterbrechung im Druck stattfände, einen Roman von vier Bänden zu liefern hatte, von dem höchstens einer fertig war und die drei anderen im Wettkampf mit der Druckerpresse geschrieben sein wollten. Nun, ich brauchte schon in jenen verhältnißmäßig jungen Jahren wenig Schlaf, hatte auch zu arbeiten gelernt; überdies, die Sache machte mir ein Vergnügen, von dem der eifrigste Leser sicher niemals den hundertsten Theil empfunden hat und—ich ging glatt durch das Ziel, den Gegner in für ihn beschämender Weise weit hinter mir lassend. Dann wurde ich Redakteur desselben Feuilletons, in welchem die erste Abtheilung des Romans—weiter war ich in den vier Bänden nicht gelangt—das Licht der Lesewelt erblickt hatte, und schrieb als solcher die zweite—abermals in vier Bänden—so meine große Beichte absolvirend. Eine achtbändige Beichte, in der zehn Jahre meines Lebens steckten! Und das ist noch zu wenig gesagt: die Quintessenz meines ganzen bisherigen Lebens.

—Dilemma.—Automobilist: „Wenn ich mich nicht gegen Haftpflicht versichere, wird mir das Automobil wegen Schadenersatzansprüchen gepfändet und wenn ich mich versichere, wird es wegen der Versicherungsgebühren gepfändet!"

Dyspepsia und Magenleiden.

Wie Viele sind nicht mit diesen beiden Uebeln behaftet u. leiden [illegible]

SCHWEIZER PILLEN

Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen bringen Ihnen sofortige Linderung [illegible]

Alleinige Darsteller: Apotheker Rich. Brandt's Nachf., Schaffhausen. [illegible] New York.

1000 Kinder-Waschkleider 12½c

Boston Store
STATE AND MADISON STS.

Unsere Frühjahrs-
Putzwaaren-Eröffnung
und Oster-Ausstellung von importirten Muster-Hüten wurde von einer großen Menge enthusiastischer Damen begrüßt — die große Ausstellung neuer Kopfbedeckungen erweckte sofort die Bewunderung der sich hübsch Kleidenden, und wie hier gewöhnlich, sind die Preise außerordentlich niedrig — die Eröffnung wird fortgesetzt am
Dienstag und Mittwoch

Seht, was man für 1c kauft auf dem 2. Floor
am Dienstag — Wo könnte man sonst noch solche Werthe finden?

1c
- Crash Handtuchzeug, um 9:30 Vorm., Yard....
- Sortirte Partie Windsor Ties, Auswahl......
- Bow Ties für Männer, so lange sie vorhalten...
- Oeltuch-Bibs, große Nummer.........
- Finishing Braid, alle Farben, Yard.........
- Hölzerne Rock-Aufhänger, zwei für.........
1c

Groceries.
Macht Eure Bestellung per Telephon. Verlangt Exchange 9.

- Ceresota Patent Mehl, ¼ Brl. Sack — $2.85
- Cero Fruto, 4 Packete....... 19c
- Graham Crackers, — In-er-Seal Packete,— zwei Packete für............ 15c
- Dunkley's hochfeine Sorte ganze schwarze und rothe Himbeer-Präserven, in feinem Sirup, 2-Pfd. Glas Jars.... 39c
- Genesee Brand assort. reiner Frucht Jelly — ½ Pfd. Glas............ 15c
- Fancy California gelbe Pfirsiche, Independence Brand, in feinem Sirup, spezi., Büchse.......... 20c
- Pineapples, gerieben od. sliced, — Phonograph Sorte, 2-Pfd. Büchse.......... 19c
- Cherry Brand Schinken, extra Qualität, 10 bis 12 Pfd. im Durchschnitt, per Pfd............ 11½c
- George M. Curtis' reines californ. Olivenöl, Qts. 85c; Pints 43c; ½ Pints......... 25c
- Herkimer County Full Creamkäse, per Pfd......... 18c
- Kaffee, extra Qualität Royal Mocha und Java, 3¼ Pfd. für $1.00 — per Pfd......... 32c
- Holland Java u. Mocha Kaffee, 5 Pfd. $1; Pf.... 21c
- Thee, extra Qualität, alle Sorten, schwarz od. grün, 55c Sorte, 2¼ Pf. für $1.00, Pfd......... 50c
- Feiner Basket Fired japanischer Thee, regul. 40c Sorte, 3 Pf. $1, Pfd......... 35c
- Armour's Family Seife — 12 Stücke für......... 50c
- Rumford's Backpulver, 1-Pfd.-Büchse......... 25c
- Granulirter Zucker, 10 Pfund für......... 47c

Garten-Samen.
- Gemüse- oder Blumensamen, assort., 12 Packete für......... 10c
- Lawn Grassamen, beste Qual., 5 Pfd. 65c; per Pfd......... 14c
- Japanische Fern Balls, extra groß......... 35c
- Setz-Zwiebeln, weiß, 12c per Quart; gelb, per Quart......... 10c
- Tuberosen-Knollen, Nr. 1, groß, per Stück 2c; per Dutzend......... 20c

Fleisch-Markt.
- Schulter- oder Pot Roast Beef, per Pfd. 9c und......... 8c
- Flank Steaks, saftig und zart, per Pfd......... 8½c
- Corned Beef, selbstgepökelt, per Pfd......... 5½c
- Armour's Pork Wurst, per Pfd......... 7½c

Droguen und Seife
Dienstag Morgen Spezialitäten — Verkauf nur von 9 bis 11 Vorm.

- Packer's Theer-Seife, das Stück........ 10c
- Pear's Seife, das Stück.............. 8c
- Fletcher's Castoria, 35c Größe......... 18c
- Quinine Pillen, 2-Grain, per 100...... 13c

Die niedrigsten
Notion-Preise
Hier führen wir einige derselben an — dieselben gelten für jeden Tag in der Woche.

- J. & P. Coats' & Clark's O. N. T. Nähfaden, schwarz und weiß, alle Nummern, die Spule zu............ 3c
- Adamantine Pins, Paper..... ½c
- Gute Haken u. Oesen, Karte..... ½c
- Weißes und schwarzes Einfaßband, 4 Yd. Rollen, d. Rolle. ½c
- Mercerized Spul Seide, per Spule zu........ 1c
- Aluminium Fingerhüte, 3 für.... 1c
- M. & K. Stopfwolle, der Ballen zu............. 1c
- Tape Maße, nur............ 1c
- Nouveautes Pins, Paper..... 2c
- Needle Point Pins, Paper..... 2c
- Holdfast Fasteners, Dtzd...... 2c
- Gute Sicherheits-Nadeln, Dtzd.... 2c
- Stecknadeln, Turquoise Köpfe, das Dtzd. zu........ 2c
- S. H. & M. bestes Velveteen Binding, Yd........ 3c
- Gute Perlmutterknöpfe, 2 Dtzd. für........ 3c
- Corticelli 100 Yard Näh-Seide, die Spule......... 4c
- De Long Hump Haken und Oesen, Karte zu........ 4c
- Velvet Brush Binding, Yd........ 6c
- Milwards beste import. engl. Nadeln, Paper.......... 1½c
- Korset Stahlstäbe, Paar......... 2c
- Twilled Tape, 10 Yd.-Stücke, St.... 3c
- Kleinerts Featherweight Shields — das Paar........ 3½c
- Stewart's Duplex Sicherheitsnadeln, das Dutzend......... 4c
- Chiffon überzogene Kragenformen — Auswahl zu......... 4c
- Hays wasserdichtes Binding, Tape Top. Yard......... 4c
- Delco Invisible Oesen, Pack......... 5c
- Goffs Angora Braid, Bolt, nur.... 6c
- Richardsons 100 Yard Nähseide, schwarz u. alle Farben, die Spule zu......... 6c
- Warrens Quillbone, Box......... 7c
- Indian Beads, großer Bunch........ 9c
- S. H. & M. bestes Mohair Braid, 5 Yd.-Stücke, St.. 12½c
- Omo Dreß Shields, Paar... 19c

Irrthum.

Dr. Köhlin warf sich erschöpft und mißmuthig auf den Diwan in seinem hübsch ausgestatteten Empfangszimmer. Er hatte einen längeren Spaziergang durch die belebtesten Straßen der Stadt unternommen und hatte unzähligemal in Gefahr geschwebt, von der Elektrischen niedergestoßen zu werden oder unter die Räder irgend eines anderen Vehikels zu kommen, wohingegen andere Leute völlig gefeit gegen die Unsicherheit des großstädtischen Straßenlebens schienen. Niemand war in die Lage gekommen, seine Hilfe als Arzt und Menschenfreund in Anspruch nehmen zu müssen; sogar das stereotype leichtfertige Dienstmädchen mit dem unbeaufsichtigten Kind schien total aus dem Straßenbild verschwunden zu sein. Doch nicht allein, daß es ihm um den ersten Patienten an sich zu thun gewesen wäre, sondern die Hauptsache war ja, daß in Anbetracht der rasch zusammenschmelzenden geringen Mittel des jungen Doktors die magerste Praxis gar keiner vorzuziehen war. Und das war's, was ihm im gegenwärtigen Augenblicke alle gute Laune raubte. Nahezu drei Monate waren nun vergangen, seit er seine „Bude" aufgemacht hatte. Und noch keine Mark hatte er eingenommen.

Am anderen Morgen stand er, ohne sich mit seiner Toilette sonderlich zu beeilen, im Schlafrock vor dem Spiegel und betrachtete sein trübseliges Konterfei. Da steckte der alte Diener seinen Kopf ein wenig durch die Thürspalte und rief mit vielsagendem Gesicht: „Der Erste, Herr Doktor!" Mit einem Ruck war der Schlafrock herunter und mit dem würdevolleren schwarzen Gehrock vertauscht, während sein Träger in stotternder Hast hervorstieß: „Wo ist er — ist er im Wartezimmer? Führ' ihn doch herein—nein, wollt' ich sagen, laß ihn noch ein wenig warten, aber halte ihn unter allen Umständen fest — — — —" Doch der Diener unterbrach ihn endlich mit einer korrigirenden Handbewegung:

„I wo," sagte er, „der Erste ist da, mein' ich, und 'n Zins müssen m'r zahlen; der Hausherr wartet schon draußen!"

Gerhart Hauptmann im kleinrussischen Gewande.

Im Theater des Klubs Harmonia in Odessa steht gegenwärtig „Wtora shinka" auf dem Spielplan. Der kleinrussische Titel — so schreibt ein Mitarbeiter der Petersburger Zeitung — verlockte mich, hinzugehen; ich hoffte, etwas unverfälscht Nationales zu sehen. Der Vorhang ging auf: eine famos echte russische Bauernstube, unordentlich, schmutzig, Dielen und Wände völlig unbeleckt von der Kultur — meine Hoffnung auf etwas typisch Kleinrussisches stieg; da bemerkte ich ein Bett links auf der Bühne, ein Weib, augenscheinlich ein krankes—merkwürdig, ganz wie im „Fuhrmann Hentschel" . . . . Und so war es denn auch. „Wtora shinka" stellte sich als „Fuhrmann Hentschel" heraus — übrigens eine recht fleißige Uebersetzung: Herr Lewitan hat im Uebersetzungseifer sogar die Eigennamen ins Kleinrussische übersetzt, Hentschel heißt „Müichailo", sein erste Frau „Marüinja", Siebenhaar tritt als „Kum" auf u. s. w. Im Eifer hat Herr Lewitan allerdings Titel und Autor vergessen; auf dem Zettel suchte ich Gerhart Hauptmann und „Fuhrmann Hentschel" vergebens. So war denn am Stück, abgesehen von einigen Liedern und Tänzen in der Szene beim Gastwirth, nur dies stillschweigende Uebergehen des wahren Autors typisch kleinrussisch . . . Recht merkwürdig machte sich die kerndeutsche Gestalt des Fuhrmanns Hentschel in kleinrussischer Einkleidung. Er wurde von den Zuschauern nicht verstanden und war auch in der That in dieser Umgebung unwahrscheinlich.

— Anspruchsvoll. — Eisenbahnschaffner: „Bitte, Männer- oder Frauen-Abtheil?" — „Bitte, Raum für drittes Geschlecht!"

BROWN'S BRONCHIAL TROCHES
Machen die Stimme klar.
Helfen dem Hals.
Heilen Husten u. Erkältungen.
Nur in Schachteln.
Hütet Euch vor Nachahmungen.